This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Gp82
283

CHRIST

PLATONS APOLOGIE DES SOKRATES UND KRITON

Gp82.283
HB

HARVARD
COLLEGE LIBRARY

THE GIFT OF

Dr. John Rathbone Oliver

CLASS OF 1894

OF BALTIMORE, MARYLAND

AUGUST 4, 1941

Karl Jünker
Innsbruck 1912.

PLATONS

APOLOGIE DES SOKRATES UND KRITON

NEBST DEN SCHLUSZKAPITELN DES PHAIDON
UND DER LOBREDE DES ALKIBIADES AUF
SOKRATES AUS DEM SYMPOSION.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH HERAUSGEGEBEN

VON

A. TH. CHRIST.

MIT EINEM TITELBILD.

FÜNFTE AUFLAGE.

PREIS GEBUNDEN 1 K 50 h = 1 Mk. 20 Pfg.

WIEN.
F. TEMPSKY.

LEIPZIG.
G. FREYTAG.
G. m. b. H.

1908.

Gp82.283

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
DR. JOHN RATHBONE OLIVER
AUGUST 4, 1941

Druck von Max Werthner, Wien.

Einleitung.

Die griechische Philosophie bis Sokrates.

Ab antiqua philosophia usque ad Socratem numeri motusque tractabantur, et unde omnia orerentur quove recíderent, studioseque ab iis siderum magnitudines, intervalla, cursus anquirebantur et cuncta caelestia. Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus collocavit et in domus etiam introduxit et coëgit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere, sagt Cicero (Tusc. V 4, 10) und nennt den Sokrates daher *fons et caput [philosophiae]* (de Orat. I 10, 42), *qui parens philosophiae iure dici potest* (Fin. II 1, 1). Um die Berechtigung dieses Urteils ermessen zu können, müssen wir uns den Gang der philosophischen Untersuchungen im alten Griechenland kurz vergegenwärtigen.

Dem menschlichen Geiste angeboren ist der Drang, die ihn umgebende Welt nicht schlechthin auf sich einwirken zu lassen, sondern nach dem Grund, dem inneren Zusammenhange, dem Zwecke der Außendinge zu fragen, um so sein eigenes Verhältnis zu ihnen zu klären und zu sichern. Wie die meisten Völker im Urzustande haben auch die Griechen sich die Naturvorgänge, von deren machtvoller Einwirkung der einzelne sein Leben und Gedeihen abhängig sah, zunächst durch mythologische Bilder und Gleichnisse mit ihnen vertrauten, ihrem eigenen Tun und Treiben angepaßten Vorgängen erklärlich zu machen gesucht und bald fanden sich in dem reichbegabten Volke Dichter, die durch die Kraft ihrer Phantasie eine anthropomorphische Götterwelt schufen und durch theogonische und kosmogonische Dichtungen auch weiteren Fragen nach dem Woher und Wohin Aufschluß zu geben suchten.

Aber bei dieser Annahme, daß mit übernatürlichen Kräften ausgestattete Menschen, was ja die Griechengötter ursprünglich waren, die Welt geschaffen haben und nach ihrer Willkür leiten, konnte eben nur der naive Sinn des Volkes sich beruhigen. Denkende Männer kamen auf die Annahme eines Urstoffes (ὕλη), in welchem sie Lebenskraft (ζωή), das Vermögen aus sich selbst zu wirken und Welten zu bilden, voraussetzten (die Hylozoisten); so nahm Thales von Milet (um 600 v. Chr.) das Wasser, Anaximenes, sein Landsmann und jüngerer Zeitgenosse, die Luft, Herakleitos aus Ephesos (um 500) das Feuer als Urstoff an.

Aber in diesem Entwicklungsgange hatte das Prinzip des Hylozoismus sich nicht mehr rein zu erhalten vermocht. Schon des Thales Schüler, der Milesier Anaximander hatte nicht einen materiellen Grundstoff ausfindig zu machen gewußt, sondern einen unbestimmbaren Urstoff (τὸ ἄπειρον, ἀόριστον), der, unbegrenzt, ungeworden und unvergänglich, in der Erscheinungswelt immer höher organisierte Lebewesen erzeuge und in den alles, was geworden, nach der Ordnung der Zeiten wieder zurückkehre. Pythagoras (gest. um 500) und seine Schüler aber sahen bei ihrer Erklärung der Weltordnung von der Frage nach der Qualität des Urstoffes gänzlich ab und bahnten eine Betrachtung der Dinge nach ihrer Zahl und Form (den quantitativen und formalen Verhältnissen) an. Allerdings scheint nicht so sehr die mystische Zahlentheorie der Pythagoreer ihrer Lehre Schüler und Anhänger geworben zu haben, als vielmehr die ethischen Grundsätze des Meisters, deren Befolgung er, getragen von dem Gedanken eines Fortlebens der Seele nach dem Tode (Seelenwanderung), ihnen zur Gewinnung zeitlichen und ewigen Heiles zur Pflicht machte. Und wenn auch Herakleitos endlich in seinem Urfeuer Anfang und Ende aller Dinge in einem sich stets erneuerndem Werdeprozesse erblickt, so sieht er doch die Ursache desselben bereits in einem außerhalb dieses

Urstoffes gelegenem Prinzipe, dem das All beherrschenden Widerstreit: *πόλεμος πάντων πατήρ ἐστι, πάντων δὲ βασιλεύς*. Nach dem Gesetze unbedingter Notwendigkeit befinden die Dinge sich in steter Bewegung auf dem Wege von oben nach unten, der zur Entstehung führe, und auf dem von unten nach oben zur Vernichtung im Urfeuer. Aber von den sinnlich wahrnehmbaren Dingen, die in ständigem Flusse begriffen sind *(πάντα ῥεῖ)*, gibt es keine Wissenschaft: im Gegensatz zu der Vielheit der Erkenntnisse aus Erfahrung und Beobachtung gibt es nur ein Wahres, ein Vernünftiges und dieses wird gewonnen durch das sich selbst bewußte Denken, das sich in Übereinstimmung setzt mit der Gesamtheit *(τὸ ξυνόν = τὸ κοινόν)*.

Seine Lehre von der Wertlosigkeit der Erkenntnis der Sinnenwelt hat noch auf späte Zeiten nachgewirkt: sie einigt ihn auch mit der Philosophenschule der Eleaten, deren Begründung durch Xenophanes von Kolophon — nach einem unsteten Wanderleben hatte er sich in Elea in Unteritalien niedergelassen und hier an Parmenides den eigentlichen Verkünder und Vertreter seiner Lehre gewonnen — der Zeit nach vielleicht schon vor Herakleitos fällt. Die Eleaten leugnen jedes Werden und jede Veränderung. Es gibt nur ein *ἕν καὶ πᾶν*, sagt schon Xenophanes, nicht geworden, unteilbar und ewig, das Sein, und Parmenides stellt in seinem großen Lehrgedichte *περὶ φύσεως* dem allein wahren Sein als *ἀλήθεια* die trügerische Welt des Erscheinens, des steten Werdens und Vergehens, als bloße *δόξα* gegenüber. Zenon, der Eleat und Melissos aus Samos suchten dann diese Lehre durch Beweise zu stützen.

So bilden bei aller Ähnlichkeit der Folgerung doch die herakleitische und die eleatische Lehre den reinsten Gegensatz zu einander: während es nach Herakleitos kein Sein, sondern nur ein flüssiges Werden gibt, hebt Parmenides alles Werden in ein beständiges Sein auf. Eine

Verschmelzung der beiden Systeme versuchte zuerst der Dichter, Prophet und Arzt Empedokles aus Agrigent (um 450 v. Chr.): vier Wurzelelemente *(τέσσαρα τῶν πάντων ῥιζώματα)*, Feuer, Luft, Wasser und Erde, unveränderlich, aber teilbar, finden sich in harmonischer Mischung im *σφαῖρος*, der kugelgestaltigen göttlichen Urwelt, beisammen; alle Veränderung beruht auf Mischung und Entmischung dieser Elemente, hervorgerufen durch ein trennendes und ein verbindendes Prinzip, Liebe *(φιλότης, Ἀφροδίτη)* und Haß *(νεῖκος, Ἄρης)*, deren wechselnde Einwirkung einen beständigen Wirbel unterhält. In der poetischen Darstellung dieser Lehre — von zwei Lehrgedichten *περὶ φύσεως* und *καθαρμοί* sind Bruchstücke erhalten — leben auch die alten Götternamen wieder auf und führen zu einer Reaktion durch die sogenannten Atomisten. Demokritos aus Abdera (geb. um 469), der bedeutendste Naturforscher und größte Polyhistor vor Aristoteles, sieht in dem All eine unendliche Menge unveränderlicher, unteilbarer Atome, welche, an sich völlig gleich und unsichtbar, die Mannigfaltigkeit der Erscheinungswelt durch die Verschiedenheit ihrer Verbindungen hervorbringen. Die in der beständigen Vereinigung und Trennung der Atome bestehende Bewegung (*δίνη*, der Weltwirbel) wird hervorgerufen durch den Zufall *(τύχη)*, der aber nach den Gesetzen einer unabänderlichen Naturnotwendigkeit *(ἀνάγκη)* wirkt.

Auch Anaxagoras von Klazomenai (geb. um 500 v. Chr.) nahm im Prozeß der Weltbildung eine chaotische Masse von Atomen an; indem er aber diesen bestimmte Eigenschaften zuerkennt und ihre Mischung und Entmischung vor sich gehen läßt durch die Einwirkung einer weltbildenden, nach Zwecken handelnden Intelligenz, des *νοῦς*, ist er der erste, der der Materie ein immaterielles Prinzip gegenüberstellt. Aber da er dieses nur als die bewegende und ordnende Kraft zu verwenden wußte und seine Naturerklärung sich nicht über den rein physikalischen Charakter der vorangehenden und gleichzeitigen

Systeme erhebt, konnte sie dem denkenden Geiste keine volle Befriedigung schaffen.

Auf die breiten Volksmassen aber hat keine dieser Lehren Einfluß gewinnen können. Diese sahen schon in den ionischen Naturphilosophen nur Gottesleugner, die darauf ausgingen, die im Naturleben sich kundgebenden göttlichen Kräfte um die dankbare Anerkennung der Gläubigen zu bringen, sie wußten von einem Xenophanes, einem Herakleitos nicht viel mehr, als was diese den im Volksglauben eingelebten anthropomorphischen Göttergestalten eines Homer und Hesiod an allzumenschlichen, ein geläutertes Gottesbewußtsein beleidigenden Zügen vorzuwerfen hatten. In ungleich höherem Grade war der Widerstand des konservativen Volkes berechtigt, als in der griechischen Welt, vor allem in Athen, eine Anzahl von Männern auftrat, um vor allem Volke eine neue Lebensanschauung zu verkünden, deren Verderblichkeit den Verfall des Staatswesens und der sittlichen Zustände zum großen Teile herbeigeführt hat.

Nicht eigentlich einer eigenen Philosophenschule angehörend, sondern Virtuosen der Redekunst, die durch ihren Unterricht jede für das öffentliche und häusliche Leben notwendige Tüchtigkeit ihren Schülern beizubringen verheißen, haben die Sophisten doch die Philosophie insoferne gefördert, als sie die Forschung von dem zu erkennenden Objekte, der Natur, ab- und dem erkennenden Subjekte, dem Menschen, zuwandten. Von ihren Vorgängern übernehmen sie die an und für sich richtige Einsicht, daß unsere Sinneswahrnehmungen nicht über die wirkliche Gestalt, das Aussehen, kurz das ganze Wesen der Dinge Aufschluß geben, sondern diese nur so wahrgenommen werden, wie sie uns nach der Beschaffenheit unserer Sinnesorgane, ja selbst nach deren augenblicklichen Verfassung und nach der mehr oder minder beeinflußten Stimmung unseres Gemütes erscheinen (Protagoras: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος*); sie stehen aber nicht an, von diesem Satz zu

einer Umwertung aller sittlichen Normen Gebrauch zu machen; sie leugnen die Existenz allgemein giltiger sittlicher Grundsätze und erklären, für das Verhalten eines jeden einzelnen sei nur seine persönliche Überzeugung maßgebend: der tüchtige Mann bewähre sich vor allem darin, daß er der im eigenen Interesse gelegenen Sache gegen jede andere zum Siege zu verhelfen vermöge. Als geeignetes Mittel hierzu erschien ihnen die Macht der Rede und sie stellten daher jedem, der sich ihrem Unterrichte anvertrauen wollte, in sichere Aussicht, ihn mit rhetorischen Fertigkeiten so weit auszurüsten, daß er durch sie imstande wäre, selbst mit einer schlechtern Ansicht einer bessern gegenüber durchzudringen *(τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν)*. So kam es, daß schon die ersten und bedeutendsten Sophisten, ein Protagoras, Gorgias, Hippias, Prodikos u. a., die noch Bedenken zu tragen schienen, die letzten und verderblichsten Folgen ihrer Lehrsätze ausdrücklich zu ziehen, zwar im allgemeinen die Erörterung streng philosophischer Fragen beiseite ließen, aber doch ihrem Unterrichte in den verschiedensten Wissensgebieten und praktischen Fertigkeiten (Politik, Redekunst, Grammatik, Logik, Erklärung alter Autoren, Waffen- und Kriegführung) eine Ichphilosophie zugrunde legten, die die Verpflichtung und Verantwortlichkeit des Menschen gegenüber der Gemeinschaft aufhob und durch Verwerfung der angeblich nur zum Schutze der Schwächeren geschaffenen Satzung *(νόμος)* und Betonung des Naturrechtes des Stärkeren *(φύσις)* einer gemeingefährlichen „Herrenmoral" das Wort redete.

Derjenige, der den durch die Kritik der Sophisten zweifelhaft gewordenen sittlichen Werten eine neue Grundlage schuf, war ein Mann aus dem Volke, der Athener Sokrates, des Bildhauers Sophroniskos und der Hebamme Phainarete Sohn (geb. 469 v. Chr.). Er soll ursprünglich das Gewerbe seines Vaters betrieben haben, gab es aber auf, um ungestört seinem eigentlichen Berufe, den er für eine göttliche Sendung hielt, nachgehen zu

können. Doch hat er darüber es nie versäumt, seinen Pflichten gegen den Staat nachzukommen; wenn er auch Scheu trug, in der zu Athen gewöhnlichen Weise sich am Staatsleben zu beteiligen, so hat er doch in drei Feldzügen sich als ein Mann bewährt, der nicht nur über die Tapferkeit gut zu reden, sondern auch im Einklange mit seinen Worten zu handeln verstand, und auch in friedlichen Zeiten die Unabhängigkeit seines Urteils trotz drohender Gefahr sowohl dem Volke als den oligarchischen Machthabern gegenüber behauptet. Trotz seiner geläuterten Ansicht von den Göttern hat er ferner auch darauf Gewicht gelegt, die äußeren Formen des Kultus durch Teilnahme an den Opfern zu wahren. Bei seiner außerordentlichen Bedürfnislosigkeit wußte er die unendliche Armut seines Hauswesens leicht zu ertragen und im Verkehr mit hoch und niedrig die vollste Selbständigkeit zu bewahren. Seine vielen schönen und edlen Charaktereigenschaften hat sein begeisterter Schüler Platon an vielen Stellen seiner Dialoge klar zutage treten lassen; mögen sich in die Schilderung des selbst dichterisch veranlagten Philosophen auch hie und da verschönernde Züge eingeschlichen haben, so stimmt seine Charakteristik doch im ganzen und großen mit der des nüchternen Xenophon überein, der von ihm sagt: *ἐμοὶ μὲν δὴ τοιοῦτος ὤν, οἷον ἐγὼ διήγημαι, εὐσεβὴς μὲν οὕτως, ὥστε μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν, δίκαιος δέ, ὥστε βλάπτειν μὲν μηδὲ μικρὸν μηδένα, ὠφελεῖν δὲ τὰ μέγιστα τοὺς χρωμένους αὐτῷ, ἐγκρατὴς δέ, ὥστε μηδέποτε προαιρεῖσθαι τὸ ἥδιον ἀντὶ τοῦ βελτίονος, φρόνιμος δέ, ὥστε μὴ διαμαρτάνειν κρίνων τὰ βελτίω καὶ τὰ χείρω μηδὲ ἄλλου προσδεῖσθαι, ἀλλ' αὐτάρκης εἶναι πρὸς τὴν τούτων γνῶσιν, ἱκανὸς δὲ καὶ λόγῳ εἰπεῖν τε καὶ διορίσασθαι τὰ τοιαῦτα, ἱκανὸς δὲ καὶ ἄλλους δοκιμάσαι τε καὶ ἁμαρτάνοντας ἐλέγξαι καὶ προτρέψασθαι ἐπ' ἀρετὴν καὶ καλοκἀγαθίαν, ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός τε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος.*

Die Sophistik hat das Recht der Subjektivität vertreten; auch Sokrates erkennt dieses Recht an, aber nur das der absoluten oder idealen Subjektivität. Auch ihm ist der Mensch das Maß aller Dinge, aber nur als allgemeiner, denkender, vernünftiger Mensch. Auch er geht von der Überzeugung aus, daß unsere Vorstellungen uns von den Dingen außer uns nur schwankende und unrichtige Bilder darbieten und findet daher Weisheit schon in der Erkenntnis, nichts zu wissen. Aber bei dieser negativen Erkenntnis will er sich nicht beruhigen; dem Menschen ist auch ein positives Wissen erreichbar, wenn er seine Vorstellungen einer wissenschaftlichen Bearbeitung durch das Denken unterzieht und durch Ausscheidung der unrichtigen und unwesentlichen und durch Festhalten der richtigen und wesentlichen Merkmale sie umbildet in Begriffe. So wird Sokrates der Erfinder der begriffsmäßigen Definition.

Um aber aus unrichtigen Vorstellungen den richtigen Begriff sich erwerben zu können, ist jedem einzelnen nicht nur stete Selbstprüfung, sondern auch die Unterstützung und Förderung des Nächsten hiebei Pflicht. Andere von der Unrichtigkeit ihrer Vorstellungen zu überzeugen, ist eine schwierige Aufgabe, da man dabei infolge menschlicher Eitelkeit oder übertriebenen Selbstbewußtseins leicht auf Widerstand stoßen wird. Sokrates aber ist durch zwei Eigenschaften im besonderen Grade hierzu befähigt, einmal durch seine *εἰρώνεια*, vermittels deren er durch fortgesetzte Fragestellung auf Grund scheinbarer Zugeständnisse seinerseits die Hinfälligkeit notwendiger Folgerungen aus dem als richtig Angenommenen erweist, anderseits durch seine — wie er scherzend sagt, von seiner Mutter ererbte — *τέχνη μαιευτική* (Gedankengeburtshilfe), durch die er Keime richtiger Erkenntnis bei anderen enthüllt und sie zu Zugeständnissen zu bringen vermag, aus welchen sich richtige Folgerungen zum Zwecke der Begriffsbildung gewinnen lassen. Da er hiebei immer den Weg vom Bekannten zum Unbe-

kannten, vom Nächstliegenden zum Entfernteren einschlägt, wird er der Erfinder der induktiven Methode (*ἐπαγαγωγή*).

Alle Sittlichkeit aber ist ihm ein bewußtes Handeln; nur unbewußtes Handeln führt zur Unsittlichkeit. Wer aber volle Klarheit besitzt in den Endzweck seines Tuns, der wird immer und unter allen Umständen richtig handeln. Darum ist ihm der Begriff der Tugend der wichtigste, und da auch dieser nur in der angegebenen Weise gewonnen werden kann, so ist ihm auch die Tugend ein Wissen, und zwar das Wissen, welches jeder Mensch besitzen muß. So führen alle seine Gespräche immer wieder auf den Begriff der einen Tugend hin und auf das Verhältnis der vorausgesetzten Einzeltugenden zu einander: Sokrates ist der erste, dem die Ethik Endzweck aller philosophischen Forschung ist, und seine Mitbürger zu dem Wissen von der Tugend anzuleiten, darin glaubte er seinen eigentlichen Beruf gefunden zu haben, der ihm durch die göttliche Stimme in ihm übertragen, durch den Ausspruch des Orakels in Delphi feierlichst zuerkannt worden war und dem er sich mit dem aufopferndsten Eifer und der größten Uneigennützigkeit fortan hingab.

Um Sokrates hatte sich ein Kreis hochbedeutender Männer gesammelt, deren Lehrmeinungen auf die Weiterentwickelung der griechischen Philosophie von Einfluß geworden sind. Einem von ihnen aber war es vorbehalten, die Weltanschauung noch vieler Jahrhunderte mächtig zu beeinflussen, Platon, dem Schöpfer des Idealismus.

Platons Leben und Schriften.

Platon entstammte einer der vornehmsten Familien Athens; durch seinen Vater Ariston war er mit dem Königsgeschlechte des Kodros, durch seine Mutter Periktione dem Hause des Solon verwandt. Geboren um 427, verlebte er seine Jugendzeit in dem damals an Anregungen jeder Art so reichen Athen; die Wohlhabenheit seiner Eltern sowie die Gunst der Verhältnisse verschafften ihm eine Erziehung, die ganz geeignet war, die schönen Anlagen des Knaben zu herrlichster Entwicklung zu bringen. Anfänglich soll er sich mit der Dichtkunst befaßt haben; aber noch in jungen Jahren wandte er sich der Philosophie zu und trat in den Schülerkreis des Sokrates ein, dessen Lehr- und Denkweise ihn ebenso fesselte, wie der damals etwa 60jährige Weise von der Schönheit und den geistigen Vorzügen des Jünglings sich angezogen fühlte. Die traurigen Ereignisse, welche den Tod des geliebten Lehrers herbeiführten, vertrieben ihn aus seiner Vaterstadt; er begab sich zunächst nach Megara, wo er im Verkehre mit seinem Mitschüler Eukleides und durch den Gegensatz zu dessen Ansichten zu selbständigem Denken angeregt und in seiner eigentümlichen Anschauungsweise befestigt wurde, und sodann auf weite Reisen, die ihn nach Kleinasien, Ägypten, Kyrene und nach Großgriechenland führten; überall suchte er die Lehrmeinungen berühmter Philosophen an der Quelle kennen zu lernen, und namentlich dürfte ein längerer Aufenthalt bei den Pythagoreern Archytas von Tarent und Timaios von Lokri auf seine Entwicklung nicht ohne Einfluß geblieben sein. Eine Einladung des älteren Dionysios und seine Freundschaft mit Dion führten ihn nach Syrakus; aber statt hier, wie er gehofft hatte, seine politischen und ethischen Ideale

verwirklichen zu können, verfiel er durch seinen Freimut dem Mißtrauen des Tyrannen und wurde von diesem den Lakedaimoniern ausgeliefert, die ihn als Kriegsgefangenen nach Aigina in die Sklaverei verkauften. Durch Freunde erlöst, kehrte er 388 nach Athen zurück und gründete in dem nach dem attischen Heros Akademos benannten, in der Kephisosebene nordwestlich der Stadt gelegenen Gymnasium, in dessen Nähe er Haus und Garten besaß, seine berühmte Philosophenschule *(ἡ Ἀκαδήμεια)*; ihr stand er mit kurzen Unterbrechungen, durch zwei gleich erfolglose und gefahrvolle Reisen nach Syrakus, wo unterdes der jüngere Dionysios zur Herrschaft gelangt war, 367 und 361 veranlaßt, 40 Jahre lang vor, geliebt von seinen zahlreichen Schülern und weit über Griechenlands Grenzen hinaus gefeiert und verehrt. Er starb im 81. Lebensjahre 347 nach einer ungemein reichen schriftstellerischen Tätigkeit, als deren Früchte uns 36 Schriften (darunter allerdings manche unechte) in 56 Büchern erhalten sind.

Platons Lehre faßt die wichtigsten philosophischen Systeme seiner Vorgänger zusammen und findet ihren Mittelpunkt in der ihm eigentümlichen Ideenlehre, in welcher er die Sokratische Methode der Begriffsbildung, die Herakleitische Lehre vom Werden und die der Eleaten vom absoluten Sein zu einer Einheit zu verschmelzen sucht. Die Ideen sind ihm die ewigen, unwandelbaren, von allem Zufälligen unabhängigen und daher vollkommenen Urbilder *(παραδείγματα)*, von denen die Erscheinungen der Dinge, die in unsere Sinne fallen, nur unvollkommene Abbilder sind; sie sind das allein Wahre und wirklich Seiende und der Mensch bemächtigt sich ihrer durch die von allen sinnlichen Trübungen und Störungen abgewandte innerliche Tätigkeit der Seele, das vernünftige Denken. In der Menschenseele vereinigt sich die immaterielle Ideenwelt mit der materiellen; sie hat drei Bestandteile, einen göttlichen, das Vernünftige *(λογιστικόν* oder *νοητικόν)*, und zwei sterbliche, an den Leib gebundene, das Begehrliche *(τὸ ἐπιθυμητικόν*, den Hang

zum sinnlichen Genuß) und das Mutartige (*θυμοειδές, θυμός*). Der göttliche Bestandteil der Seele hat vor der Geburt des Menschen schon existiert und kehrt nach dem Tode in das Reich des Ewigen zurück. Während sie in den sterblichen Leib gebannt ist, bewahrt sie sich die Fähigkeit, sich der Ideenwelt, ihrer eigentlichen Heimat, zu erinnern (*ἀνάμνησις*), die sich als Liebe zum Wissen und Begeisterung für das Schöne im Menschen äußert. Daher ist die Dialektik, die zur Erkenntnis der Ideen und in letzter Linie der höchsten Idee des Guten führt, auch die höchste Wissenschaft (Logik).

Wie man im Leben des Platon drei Epochen, die Lehr-, Wander- und Meisterjahre, unterscheiden kann, so lassen in diese auch seine Schriften sich einordnen. In die erste, welche man auch die sokratische nennt, gehören unter anderen die Dialoge Lysis, Charmides und Laches, von denen der erstere den Begriff der Freundschaft, der zweite den der Besonnenheit und der dritte den der Tapferkeit entwickelt, Protagoras, welcher das Wesen, die Einheit und die Lehrbarkeit der Tugend behandelt, die Apologie des Sokrates und Kriton, der Gorgias, in welchem das Verhältnis des Sittlichen und Angenehmen erörtert wird, und der Euthyphron, der, um das wahre Wesen der Frömmigkeit darzutun, die unklaren Vorstellungen der Menge mit heiterer Ironie prüft.

In die Zeit seines Aufenthaltes im Auslande gehören wohl der Theaitetos, eine Erörterung der Frage nach dem Wesen der Erkenntnis, und der Sophistes, Politikos und Parmenides, die sogenannten dialektischen Dialoge, welche der Lehre der Eleaten von der Einheit der Dinge gegenüber die platonische Ideenlehre begründen.

Nach dem Antritte seiner Lehrtätigkeit zu Athen, deren Antrittsprogramm der Dialog Phaidros zu sein scheint, dürfte er das Symposion und den Phaidon verfaßt haben, zwei wahrhaft vollendete Kunstwerke, in deren ersterem Sokrates einer heiteren Gesellschaft das

Wesen des Eros erschließt, während er im letzteren kurz vor seinem Tode einen Ausblick in die Herrlichkeiten des zukünftigen Lebens eröffnet. Der letzten und reifsten Periode von Platons schriftstellerischer Tätigkeit gehören die sogenannten konstruktiven Schriften, welche die bestehenden Verhältnisse von der Höhe seines philosophischen Standpunktes aus zu ordnen suchen, an; zu diesen gehören: der Staat, in welchem gezeigt werden soll, wie der Staat seine Aufgabe, die Bürger zur Tugend und damit zur Glückseligkeit zu erziehen, erfüllen kann, der Timaios und die Gesetze.

Die Apologie und Kriton.

Die *Ἀπολογία Σωκράτους* ist eine von Platon verfaßte und seinem Meister Sokrates in den Mund gelegte Verteidigungsrede, welche nicht so sehr den Zweck verfolgt, die von diesem in seinem Prozesse tatsächlich gehaltene mit historischer Treue aufzuzeichnen und der Nachwelt zu bewahren, als vielmehr darauf ausgeht, den edlen Charakter dieses Weisen und die Lauterkeit seiner Ansichten und Grundsätze gegenüber dem vielfach verschrobenen Urteile seiner Zeitgenossen in das hellste Licht zu setzen.

Sokrates war nämlich im Jahre 399 v. Chr. schwerer Vergehen gegen die staatliche Ordnung, als deren gerechte Sühne die Ankläger und nach ihnen auch die Richter den Tod erkannten, angeschuldigt worden. *Ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος· ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων,* lautete die Klage, die lange Zeit nachher noch im athenischen Staatsarchive aufbewahrt wurde. Es mag wundernehmen, wie ein Mann, der sich nach den Überlieferungen begeisterter Schüler und Anhänger als das Vorbild eines wahrhaft weisen und tugendhaften Mannes im Gedächtnisse der spätesten Nachwelt erhalten hat, von einer solchen Anklage bedroht werden und ihr unterliegen konnte; die Gründe für diese rätselhafte Erscheinung sind aber zunächst auf politischem Gebiete zu suchen.

Wenige Jahre zuvor (403 v. Chr.) war die Volkspartei in Athen wieder zur Regierung gelangt und es lag nun wesentlich in ihrem Interesse, sich diese gegen die Anfeindungen ihrer Gegner für alle Zukunft zu sichern. Als ein solcher galt auch Sokrates. Schon aus dem Grunde, weil er der Menge der Unwissenden das

Recht auf die Leitung der Staatsangelegenheiten absprach, war er einer Aristokratie, wenn auch in einem andern als dem gewöhnlichen Sinne, zugeneigt und trug auch kein Bedenken, demokratische Einrichtungen, das Wesen der Volksversammlungen und der Gerichte, die Wahl der Beamten durch das Los u. a. m. zu tadeln und diesen gegenüber die gesetzliche Verfassung oligarchisch geordneter Staatswesen lobend hervorzuheben. Dazu kam aber noch, daß eine bedeutende Anzahl von Jünglingen und Männern, die entweder selbst zu den Häuptern der Gegenpartei gehörten oder doch den ältesten Adelsfamilien Athens entstammten, wie Alkibiades, Kritias, Theramenes, Charmides, Platon, Xenophon, mit ihm in vertrautem Verkehre standen und einzelne von ihnen sich auch selbst als seine Schüler ausgaben. Daß übrigens die Machthaber seine Tätigkeit als eine staatsgefährliche verdächdigten und seinen Einfluß fürchteten, dafür ist auch der Umstand ein Beweis, daß bereits unter der Herrschaft der Dreißig mit unverkennbarer Beziehung auf sein Wirken ein Gesetz erlassen wurde, welches im allgemeinen die Kunst der Rede zu lehren *(λόγων τέχνην διδάσκειν)* verbot, ihm besonders aber den Verkehr mit jungen Leuten bis zum Alter von dreißig Jahren untersagen sollte.

Allerdings war gerade die Hauptbestimmung dieses Gesetzes eigentlich auf Sokrates gar nicht anwendbar, denn dieser hat es stets von sich gewiesen, jemandes Lehrer gewesen zu sein oder auch nur die Absicht dargetan zu haben, in irgend einer Fertigkeit Unterricht zu erteilen; gewisse äußerliche Umstände aber brachten es mit sich, daß er gerade mit denen, die er sowohl auf wissenschaftlichem Gebiete wie in ihrem ganzen Auftreten und Wirken auf das entschiedenste bekämpfte, von der großen Menge verwechselt wurde, mit den sogenannten Sophisten.

In der Tat läßt sich wohl kaum ein schärferer Gegensatz denken als der zwischen den Ansichten der Sophisten und dem überzeugungstreuen Wirken des

Sokrates, das ihn zum Schöpfer der Ethik gemacht hat. Wenn er aber nichtsdestoweniger im Glauben der Menge für einen Sophisten galt, so kann dies nur durch eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit veranlaßt gewesen sein. Diese lag wohl hauptsächlich in der Art und Weise, wie beide sich Anhänger zu gewinnen suchten. Die Sophisten benützten nämlich ein sich entspinnendes Gespräch oder die Erörterung eines ihnen aufgegebenen Themas dazu, um ihre Mitunterredner in Widersprüche zu verwickeln und ihnen dadurch ihre eigene Überlegenheit zum Bewußtsein zu bringen. In ähnlicher Weise, jedoch zu verschiedenem Zwecke, ging auch Sokrates vor, da es ihm ja vor allem darauf ankam, seine Zuhörer und Teilnehmer zunächst von der Unrichtigkeit und Unzulänglichkeit ihrer eigenen Ansichten zu überzeugen, um sie dann zu besseren und richtigeren hinüberzuleiten. Aber der Erfolg dieses gleichen Verfahrens konnte darum doch gänzlich verschieden sein: der Sophist stellte in einem derartigen Wortgefechte alle seine Kunstgriffe, denen für alle Zukunft die Bezeichnung „sophistisch" geblieben ist, zur Schau, schrieb ihrer Anwendung offen seinen Sieg zu und versprach, den Überwundenen durch Mitteilung derselben Fertigkeit in den Stand zu setzen, anderen gegenüber in gleicher Weise zu verfahren; Sokrates dagegen suchte denen, mit welchen er sich in ein Gespräch einließ, die Überzeugung beizubringen, daß die Schuld an ihren unrichtigen Vorstellungen in ihnen selbst, in der Unachtsamkeit ihres Denkens oder in ihren Vorurteilen, gelegen sei. So können wir Platon leicht Glauben schenken, wenn er seinen Meister darüber Klage führen läßt, daß die Untersuchungen, die er mit anderen in der besten Absicht anstellte, ihm häufig bei diesen Feindschaft und Gehässigkeit eintrugen: sind doch die Menschen überhaupt geneigt, den Nachweis von Denkfehlern als eine persönliche Beleidigung aufzufassen.

Wie immer das Vorurteil, das in Sokrates nur einen Sophisten sehen wollte, entstanden sein mag, die Art und

Weise, wie es sich festsetzte und Verbreitung fand, ist uns vollkommen bekannt. Die Komödiendichter Athens, Aristophanes voran, waren es, die sich desselben, sowie es einmal aufgekommen war, bemächtigten und nun dem Volke fort und fort die wegen ihrer Häßlichkeit leicht kenntliche Maske des Sokrates als des Hauptes der ganzen verderblichen Sippschaft vorführten. Zwar hat es den Anschein, als ob Aristophanes selbst betreffs des Unrechtes, das er dem schwer verkannten Manne durch die Rolle angetan hat, welche er ihn in der Komödie „Die Wolken" spielen ließ, später zu einer richtigeren Einsicht gekommen wäre; andere Komödiendichter aber, ein Kratinos, Ameipsias, Eupolis, ließen sich diesen so wirkungsvollen Typus der neuen Philosophenschule nicht mehr entgehen, sondern stellten ihn stets in derselben Weise den Athenern von den Brettern ihrer Schaubühne dar. Welchen Eindruck sie damit machten, dafür ist die Tatsache Beweis genug, daß der so Angegriffene wiederholt genötigt war, sich dagegen zu verteidigen, wenn man auch im Ernste die politischen Vergehen des Alkibiades oder Kritias auf Rechnung des ihnen angeblich durch Sokrates erteilten Unterrichtes setzte.

Bei alledem hätte sich aber doch ein strenger Beweis für die Anschuldigung, Sokrates verderbe die Jugend, nur schwer erbringen lassen, da alle seine sogenannten Schüler und selbst deren Verwandte auf Seiten des Angeklagten standen. Darum stellten die Ankläger diesen Punkt erst an zweite Stelle und begründeten ihn gewissermaßen durch die Behauptung, er glaube nicht an die Staatsgottheiten und führe neue Götter ein. Es war ein im damaligen Athen bereits erprobtes Mittel, daß man Philosophen, denen man aus beliebigen Gründen zu Leibe gehen wollte (Anaxagoras, Protagoras), oder selbst politische Gegner (Alkibiades) in irgend einer Form der *ἀσέβεια* bezichtigte. Wenn nun Sokrates auf dem Theater beschuldigt wurde, er wolle die Wolken göttlich verehrt wissen, so war dies allerdings nur komische Über-

treibung; aber was er selbst über das in ihm wirksame *δαιμόνιον* sagte, schien um so mehr Handhabe zu einer derartigen Anklage zu bieten. Sokrates bezeichnet mit diesem und ähnlichen Ausdrücken jene inneren Regungen, welche bei der Fällung eines den sonstigen Überzeugungen widersprechenden Urteiles keine Beruhigung finden lassen und daher auch der Entschließung zu einer auf die Verwirklichung desselben abzielenden Tat widerstreben — „intellektuelle Unlustgefühle" nennt man sie in der Psychologie — und es legt ein schönes Zeugnis ab für die sittliche Höhe dieses Mannes, daß er für diese Gefühle, die sich in vielen Fällen mit der Stimme des Gewissens gleichstellen lassen, ein in so hohem Grade empfängliches Gemüt besaß. Die Art und Weise jedoch, wie er von der Wirksamkeit dieses Daimonions sprach, konnte bei vorurteilsvollen Leuten leicht zu dem Mißverständnisse führen, als ob er damit ein dem damaligen Volksglauben fremdes göttliches Wesen bezeichne.

Mißverständnisse also — unabsichtliche, vielleicht aber auch beabsichtigte — waren es, welche die Grundlage zu der gegen Sokrates erhobenen Anklage abgaben, und ein politischer Zweck war es, der mit ihrer Eingabe verfolgt wurde. Diese erfolgte durch Meletos, einen unbedeutenden jungen Mann, von dem uns weiter nicht viel bekannt ist; Mitankläger waren jedoch Anytos und Lykon, der erstere ein Führer der Demokratie, welcher mit Thrasybulos in die Verbannung gegangen war und zur Vertreibung der Dreißig mitgewirkt hatte, ein wütender Feind der Sophisten und auch gegen Sokrates persönlicher Gründe wegen voll Haß, der letztere ein Berufsredner von schlechtem Leumund und damals wohl im Solde des Anytos und seiner Partei. Meletos, den man vorgeschoben haben mag, um die politischen Beweggründe zu dem Prozesse nicht allzu deutlich hervortreten zu lassen, brachte die Klage bei dem mit der Überwachung der Religionsangelegenheiten betrauten Archonten, dem *βασιλεύς*, ein, von welchem die Sache nach

Erledigung der durch die Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten vor das Geschworenengericht gebracht wurde. Den wohl vorbereiteten und auf die Stimmung der Richter berechneten Anklagereden setzte Sokrates, welcher sich schon zu der Voruntersuchung ohne jede Vorbereitung und unmittelbar nach einem wissenschaftlichen Gespräche über der ganzen Angelegenheit fern liegende Dinge begeben hatte, das stolze Selbstbewußtsein verfolgter Unschuld in einer Rede entgegen, deren Freimut auch nicht im geringsten der drohenden Gefahr Rechnung trug (1. Teil der Apologie). Vergegenwärtigt man sich, in welcher Weise schon 23 Jahre zuvor Aristophanes in den „Wespen" gegen die Ausartung des Geschworenenwesens aufgetreten war, und nimmt man an, daß Platons Apologie, wenn auch nicht den Wortlaut, so doch den Charakter und Gedankeninhalt der Verteidigungsrede des Sokrates getreu wiedergibt, so kann man allerdings mit diesem sich mehr darüber verwundert zeigen, daß er mit geringer Stimmenmehrheit, als darüber, daß er überhaupt verurteilt wurde. Da das Gesetz über die Verbrechen, deren er für schuldig erkannt worden war, keine Strafbestimmung enthielt, so mußte eine nochmalige Verhandlung über diese eingeleitet werden: der Ankläger beantragte den Tod, Sokrates aber, dem die Stellung eines Gegenantrages zustand, erklärte, durch sein dem Staate heilsames Wirken verdiene er eigentlich, durch die Speisung im Prytaneion anerkannt zu werden; nur durch die Bitten und die Bürgschaft seiner Freunde ließ er sich bestimmen, eine einigermaßen erhebliche Geldstrafe in Vorschlag zu bringen (2. Teil). Infolge dieses Verfahrens darf es durchaus nicht wundernehmen, daß nunmehr eine bei weitem größere Anzahl der Richter dem Strafantrage des Klägers beitrat.

Die vollendete Seelenruhe, mit welcher Sokrates dieses harte Urteil hinnahm, sucht Platon in dem dritten Teile der Apologie, hauptsächlich aber in den Dialogen Kriton und Phaidon darzulegen. Die Vollziehung des Urteils

erlitt nämlich dadurch einen Aufschub, daß gerade die jährliche Festgesandtschaft nach Delos abgegangen war, vor deren Rückkunft das Gesetz die Ausführung eines Todesurteils verbot. Während dieser dreißigtägigen Frist wurde Sokrates im Gefängnisse gehalten; es wurde ihm jedoch durch die Nachsicht der Behörden der Verkehr mit seinen Freunden und seiner Familie gestattet und vermutlich hätte man auch einem Fluchtversuche keine besonderen Hindernisse in den Weg gelegt. Sokrates wies jedoch ein derartiges Ansinnen mit aller Entschiedenheit zurück, nicht etwa aus Trotz und störrischem Eigensinn, sondern in ruhiger Ergebung in den Willen der Gottheit und in der Überzeugung, daß es Pflicht eines jeden Bürgers sei, sich den geltenden Gesetzen widerspruchslos zu fügen. Diesen Grundsatz läßt ihn nun Platon in dem nach Kriton, einem Freunde des Sokrates, von dem der Vorschlag zur Flucht ausgegangen sein soll, benannten Gespräche in ausführlicher, völlig ruhiger und leidenschaftsloser Erörterung vertreten und sucht ohne Zweifel damit in wirksamster Weise dem Vorwurfe der Gegner entgegenzutreten, die ihn beschuldigten, die Einrichtungen des Staates mißachtet und in den Augen anderer herabgesetzt zu haben.

Daß er dem Tode mit Festigkeit und ruhiger Fassung entgegengesehen, ist uns hinlänglich bezeugt. Platon aber gibt dem Berichte von seinen letzten Lebenstagen dadurch einen idealen Abschluß, daß er ihn in den Stunden, die dem Augenblicke, wo er den Giftbecher an seine Lippen setzt, unmittelbar vorangingen, sich mit seinen Freunden über die Unsterblichkeit der Seele unterhalten und dabei Ansichten entwickeln läßt, die in dieser Reinheit dem geschichtlichen Sokrates vielleicht nicht mehr angehören. Die Schilderung seiner letzten Augenblicke aber, da er mit den Wirkungen des Giftes ringend die Heiterkeit seiner Seele zu bewahren sucht, ist die ergreifendste, die uns jemals von dem Tode eines weisen und edlen Mannes gegeben worden ist; darum sind die

sie enthaltenden Kapitel des Dialogs Phaidon dieser Ausgabe beigegeben worden.

Man nimmt allgemein an, daß die Apologie und Kriton von Platon unmittelbar nach dem Tode des Sokrates geschrieben wurden. Die Abfassungszeit des Phaidon fällt wohl in eine spätere Zeit seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Durch seine Absicht aber ist dieser Dialog den früheren beiden Schriften nahegerückt; diese geht dahin, ein Bild des geliebten Meisters zu zeichnen und ihn der ungerechten Mit- und Nachwelt in der ganzen Erhabenheit des Charakters, die ihm eigen war, vorzuführen.

Dieses Bild findet nun eine eigentümlich anmutende Ergänzung durch jene Stelle des Platonischen Symposion, wo der übermütige Alkibiades mit der Offenherzigkeit fröhlicher Weinlaune den tiefen Eindruck verrät, den er im Verkehre mit dem vielverlästerten Manne von ihm erhalten hat. Je mehr die Tatsachen, die er berichtet, und die Charakterzüge, die er hervorhebt, dem wirklichen Sokrates entsprechen, desto deutlicher wird auch uns die gewaltige Wirkung, die von dem Weisen ausgegangen sein muß, wenn wir sehen, wie sie auch jenen Mann, der uns in seiner tollen Genußsucht, seinem übermäßigen und rücksichtslosen Selbstbewußtsein das treueste Spiegelbild der verderbten vornehmen Jugend seiner Zeit und seines Landes bietet, trotz seines innersten Widerstrebens in ihren Bann zieht.

Inhalt.

	Seite
Die Apologie des Sokrates	27
Kriton	67
Phaidon (cap. 57, 62—67)	88
Symposion (cap. 32—37)	98

ΑΠΟΛΟΓΙΑ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ

[ἠθικός]

I. *Ὅ τι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγόρων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. καίτοι ἀληθές γε, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν εἰρήκασιν. μάλιστα δὲ αὐτῶν ἓν ἐθαύμασα τῶν πολλῶν ὧν ἐψεύσαντο, τοῦτο, ἐν ᾧ ἔλεγον, ὡς χρὴ ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε, ὡς δεινοῦ ὄντος λέγειν. τὸ γὰρ μὴ αἰσχυνθῆναί, ὅτι αὐτίκα ὑπ' ἐμοῦ ἐξελεγχθήσονται ἔργῳ, ἐπειδὰν μηδ' ὁπωστιοῦν φαίνωμαι δεινὸς λέγειν, τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον εἶναι, εἰ μὴ ἄρα δεινὸν καλοῦσιν οὗτοι λέγειν τὸν τἀληθῆ λέγοντα· εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔγωγε, οὐ κατὰ τούτους, εἶναι ῥήτωρ. οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν· ὑμεῖς δ' ἐμοῦ ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. οὐ μέντοι μὰ Δία, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κεκαλλιεπημένους γε λόγους, ὥσπερ οἱ τούτων, ῥήμασί τε καὶ ὀνόμασιν οὐδὲ κεκοσμημένους, ἀλλ' ἀκούσεσθε εἰκῇ λεγόμενα τοῖς ἐπιτυχοῦσιν ὀνόμασιν — πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι, ἃ λέγω — καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως· οὐδὲ γὰρ ἂν δήπου πρέποι, ὦ ἄνδρες, τῇδε τῇ ἡλικίᾳ ὥσπερ μειρακίῳ πλάττοντι λόγους εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι. καὶ μέντοι καὶ πάνυ, ὦ ἄνδρες*

Ἀθηναῖοι, τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι· ἐὰν διὰ τῶν αὐτῶν λόγων ἀκούητέ μου ἀπολογουμένου, δι' ὥνπερ εἴωθα λέγειν καὶ ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν, ἵνα ὑμῶν πολλοὶ ἀκηκόασι, καὶ ἄλλοθι, μήτε θαυμάζειν μήτε θορυβεῖν τούτου ἕνεκα. ἔχει γὰρ οὑτωσί. νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεγονὼς ἑβδομήκοντα· ἀτεχνῶς οὖν ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. ὥσπερ οὖν ἄν, εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὤν, ξυνεγιγνώσκετε δήπου ἄν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην, καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο ὑμῶν δέομαι δίκαιον, ὡς γέ μοι δοκῶ, τὸν μὲν τρόπον τῆς λέξεως ἐᾶν — ἴσως μὲν γὰρ χείρων, ἴσως δὲ βελτίων ἂν εἴη — αὐτὸ δὲ τοῦτο σκοπεῖν καὶ τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω ἢ μή· δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, ῥήτορος δὲ τἀληθῆ λέγειν.

II. Πρῶτον μὲν οὖν δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τὰ πρῶτά μου κατηγορημένα καὶ τοὺς πρώτους κατηγόρους, ἔπειτα δὲ πρὸς τὰ ὕστερα καὶ τοὺς ὑστέρους. ἐμοῦ γὰρ πολλοὶ κατήγοροι γεγόνασι πρὸς ὑμᾶς καὶ πάλαι πολλὰ ἤδη ἔτη οὐδὲν ἀληθὲς λέγοντες, οὓς ἐγὼ μᾶλλον φοβοῦμαι ἢ τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον, καίπερ ὄντας καὶ τούτους δεινούς· ἀλλ' ἐκεῖνοι δεινότεροι, ὦ ἄνδρες, οἳ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν ἐμοῦ, οὐδὲν ἀληθές, ὡς ἔστιν τις Σωκράτης, σοφὸς ἀνήρ, τά τε μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεζητηκὼς

καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν. οὗτοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οἱ ταύτην τὴν φήμην κατασκεδάσαντες, οἱ δεινοί εἰσίν μου κατήγοροι· οἱ γὰρ ἀκούσαντες ἡγοῦνται τοὺς ταῦτα ζητοῦντας οὐδὲ θεοὺς νομίζειν. ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι πολλοὶ καὶ πολὺν χρόνον ἤδη κατηγορηκότες, ἔτι δὲ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ ἡλικίᾳ λέγοντες πρὸς ὑμᾶς, ἐν ᾗ ἂν μάλιστα ἐπιστεύσατε παῖδες ὄντες, ἔνιοι δ' ὑμῶν καὶ μειράκια, ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενός. δ δὲ πάντων ἀλογώτατον, ὅτι οὐδὲ τὰ ὀνόματα οἷόν τε αὐτῶν εἰδέναι καὶ εἰπεῖν, πλὴν εἴ τις κωμῳδοποιὸς τυγχάνει ὤν. ὅσοι δὲ φθόνῳ καὶ διαβολῇ χρώμενοι ὑμᾶς ἀνέπειθον, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους πείθοντες, οὗτοι πάντες ἀπορώτατοί εἰσιν· οὐδὲ γὰρ ἀναβιβάσασθαι οἷόν τ' ἐστὶν αὐτῶν ἐνταυθοῖ οὐδ' ἐλέγξαι οὐδένα, ἀλλ' ἀνάγκη ἀτεχνῶς ὥσπερ σκιαμαχεῖν ἀπολογούμενόν τε καὶ ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου. ἀξιώσατε οὖν καὶ ὑμεῖς, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, διττούς μου τοὺς κατηγόρους γεγονέναι, ἑτέρους μὲν τοὺς ἄρτι κατηγορήσαντας, ἑτέρους δὲ τοὺς πάλαι, οὓς ἐγὼ λέγω, καὶ οἰήθητε δεῖν πρὸς ἐκείνους πρῶτόν με ἀπολογήσασθαι· καὶ γὰρ ὑμεῖς ἐκείνων πρότερον ἠκούσατε κατηγορούντων, καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ τῶνδε τῶν ὕστερον.

Εἶεν· ἀπολογητέον δή, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε, ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. βουλοίμην μὲν οὖν ἂν τοῦτο οὕτως γενέσθαι, εἴ τι ἄμεινον καὶ ὑμῖν καὶ ἐμοί, καὶ πλέον

τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον· οἶμαι δὲ αὐτὸ χαλεπὸν εἶναι, καὶ οὐ πάνυ με λανθάνει, οἷόν ἐστιν. ὅμως τοῦτο μὲν ἴτω, ὅπῃ τῷ θεῷ φίλον, τῷ δὲ νόμῳ πειστέον καὶ ἀπολογητέον.

III. Ἀναλάβωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς, τίς ἡ κατηγορία ἐστίν, ἐξ ἧς ἡ ἐμὴ διαβολὴ γέγονεν, ᾗ δὴ καὶ πιστεύων Μέλητός με ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. εἶεν· τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες; ὥσπερ οὖν κατηγόρων τὴν ἀντωμοσίαν δεῖ ἀναγνῶναι αὐτῶν· Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τά τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν καὶ ἄλλους τὰ αὐτὰ ταῦτα διδάσκων. τοιαύτη τίς ἐστιν· ταῦτα γὰρ ἑωρᾶτε καὶ αὐτοὶ ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ, Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ περιφερόμενον, φάσκοντά τε ἀεροβατεῖν καὶ ἄλλην πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα, ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν πέρι ἐπαΐω. καὶ οὐχ ὡς ἀτιμάζων λέγω τὴν τοιαύτην ἐπιστήμην, εἴ τις περὶ τῶν τοιούτων σοφός ἐστιν — μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι· — ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδὲν μέτεστιν. μάρτυρας δὲ αὐτῶν ὑμῶν τοὺς πολλοὺς παρέχομαι καὶ ἀξιῶ ὑμᾶς ἀλλήλους διδάσκειν τε καὶ φράζειν, ὅσοι ἐμοῦ πώποτε ἀκηκόατε διαλεγομένου· πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοί εἰσιν· φράζετε οὖν ἀλλήλοις, εἴ πώποτε ἢ μικρὸν ἢ μέγα ἤκουσέ τις ὑμῶν ἐμοῦ περὶ τῶν τοιούτων διαλεγομένου· καὶ ἐκ τούτων γνώσεσθε, ὅτι τοιαῦτ' ἐστὶ καὶ τἆλλα περὶ ἐμοῦ, ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.

IV. Ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν ἐστιν, οὐδέ γ' εἴ τινος ἀκηκόατε, ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους καὶ χρήματα πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές. ἐπεὶ καὶ τοῦτό γέ μοι δοκεῖ καλὸν εἶναι, εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν ἀνθρώπους ὥσπερ Γοργίας τε ὁ Λεοντῖνος καὶ Πρόδικος ὁ Κεῖος καὶ Ἱππίας ὁ Ἠλεῖος. τούτων γὰρ ἕκαστος, ὦ ἄνδρες, ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσιν τὰς ἐκείνων ξυνουσίας ἀπολιπόντας σφίσιν ξυνεῖναι χρήματα διδόντας καὶ χάριν προσειδέναι. ἐπεὶ καὶ ἄλλος ἀνήρ ἐστι Πάριος ἐνθάδε σοφός, ὃν ἐγὼ ᾐσθόμην ἐπιδημοῦντα· ἔτυχον γὰρ προσελθὼν ἀνδρί, ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ τῷ Ἱππονίκου· τοῦτον οὖν ἀνηρόμην — ἐστὸν γὰρ αὐτῷ δύο υἷε — "Ὦ Καλλία," ἦν δ' ἐγώ, "εἰ μέν σου τὼ υἷε πώλω ἢ μόσχω ἐγενέσθην, εἴχομεν ἂν αὐτοῖν ἐπιστάτην λαβεῖν καὶ μισθώσασθαι, ὃς ἔμελλεν αὐτὼ καλώ τε κἀγαθὼ ποιήσειν τὴν προσήκουσαν ἀρετήν· ἦν δ' ἂν οὗτος ἢ τῶν ἱππικῶν τις ἢ τῶν γεωργικῶν· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀνθρώπω ἐστόν, τίνα αὐτοῖν ἐν νῷ ἔχεις ἐπιστάτην λαβεῖν; τίς τῆς τοιαύτης ἀρετῆς, τῆς ἀνθρωπίνης τε καὶ πολιτικῆς, ἐπιστήμων ἐστίν; οἶμαι γάρ σε ἐσκέφθαι διὰ τὴν τῶν υἱέων κτῆσιν. ἔστιν τις," ἔφην ἐγώ, "ἢ οὔ;" "Πάνυ γε," ἦ δ' ὅς. "Τίς," ἦν δ' ἐγώ, "καὶ ποδαπός, καὶ πόσου διδάσκει;" "Εὔηνος," ἔφη, "ὦ Σώκρατες, Πάριος, πέντε μνῶν." καὶ ἐγὼ τὸν Εὔηνον ἐμακάρισα,

εἰ ὡς ἀληθῶς ἔχοι ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκοι. ἐγὼ γοῦν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

V. Ὑπολάβοι ἂν οὖν τις ὑμῶν ἴσως· Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, τὸ σὸν τί ἐστι πρᾶγμα; πόθεν αἱ διαβολαί σοι αὗται γεγόνασιν; οὐ γὰρ δήπου σοῦ γε οὐδὲν πραγματευομένου [ἔπειτα] τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, εἰ μή τι ἔπραττες ἀλλοῖον ἢ οἱ πολλοί· λέγε οὖν ἡμῖν, τί ἐστιν, ἵνα μὴ ἡμεῖς περὶ σοῦ αὐτοσχεδιάζωμεν. ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια λέγειν ὁ λέγων, κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδεῖξαι, τί ποτ' ἐστὶν τοῦτο, ὃ ἐμοὶ πεποίηκεν τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν. ἀκούετε δή. καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν, εὖ μέντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ. ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. ποίαν δὴ σοφίαν ταύτην; ἥπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία. τῷ ὄντι γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός· οὗτοι δὲ τάχ' ἄν, οὓς ἄρτι ἔλεγον, μείζω τινὰ ἢ κατ' ἄνθρωπον σοφίαν σοφοὶ εἶεν, ἢ οὐκ ἔχω, τί λέγω· οὐ γὰρ δὴ ἔγωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι, ἀλλ' ὅστις φησί, ψεύδεταί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει. καί μοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδ' ἐὰν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον, ὃν ἄν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιόχρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ δή τίς ἐστιν σοφία καὶ οἵα, μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελφοῖς. Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε που. οὗτος ἐμός τε ἑταῖρος

ἦν ἐκ νέου καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ξυνέφυγε τὴν φυγὴν 404
ταύτην καὶ μεθ' ὑμῶν κατῆλθε. καὶ ἴστε δή, οἷος
ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρός, ἐφ' ὅ τι ὁρμήσειεν. καὶ
δή ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο
μαντεύσασθαι· καί, ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε, ὦ 5
ἄνδρες· ἤρετο γὰρ δή, εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος.
ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι. καὶ
τούτων πέρι ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὑτοσὶ μαρτυ-
ρήσει, ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.

VI. Σκέψασθε δή, ὧν ἕνεκα ταῦτα λέγω· μέλλω 10
γὰρ ὑμᾶς διδάξειν, ὅθεν μοι ἡ διαβολὴ γέγονεν.
ταῦτα γὰρ ἐγὼ ἀκούσας ἐνεθυμούμην οὑτωσί· Τί
ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται; ἐγὼ γὰρ
δὴ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς
ὤν· τί οὖν ποτε λέγει φάσκων ἐμὲ σοφώτατον εἶναι; 15
οὐ γὰρ δήπου ψεύδεταί γε· οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ.
καὶ πολὺν μὲν χρόνον ἠπόρουν, τί ποτε λέγει, ἔπειτα
μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ τοιαύτην τινὰ ἐτρα-
πόμην. ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι,
ὡς ἐνταῦθα, εἴπερ που, ἐλέγξων τὸ μαντεῖον καὶ 20
ἀποφανῶν τῷ χρησμῷ, ὅτι Οὑτοσὶ ἐμοῦ σοφώτερός
ἐστι, σὺ δ' ἐμὲ ἔφησθα. διασκοπῶν οὖν τοῦτον —
ὀνόματι γὰρ οὐδὲν δέομαι λέγειν, ἦν δέ τις τῶν
πολιτικῶν, πρὸς ὃν ἐγὼ τοιοῦτόν τι ἔπαθον, ᾧ ἄν-
δρες Ἀθηναῖοι, διαλεγόμενος αὐτῷ — ἔδοξέ μοι 25
οὗτος ὁ ἀνὴρ δοκεῖν μὲν εἶναι σοφὸς ἄλλοις τε
πολλοῖς ἀνθρώποις καὶ μάλιστα ἑαυτῷ, εἶναι δ' οὔ·
κἄπειτα ἐπειρώμην αὐτῷ δεικνύναι, ὅτι οἴοιτο μὲν
εἶναι σοφός, εἴη δ' οὔ. ἐντεῦθεν οὖν τούτῳ τε

ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς ἐμαυτὸν δ' οὖν ἀπιὼν ἐλογιζόμην, ὅτι Τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι· κινδυνεύει μὲν γὰρ ἡμῶν οὐδέτερος οὐδὲν καλὸν κἀγαθὸν εἰδέναι, ἀλλ' οὗτος μὲν οἴεταί τι εἰδέναι οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δέ, ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἴομαι· ἔοικα γοῦν τούτου γε σμικρῷ τινι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι, ἃ μὴ οἶδα, οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ἦα τῶν ἐκείνου δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, καί μοι ταὐτὰ ταῦτα ἔδοξε· καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην.

VII. Μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ἦα, αἰσθανόμενος μὲν λυπούμενος καὶ δεδιώς, ὅτι ἀπηχθανόμην, ὅμως δὲ ἀναγκαῖον ἐδόκει εἶναι τὸ τοῦ θεοῦ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι· ἰτέον οὖν σκοποῦντι τὸν χρησμόν, τί λέγει, ἐπὶ ἅπαντας τούς τι δοκοῦντας εἰδέναι. καὶ νὴ τὸν κύνα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ γὰρ πρὸς ὑμᾶς τἀληθῆ λέγειν — ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθόν τι τοιοῦτον· οἱ μὲν μάλιστα εὐδοκιμοῦντες ἔδοξάν μοι ὀλίγου δεῖν τοῦ πλείστου ἐνδεεῖς εἶναι ζητοῦντι κατὰ τὸν θεόν, ἄλλοι δὲ δοκοῦντες φαυλότεροι ἐπιεικέστεροι εἶναι ἄνδρες πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν. δεῖ δή ὑμῖν τὴν ἐμὴν πλάνην ἐπιδεῖξαι ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος, ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἡ μαντεία γένοιτο. μετὰ γὰρ τοὺς πολιτικοὺς ἦα ἐπὶ τοὺς ποιητάς, τούς τε τῶν τραγῳδιῶν καὶ τοὺς τῶν διθυράμβων καὶ τοὺς ἄλλους, ὡς ἐνταῦθα ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἐμαυτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων ὄντα. ἀναλαμβάνων οὖν αὐτῶν

τὰ ποιήματα, ἃ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς, διηρώτων ἂν αὐτούς, τί λέγοιεν, ἵν' ἅμα τι καὶ μανθάνοιμι παρ' αὐτῶν. αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν, ὦ ἄνδρες, τἀληθῆ· ὅμως δὲ ῥητέον. ὡς ἔπος γὰρ εἰπεῖν αὐτῶν ἅπαντες οἱ παρόντες ἂν βέλτιον ἔλεγον περὶ ὧν αὐτοὶ ἐπεποιήκεσαν. ἔγνων οὖν καὶ περὶ τῶν ποιητῶν ἐν ὀλίγῳ τοῦτο, ὅτι οὐ σοφίᾳ ποιοῖεν, ἃ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει τινὶ καὶ ἐνθουσιάζοντες, ὥσπερ οἱ θεομάντεις καὶ οἱ χρησμῳδοί· καὶ γὰρ οὗτοι λέγουσι μὲν πολλὰ καὶ καλά, ἴσασιν δὲ οὐδὲν ὧν λέγουσι· τοιοῦτόν τί μοι ἐφάνησαν πάθος καὶ οἱ ποιηταὶ πεπονθότες· καὶ ἅμα ἠσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποίησιν οἰομένων καὶ τἆλλα σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων, ἃ οὐκ ἦσαν. ἀπῇα οὖν καὶ ἐντεῦθεν τῷ αὐτῷ αὐτῶν οἰόμενος περιγεγονέναι, ᾧπερ καὶ τῶν πολιτικῶν.

VIII. Τελευτῶν οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνας ᾖα· ἐμαυτῷ γὰρ ξυνῄδη οὐδὲν ἐπισταμένῳ, ὡς ἔπος εἰπεῖν, τούτους δέ γ' ἤδη ὅτι εὑρήσοιμι πολλὰ καὶ καλὰ ἐπισταμένους. καὶ τούτου μὲν οὐκ ἐψεύσθην, ἀλλ' ἠπίσταντο, ἃ ἐγὼ οὐκ ἠπιστάμην, καί μου ταύτῃ σοφώτεροι ἦσαν. ἀλλ', ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταὐτόν μοι ἔδοξαν ἔχειν ἁμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δημιουργοί· διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἠξίου καὶ τἆλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι, καὶ αὐτῶν αὕτη ἡ πλημμέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν· ὥστε με ἐμαυτὸν ἀνερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ, πότερα δεξαίμην ἂν οὕτως, ὥσπερ ἔχω, ἔχειν, μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν

ἐκείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν, ἢ ἀμφότερα, ἃ ἐκεῖνοι ἔχουσιν, ἔχειν. ἀπεκρινάμην οὖν ἐμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ, ὅτι μοι λυσιτελοῖ, ὥσπερ ἔχω, ἔχειν. φ

IX. Ἐκ ταυτησὶ δὴ τῆς ἐξετάσεως, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλαὶ μὲν ἀπέχθειαί μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύταται, ὥστε πολλὰς διαβολὰς ἀπ' αὐτῶν γεγονέναι, ὄνομα δὲ τοῦτο λέγομαι, σοφὸς εἶναι· οἴονται γάρ με ἑκάστοτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἄν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ κινδυνεύει, ὦ ἄνδρες, τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι καὶ ἐν τῷ χρησμῷ τούτῳ τοῦτο λέγειν, ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶν καὶ οὐδενός· καὶ φαίνεται τοῦτ' οὐ λέγειν τὸν Σωκράτη, προσκεχρῆσθαι δὲ τῷ ἐμῷ ὀνόματι, ἐμὲ παράδειγμα ποιούμενος, ὥσπερ ἄν εἰ εἴποι, ὅτι Οὗτος ὑμῶν, ὦ ἄνθρωποι, σοφώτατός ἐστιν, ὅστις ὥσπερ Σωκράτης ἔγνωκεν, ὅτι οὐδενὸς ἄξιός ἐστι τῇ ἀληθείᾳ πρὸς σοφίαν. ταῦτ' οὖν ἐγὼ μὲν ἔτι καὶ νῦν περιὼν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ κατὰ τὸν θεόν, καὶ τῶν ἀστῶν καὶ ξένων ἄν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι· καὶ ἐπειδάν μοι μὴ δοκῇ, τῷ θεῷ βοηθῶν ἐνδείκνυμαι, ὅτι οὐκ ἔστι σοφός. καὶ ὑπὸ ταύτης τῆς ἀσχολίας οὔτε τι τῶν τῆς πόλεως πρᾶξαί μοι σχολὴ γέγονεν ἄξιον λόγου οὔτε τῶν οἰκείων, ἀλλ' ἐν πενίᾳ μυρίᾳ εἰμὶ διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν.

X. Πρὸς δὲ τούτοις οἱ νέοι μοι ἑπακολουθοῦντες, οἷς μάλιστα σχολή ἐστιν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων, αὐτόματοι χαίρουσιν ἀκούοντες ἐξεταζομένων

τῶν ἀνθρώπων, καὶ αὐτοὶ πολλάκις ἐμὲ μιμοῦνται, εἶτα ἐπιχειροῦσιν ἄλλους ἐξετάζειν· κἄπειτα, οἶμαι, εὑρίσκουσι πολλὴν ἀφθονίαν οἰομένων μὲν εἰδέναι τι ἀνθρώπων, εἰδότων δὲ ὀλίγα ἢ οὐδέν. ἐντεῦθεν οὖν οἱ ὑπ' αὐτῶν ἐξεταζόμενοι ἐμοὶ ὀργίζονται, ἀλλ' οὐχ αὑτοῖς, καὶ λέγουσιν, ὡς Σωκράτης τίς ἐστι μιαρώτατος καὶ διαφθείρει τοὺς νέους· καὶ ἐπειδάν τις αὐτοὺς ἐρωτᾷ, ὅ τι ποιῶν καὶ ὅ τι διδάσκων, ἔχουσι μὲν οὐδὲν εἰπεῖν, ἀλλ' ἀμφιγνοοῦσιν, ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν, τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα ταῦτα λέγουσιν, ὅτι τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς καὶ θεοὺς μὴ νομίζειν καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. ἢ τὰ γὰρ ἀληθῆ, οἶομαι, οὐκ ἂν ἐθέλοιεν λέγειν, ὅτι κατάδηλοι γίγνονται προσποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν· ἅτε οὖν, οἶμαι, φιλότιμοι ὄντες καὶ σφοδροὶ καὶ πολλοὶ καὶ ξυντεταμένως καὶ πιθανῶς λέγοντες περὶ ἐμοῦ, ἐμπεπλήκασιν ὑμῶν τὰ ὦτα καὶ πάλαι καὶ σφοδρῶς διαβάλλοντες. ἐκ τούτων καὶ Μέλητός μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων· ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος ἐγὼ ἔλεγον, θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ, οὕτω πολλὴν γεγονυῖαν.

Ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τἀληθῆ, καὶ ὑμᾶς οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ἀποκρυψάμενος ἐγὼ λέγω οὐδ' ὑποστειλάμενος. καίτοι οἶδα σχεδόν, ὅτι τοῖς αὐτοῖς τούτοις ἀπεχθάνομαι, ὃ καὶ τεκμήριον,

ὅτι ἀληθῆ λέγω καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ διαβολὴ ἡ ἐμὴ καὶ τὰ αἴτια ταῦτά ἐστιν. καὶ ἐάντε νῦν ἐάντε αὖθις ζητήσητε ταῦτα, οὕτως εὑρήσετε.

XI. Περὶ μὲν οὖν ὧν οἱ πρῶτοί μου κατήγοροι κατηγόρουν, αὕτη ἐστὶν ἱκανὴ ἀπολογία πρὸς ὑμᾶς· πρὸς δὲ Μέλητον τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν, ὡς φησι, καὶ τοὺς ὑστέρους μετὰ ταῦτα πειράσομαι ἀπολογεῖσθαι. αὖθις γὰρ δή, ὥσπερ ἑτέρων τούτων ὄντων κατηγόρων, λάβωμεν αὖ τὴν τούτων ἀντωμοσίαν. ἔχει δέ πως ὧδε· Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τούς τε νέους διαφθείροντα καὶ θεούς, οὓς ἡ πόλις νομίζει, οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά. τὸ μὲν δὴ ἔγκλημα τοιοῦτόν ἐστιν· τούτου δὲ τοῦ ἐγκλήματος ἓν ἕκαστον ἐξετάσωμεν.

Φησὶ γὰρ δὴ τοὺς νέους ἀδικεῖν με διαφθείροντα. ἐγὼ δέ γε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σπουδῇ χαριεντίζεται, ῥᾳδίως εἰς ἀγῶνα καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πώποτε ἐμέλησεν. ὡς δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, πειράσομαι καὶ ὑμῖν ἐπιδεῖξαι.

XII. Καί μοι δεῦρο, ὦ Μέλητε, εἰπέ· ἄλλο τι ἢ περὶ πολλοῦ ποιεῖ, ὅπως ὡς βέλτιστοι οἱ νεώτεροι ἔσονται;

Ἔγωγε.

Ἴθι δή νυν εἰπὲ τούτοις, τίς αὐτοὺς βελτίους ποιεῖ; δῆλον γὰρ ὅτι οἶσθα, μέλον γέ σοι. τὸν μὲν γὰρ διαφθείροντα ἐξευρών, ὡς φῄς, ἐμὲ εἰσάγεις εἰς

τουτουσὶ καὶ κατηγορεῖς· τὸν δὲ δὴ βελτίους ποιοῦντα ἴθι εἰπὲ καὶ μήνυσον αὐτοῖς, τίς ἐστιν. — ὁρᾷς, ὦ Μέλητε, ὅτι σιγᾷς καὶ οὐκ ἔχεις εἰπεῖν; καίτοι οὐκ αἰσχρόν σοι δοκεῖ εἶναι καὶ ἱκανὸν τεκμήριον οὗ δὴ ἐγὼ λέγω, ὅτι σοι οὐδὲν μεμέληκεν; ἀλλ' εἰπέ, ὠγαθέ, τίς αὐτοὺς ἀμείνους ποιεῖ;

Οἱ νόμοι.

Ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ τίς ἄνθρωπος, ὅστις πρῶτον καὶ αὐτὸ τοῦτο οἶδε, τοὺς νόμους.

Οὗτοι, ὦ Σώκρατες, οἱ δικασταί.

Πῶς λέγεις, ὦ Μέλητε; οἷδε τοὺς νέους παιδεύειν οἷοί τέ εἰσι καὶ βελτίους ποιοῦσιν;

Μάλιστα.

Πότερον ἅπαντες, ἢ οἱ μὲν αὐτῶν, οἱ δ' οὔ;

Ἅπαντες.

Εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν λέγεις καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων. τί δὲ δή; οἷδε οἱ ἀκροαταὶ βελτίους ποιοῦσιν ἢ οὔ;

Καὶ οὗτοι.

Τί δὲ οἱ βουλευταί;

Καὶ οἱ βουλευταί.

Ἀλλ' ἆρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες;

Κἀκεῖνοι.

Πάντες ἄρα, ὡς ἔοικεν, Ἀθηναῖοι καλοὺς κἀγαθοὺς ποιοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐγὼ δὲ μόνος διαφθείρω. οὕτω λέγεις;

'Πάνυ σφόδρα ταῦτα λέγω.'

Πολλήν γέ μου κατέγνωκας δυστυχίαν. καί μοι ἀπόκριναι· ἦ καὶ περὶ ἵππους οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν; οἱ μὲν βελτίους ποιοῦντες αὐτοὺς πάντες ἄνθρωποι εἶναι, εἷς δέ τις ὁ διαφθείρων; ἢ τοὐναντίον τούτου πᾶν εἷς μέν τις ὁ βελτίους οἷός τ' ὢν ποιεῖν ἢ πάνυ ὀλίγοι, οἱ ἱππικοί, οἱ δὲ πολλοί, ἐάνπερ ξυνῶσι καὶ χρῶνται ἵπποις, διαφθείρουσιν; οὐχ οὕτως ἔχει, ὦ Μέλητε, καὶ περὶ ἵππων καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ζῴων; — πάντως δήπου, ἐάντε σὺ καὶ Ἄνυτος οὐ φῆτε ἐάντε φῆτε· πολλὴ γὰρ ἂν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι, ὅτι οὐδέποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκεν, περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

XIII. Ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπέ, ὦ πρὸς Διὸς Μέλητε, πότερόν ἐστιν οἰκεῖν ἄμεινον ἐν πολίταις χρηστοῖς ἢ πονηροῖς; — ὦ τάν, ἀπόκριναι· οὐδὲν γάρ τοι χαλεπὸν ἐρωτῶ. οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακόν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας, οἱ δ' ἀγαθοὶ ἀγαθόν τι;

'Πάνυ γε.'

Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; — ἀποκρίνου, ὦ ἀγαθέ· καὶ γὰρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι. ἔσθ' ὅστις βούλεται βλάπτεσθαι;

'Οὐ δῆτα.'

Φέρε δή, πότερον ἐμὲ εἰσάγεις δεῦρο ὡς διαφθείροντα τοὺς νέους καὶ πονηροτέρους ποιοῦντα ἑκόντα ἢ ἄκοντα;

"Ἑκόντα ἔγωγε."

Τί δῆτα, ὦ Μέλητε; τοσοῦτον σὺ ἐμοῦ σοφώτερος εἶ τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε ὤν, ὥστε σὺ μὲν ἔγνωκας, ὅτι οἱ μὲν κακοὶ κακόν τι ἐργάζονται ἀεὶ τοὺς μάλιστα πλησίον ἑαυτῶν, οἱ δὲ ἀγαθοὶ ἀγαθόν, ἐγὼ δὲ δὴ εἰς τοσοῦτον ἀμαθίας ἥκω, ὥστε καὶ τοῦτ' ἀγνοῶ, ὅτι, ἐάν τινα μοχθηρὸν ποιήσω τῶν ξυνόντων, κινδυνεύσω κακόν τι λαβεῖν ὑπ' αὐτοῦ, ὥστε τοῦτο τὸ τοσοῦτον κακὸν ἑκὼν ποιῶ, ὡς φῂς σύ; ταῦτα ἐγώ σοι οὐ πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα· ἀλλ' ἢ οὐ διαφθείρω, ἢ διαφθείρω ἄκων, ὥστε σύ γε κατ' ἀμφότερα ψεύδει. εἰ δὲ ἄκων διαφθείρω, τῶν τοιούτων ἁμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλὰ ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νουθετεῖν· δῆλον γὰρ ὅτι, ἐὰν μάθω, παύσομαι οὗ γε ἄκων ποιῶ. σὺ δὲ ξυγγενέσθαι μέν μοι καὶ διδάξαι ἔφυγες καὶ οὐκ ἠθέλησας, δεῦρο δὲ εἰσάγεις, οἷ νόμος ἐστὶν εἰσάγειν τοὺς κολάσεως δεομένους, ἀλλ' οὐ μαθήσεως.

XIV. *Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο μὲν δῆλον ἤδη ἐστίν, ὃ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι Μελήτῳ τούτων οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν πώποτε ἐμέλησεν· ὅμως δὲ δὴ λέγε ἡμῖν, πῶς με φῂς διαφθείρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δὴ ὅτι κατὰ τὴν γραφήν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ*

νομίζειν, οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά; οὐ ταῦτα λέγεις ὅτι διδάσκων διαφθείρω;

Πάνυ μὲν οὖν σφόδρα ταῦτα λέγω.

Πρὸς αὐτῶν τοίνυν, ὦ Μέλητε, τούτων τῶν θεῶν, ὧν νῦν ὁ λόγος ἐστίν, εἰπὲ ἔτι σαφέστερον καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἀνδράσιν τουτοισί. ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι μαθεῖν, πότερον λέγεις διδάσκειν με νομίζειν εἶναί τινας θεούς — καὶ αὐτὸς ἄρα νομίζω εἶναι θεούς, καὶ οὐκ εἰμὶ τὸ παράπαν ἄθεος οὐδὲ ταύτῃ ἀδικῶ — οὐ μέντοι οὕσπερ γε ἡ πόλις, ἀλλὰ ἑτέρους, καὶ τοῦτ' ἔστιν, ὅ μοι ἐγκαλεῖς, ὅτι ἑτέρους· ἢ παντάπασί με φῂς οὔτε αὐτὸν νομίζειν θεοὺς τούς τε ἄλλους ταῦτα διδάσκειν.

Ταῦτα λέγω, ὡς τὸ παράπαν οὐ νομίζεις θεούς.

Ὦ θαυμάσιε Μέλητε, ἵνα τί ταῦτα λέγεις; οὐδὲ Ἥλιον οὐδὲ Σελήνην ἄρα νομίζω θεοὺς εἶναι, ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι;

Μὰ Δί', ὦ ἄνδρες δικασταί, ἐπεὶ τὸν μὲν ἥλιον λίθον φησὶν εἶναι, τὴν δὲ σελήνην γῆν.

Ἀναξαγόρου οἴει κατηγορεῖν, ὦ φίλε Μέλητε, ἢ καὶ οὕτω καταφρονεῖς τῶνδε καὶ οἴει αὐτοὺς ἀπείρους γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι, ὅτι τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων; καὶ δὴ καὶ οἱ νέοι ταῦτα παρ' ἐμοῦ μανθάνουσιν, ἃ ἔξεστιν ἐνίοτε, εἰ πάνυ πολλοῦ, δραχμῆς ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις Σωκράτους καταγελᾶν, ἐὰν προσποιῆται ἑαυτοῦ εἶναι, ἄλλως τε καὶ οὕτως ἄτοπα ὄντα; ἀλλ', ὦ πρὸς Διός, οὑτωσί σοι δοκῶ οὐδένα νομίζειν θεὸν εἶναι;

Οὐ μέντοι μὰ Δία οὐδ' ὁπωστιοῦν.

Ἄπιστός γ' εἶ, ὦ Μέλητε, καὶ ταῦτα μέντοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖς, σαυτῷ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ οὗτοσί, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πάνυ εἶναι ὑβριστὴς καὶ ἀκόλαστος καὶ ἀτεχνῶς τὴν γραφὴν ταύτην ὕβρει τινὶ καὶ ἀκολασίᾳ καὶ νεότητι γράψασθαι. ἔοικεν γὰρ ὥσπερ αἰνίγμα ξυντιθέντι διαπειρωμένῳ· Ἆρα γνώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος, ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; οὗτος γὰρ ἐμοὶ φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἑαυτῷ ἐν τῇ γραφῇ, ὥσπερ ἂν εἰ εἶπεν· Ἀδικεῖ Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζων, ἀλλὰ θεοὺς νομίζων. καίτοι τοῦτό ἐστι παίζοντος.

XV. Ξυνεπισκέψασθε δή, ὦ ἄνδρες, ἧ μοι φαίνεται ταῦτα λέγειν· σὺ δὲ ἡμῖν ἀπόκριναι, ὦ Μέλητε· ὑμεῖς δέ, ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρῃτησάμην, μέμνησθέ μοι μὴ θορυβεῖν, ἐὰν ἐν τῷ εἰωθότι τρόπῳ τοὺς λόγους ποιῶμαι.

Ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων, ὦ Μέλητε, ἀνθρώπεια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, ἀνθρώπους δὲ οὐ νομίζει; — ἀποκρινέσθω, ὦ ἄνδρες, καὶ μὴ ἄλλα καὶ ἄλλα θορυβείτω· ἔσθ' ὅστις ἵππους μὲν οὐ νομίζει, ἱππικὰ δὲ πράγματα; ἢ αὐλητὰς μὲν οὐ νομίζει εἶναι, αὐλητικὰ δὲ πράγματα; — οὐκ ἔστιν, ὦ ἄριστε ἀνδρῶν· εἰ μὴ σὺ βούλει ἀποκρίνεσθαι, ἐγώ σοι λέγω καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί. ἀλλὰ τὸ ἐπὶ τούτῳ γε ἀπόκριναι· ἔσθ' ὅστις δαιμόνια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, δαίμονας δὲ οὐ νομίζει;

Οὐκ ἔστιν.

Ὡς ὤνησας, ὅτι μόγις ἀπεκρίνω ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος. οὐκοῦν δαιμόνια μὲν φῄς με καὶ νομίζειν καὶ διδάσκειν, εἴτ' οὖν καινὰ εἴτε παλαιά· ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ ταῦτα καὶ διωμόσω ἐν τῇ ἀντιγραφῇ· εἰ δὲ δαιμόνια νομίζω, καὶ δαίμονας δήπου πολλὴ ἀνάγκη νομίζειν μέ ἐστιν· οὐχ οὕτως ἔχει; — ἔχει δή· τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνει. τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεούς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν παῖδας; φῄς ἢ οὔ;

Πάνυ γε.

Οὐκοῦν εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι, ὡς σὺ φῄς, εἰ μὲν θεοί τινές εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη, ὃ ἐγώ φημί σε αἰνίττεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἡγούμενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὖ ἡγεῖσθαι πάλιν, ἐπειδήπερ γε δαίμονας ἡγοῦμαι· εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδές εἰσιν νόθοι τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἔκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἡγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μή; ὁμοίως γὰρ ἂν ἄτοπον εἴη, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας ἡγοῖτο ἢ καὶ ὄνων, ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ ἡγοῖτο εἶναι. ἀλλ', ὦ Μέλητε, οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ οὐχὶ ἀποπειρώμενος ἡμῶν ἐγράψω τὴν γραφὴν ταύτην ἢ ἀπορῶν, ὅ τι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα· ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις ἂν καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὡς ἔστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγεῖσθαι, καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαίμονας μήτε θεούς, οὐδεμία μηχανή ἐστιν.

XVI. Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς μὲν ἐγὼ οὐκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφήν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογίας, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα· ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλή μοι ἀπέχθεια γέγονεν καὶ πρὸς πολλούς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθές ἐστιν. καὶ τοῦτ' ἔστιν, ὃ ἐμὲ αἱρήσει, ἐάνπερ αἱρῇ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. ἃ δὴ πολλοὺς καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας ᾕρηκεν, οἶμαι δὲ καὶ αἱρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ.

Ἴσως δ' ἄν οὖν εἴποι τις· Εἶτ' οὐκ αἰσχύνει, ὦ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν;' ἐγὼ δὲ τούτῳ ἂν δίκαιον λόγον ἀντείποιμι, ὅτι Οὐ καλῶς λέγεις, ὦ ἄνθρωπε, εἰ οἴει δεῖν κίνδυνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι ἄνδρα, ὅτου τι καὶ σμικρὸν ὄφελός ἐστιν, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττῃ, πότερα δίκαια ἢ ἄδικα πράττει καὶ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακοῦ. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε σῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν, οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου κατεφρόνησεν παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι, ὥστε, ἐπειδὴ εἶπεν ἡ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἕκτορα ἀποκτεῖναι, θεὸς οὖσα, οὕτωσί πως, ὡς ἐγὼ οἶμαι· «Εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ ἑταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἕκτορα ἀποκτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανεῖ· *αὐτίκα γάρ τοι, φησί, μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος*·» ὁ δὲ ταῦτα ἀκούσας τοῦ μὲν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὠλιγώρησε, πολὺ δὲ μᾶλλον δείσας

τὸ ζῆν κακὸς ὢν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν «Αὐτίκα,» φησί, «τεθναίην δίκην ἐπιθεὶς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν ἄχθος ἀρούρης.» μὴ αὐτὸν οἴει φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου;

Οὕτω γὰρ ἔχει, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ ἡγησάμενος βέλτιστον εἶναι ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα δεῖ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, μένοντα κινδυνεύειν, μηδὲν ὑπολογιζόμενον μήτε θάνατον μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

XVII. Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἴην εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτειδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μέν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον, ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. δεινὸν τἂν εἴη, καὶ ὡς ἀληθῶς τότ' ἄν με δικαίως εἰσάγοι τις εἰς δικαστήριον, ὅτι οὐ νομίζω θεοὺς εἶναι ἀπειθῶν τῇ μαντείᾳ καὶ δεδιὼς θάνατον καὶ οἰόμενος σοφὸς εἶναι οὐκ ὤν. τὸ γάρ τοι θάνατον δεδιέναι, ὦ ἄνδρες, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα· δοκεῖν γὰρ εἰδέναι ἐστίν, ἃ οὐκ οἶδεν. οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον, οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστι. καὶ τοῦτο πῶς

οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὕτη ἡ ἐπονείδιστος, ἡ τοῦ οἰεσθαι εἰδέναι, ἃ οὐκ οἶδεν; ἐγὼ δ', ὦ ἄνδρες, καὶ ἐνταῦθα ἴσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰ δή τῳ σοφώτερός του φαίην εἶναι, τούτῳ ἄν, ὅτι οὐκ εἰδὼς ἱκανῶς περὶ τῶν ἐν Ἅιδου οὕτω καὶ οἴομαι οὐκ εἰδέναι· τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι, καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ, ὅτι κακὸν καὶ αἰσχρόν ἐστιν, οἶδα. πρὸ οὖν τῶν κακῶν ὧν οἶδα ὅτι κακά ἐστιν, ἃ μὴ οἶδα εἰ ἀγαθὰ ὄντα τυγχάνει, οὐδέποτε φοβήσομαι οὐδὲ φεύξομαι· ὥστε [οὐδ'] εἴ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε Ἀνύτῳ ἀπιστήσαντες, ὃς ἔφη ἢ τὴν ἀρχὴν οὐ δεῖν ἐμὲ δεῦρο εἰσελθεῖν ἢ, ἐπειδὴ εἰσῆλθον, οὐχ οἷόν τ' εἶναι τὸ μὴ ἀποκτεῖναί με, λέγων πρὸς ὑμᾶς, ὡς, εἰ διαφευξοίμην, ἤδη ὑμῶν οἱ υἱεῖς ἐπιτηδεύοντες, ἃ Σωκράτης διδάσκει, πάντες παντάπασι διαφθαρήσονται, — εἴ μοι πρὸς ταῦτα εἴποιτε· Ὦ Σώκρατες, νῦν μὲν Ἀνύτῳ οὐ πεισόμεθα, ἀλλ' ἀφιέμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν· ἐὰν δὲ ἁλῷς ἔτι τοῦτο πράττων, ἀποθανεῖ·' εἰ οὖν με, ὅπερ εἶπον, ἐπὶ τούτοις ἀφίοιτε, εἴποιμ' ἂν ὑμῖν, ὅτι 'Ἐγὼ ὑμᾶς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν, καὶ ἕωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἷός τε ὦ, οὐ μὴ παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῖν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδεικνύμενος, ὅτῳ ἂν ἀεὶ ἐντυγχάνω ὑμῶν, λέγων, οἷάπερ εἰωθα, ὅτι «Ὦ ἄριστε ἀνδρῶν, Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ εὐδοκιμωτάτης εἰς σοφίαν καὶ ἰσχύν, χρημάτων

μὲν οὐκ αἰσχύνει ἐπιμελούμενος, ὅπως σοι ἔσται ὡς πλεῖστα, καὶ δόξης καὶ τιμῆς, φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται, οὐκ ἐπιμελεῖ οὐδὲ φροντίζεις;» καὶ ἐάν τις ὑμῶν ἀμφισβητῇ καὶ φῇ ἐπιμελεῖσθαι, οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ' ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω, καὶ ἐάν μοι μὴ δοκῇ κεκτῆσθαι ἀρετήν, φάναι δέ, ὀνειδιῶ, ὅτι τὰ πλείστου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιεῖται, τὰ δὲ φαυλότερα περὶ πλείονος. ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω, ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἀστῷ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἀστοῖς, ὅσῳ μου ἐγγυτέρω ἐστὲ γένει. ταῦτα γὰρ κελεύει ὁ θεός, εὖ ἴστε, καὶ ἐγὼ οἶομαι οὐδέν πω ὑμῖν μεῖζον ἀγαθὸν γενέσθαι καὶ τῇ πόλει ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ περιέρχομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ πρεσβυτέρους μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων· «Οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τἆλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.» εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά· εἰ δέ τίς μέ φησιν ἄλλα λέγειν ἢ ταῦτα, οὐδὲν λέγει. πρὸς ταῦτα,' φαίην ἄν, 'ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἢ πείθεσθε Ἀνύτῳ ἢ μή, καὶ ἢ ἀφίετε ἢ μή, ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσαντος ἄλλα, οὐδ' εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.'

XVIII. Μὴ θορυβεῖτε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἐμμείνατέ μοι οἷς ἐδεήθην ὑμῶν, μὴ θορυβεῖν

ἐφ' οἷς ἂν λέγω, ἀλλ' ἀκούειν; καὶ γάρ, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ὀνήσεσθε ἀκούοντες. μέλλω γὰρ οὖν ἄττα ὑμῖν ἐρεῖν καὶ ἄλλα, ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε· ἀλλὰ μηδαμῶς ποιεῖτε τοῦτο. εὖ γὰρ ἴστε, ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε τοιοῦτον ὄντα, οἷον ἐγὼ λέγω, οὐκ ἐμὲ μείζω βλάψετε ἢ ὑμᾶς αὐτούς· ἐμὲ μὲν γὰρ οὐδὲν ἂν βλάψειεν οὔτε Μέλητος οὔτε Ἄνυτος· οὐδὲ γὰρ ἂν δύναιτο· οὐ γὰρ οἴομαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι. ἀποκτείνειε μεντἂν ἴσως ἢ ἐξελάσειεν ἢ ἀτιμώσειεν· ἀλλὰ ταῦτα οὗτος μὲν ἴσως οἴεται καὶ ἄλλος τίς που μεγάλα κακά, ἐγὼ δ' οὐκ οἶομαι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ποιεῖν, ἃ οὗτος νυνὶ ποιεῖ, ἄνδρα ἀδίκως ἐπιχειρεῖν ἀποκτεινύναι. νῦν οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὥς τις ἂν οἴοιτο, ἀλλὰ ὑπὲρ ὑμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. ἐὰν γὰρ ἐμὲ ἀποκτείνητε, οὐ ῥᾳδίως ἄλλον τοιοῦτον εὑρήσετε, ἀτεχνῶς, εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν, προσκείμενον τῇ πόλει ὥσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρῳ καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ μύωπός τινος· οἷον δή μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προστεθηκέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων, καὶ πείθων καὶ ὀνειδίζων, ἕνα ἕκαστον οὐδὲν παύομαι, τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ προσκαθίζων. τοιοῦτος οὖν ἄλλος οὐ ῥᾳδίως ὑμῖν γενήσεται, ὦ ἄνδρες, ἀλλ' ἐὰν ἐμοὶ πείθησθε, φείσεσθέ μου· ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ,

ῥᾳδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἶτα τὸν λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτε ἄν, εἰ μή τινα ἄλλον ὁ θεὸς ὑμῖν ἐπιπέμψειεν κηδόμενος ὑμῶν. ἥ̈τι δ' ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι, ἐνθένδε ἂν κατανοήσαιτε· οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ τῶν μὲν ἐμαυτοῦ ἁπάντων ἠμεληκέναι καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων τοσαῦτα ἤδη ἔτη, τὸ δὲ ὑμέτερον πράττειν ἀεί, ἰδίᾳ ἑκάστῳ προσιόντα ὥσπερ πατέρα ἢ ἀδελφὸν πρεσβύτερον, πείθοντα ἐπιμελεῖσθαι ἀρετῆς. καὶ εἰ μέν τι ἀπὸ τούτων ἀπέλαυνον καὶ μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελευόμην, εἶχον ἄν τινα λόγον· νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι τἆλλα πάντα ἀναισχύντως οὕτω κατηγοροῦντες τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο ἀπαναισχυντῆσαι παρασχόμενοι μάρτυρα, ὡς ἐγώ ποτέ τινα ἢ ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ᾔτησα. ἱκανὸν γάρ, οἶμαι, ἐγὼ παρέχομαι τὸν μάρτυρα, ὡς ἀληθῆ λέγω, τὴν πενίαν.

XIX. Ἴσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι, ὅτι δὴ ἐγὼ ἰδίᾳ μὲν ταῦτα ξυμβουλεύω περιὼν καὶ πολυπραγμονῶν, δημοσίᾳ δὲ οὐ τολμῶ ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον ξυμβουλεύειν τῇ πόλει. τούτου δὲ αἴτιόν ἐστιν, ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμῳδῶν Μέλητος ἐγράψατο. ἐμοὶ δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον, φωνή τις γιγνομένη, ἥ, ὅταν γένηται, ἀεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο, ὃ ἂν μέλλω, πράττειν, προτρέπει δὲ οὔποτε· τοῦτ' ἔστιν, ὅ μοι ἐναντιοῦται

τὰ πολιτικὰ πράττειν. καὶ παγκάλως γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εὖ γὰρ ἴστε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπωλώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν. καί μοι μὴ ἄχθεσθε, λέγοντι τἀ- 5
ληθῆ· οὐ γὰρ ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι, ἀλλ' ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχούμενον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ 10
εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθήσεσθαι, ἰδιωτεύειν, ἀλλὰ μὴ δημοσιεύειν.

XX. Μεγάλα δ' ἔγωγε ὑμῖν τεκμήρια παρέξομαι τούτων, οὐ λόγους, ἀλλ' ὃ ὑμεῖς τιμᾶτε, ἔργα. ἀκούσατε δή μου τὰ ἐμοὶ ξυμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε, 15
ὅτι οὐδ' ἂν ἑνὶ ὑπεικάθοιμι παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπείκων δὲ ἅμα κἂν ἀπολοίμην. ἐρῶ δὲ ὑμῖν φορτικὰ μὲν καὶ δικανικά, ἀληθῆ δέ. ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πώποτε ἦρξα ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· 20
καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ πρυτανεύουσα, ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἁθρόους κρίνειν, παρανόμως, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξεν. τότ' ἐγὼ μόνος τῶν πρυτάνεων ἠναντιώθην μηδὲν 25
ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους, καὶ ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων καὶ ὑμῶν κελευόντων καὶ βοώντων, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ᾤμην μᾶλλόν με δεῖν διακινδυνεύειν ἢ μεθ'

ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων, φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρατουμένης τῆς πόλεως· ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριάκοντα αὖ μεταπεμψάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλον προσέταξαν ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον, ἵνα ἀποθάνοι, οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέταττον, βουλόμενοι ὡς πλείστους ἀναπλῆσαι αἰτιῶν· τότε μέντοι ἐγὼ οὐ λόγῳ, ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ γὰρ ἐκείνη ἡ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν οὕτως ἰσχυρὰ οὖσα, ὥστε ἄδικόν τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ μὲν τέτταρες ᾤχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἤγαγον Λέοντα, ἐγὼ δὲ ᾠχόμην ἀπιὼν οἴκαδε. καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτα ἀπέθανον, εἰ μὴ ἡ ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη· καὶ τούτων ὑμῖν ἔσονται πολλοὶ μάρτυρες.

XXI. Ἆρ' οὖν ἄν με οἴεσθε τοσάδε ἔτη διαγενέσθαι, εἰ ἔπραττον τὰ δημόσια καὶ πράττων ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐβοήθουν τοῖς δικαίοις καί, ὥσπερ χρή, τοῦτο περὶ πλείστου ἐποιούμην; πολλοῦ γε δεῖ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. οὐδὲ γὰρ ἂν ἄλλος ἀνθρώπων οὐδείς. ἀλλ' ἐγὼ διὰ παντὸς τοῦ βίου δημοσίᾳ τε, εἴ ποὺ τι ἔπραξα, τοιοῦτος φανοῦμαι, καὶ ἰδίᾳ ὁ αὐτὸς οὗτος, οὐδενὶ πώποτε ξυγχωρήσας οὐδὲν παρὰ τὸ δίκαιον οὔτε ἄλλῳ οὔτε τούτων οὐδενί, οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μα-

θητὰς εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην· εἰ δέ τίς μου λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμοῖ ἀκούειν, εἴτε νεώτερος εἴτε πρεσβύτερος, οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα, οὐδὲ χρήματα μὲν λαμβάνων διαλέγομαι, μὴ λαμβάνων δὲ οὔ, ἀλλ' ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτόν — ἐρωτῶν καί, ἐάν τις βούληται, ἀποκρινόμενος — ἀκούειν ὧν ἂν λέγω. καὶ τούτων ἐγώ, εἴτε τις χρηστὸς γίγνεται εἴτε μή, οὐκ ἂν δικαίως τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι, ὧν μήτε ὑπεσχόμην μηδενὶ μηδὲν πώποτε μάθημα μήτε ἐδίδαξα· εἰ δέ τίς φησι παρ' ἐμοῦ πώποτέ τι μαθεῖν ἢ ἀκοῦσαι ἰδίᾳ, ὅ τι μὴ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες, εὖ ἴστε, ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγει.

XXII. Ἀλλὰ διὰ τί δή ποτε μετ' ἐμοῦ χαίρουσί τινες πολὺν χρόνον διατρίβοντες; ἀκηκόατε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐγὼ εἶπον· ὅτι ἀκούοντες χαίρουσιν ἐξεταζομένοις τοῖς οἰομένοις μὲν εἶναι σοφοῖς, οὖσι δ' οὔ· ἔστι γὰρ οὐκ ἀηδές. ἐμοὶ δὲ τοῦτο, ὡς ἐγώ φημι, προστέτακται ὑπὸ τοῦ θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ᾧπέρ τίς ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὁτιοῦν προσέταξε πράττειν.

Ταῦτα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ ἀληθῆ ἐστιν καὶ εὐέλεγκτα. εἰ γὰρ δὴ ἔγωγε τῶν νέων τοὺς μὲν διαφθείρω, τοὺς δὲ διέφθαρκα, χρῆν δήπου, εἴτε τινὲς αὐτῶν πρεσβύτεροι γενόμενοι ἔγνωσαν, ὅτι νέοις οὖσιν αὐτοῖς ἐγὼ κακόν. πώποτέ τι ξυνεβούλευσα, νυνὶ αὐτοὺς ἀναβαίνοντας ἐμοῦ κατηγορεῖν καὶ

τιμωρεῖσθαι; εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἤθελον, τῶν οἰκείων τινὰς τῶν ἐκείνων, πατέρας καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας, εἴπερ ὑπ' ἐμοῦ τι ἐπεπόνθεσαν αὐτῶν οἱ οἰκεῖοι, νῦν μεμνῆσθαι. πάντως δὲ πάρεισιν αὐτῶν πολλοὶ ἐνταυθοῖ, οὓς ἐγὼ ὁρῶ, πρῶτον μὲν Κρίτων οὑτοσί, ἐμὸς ἡλικιώτης καὶ δημότης, Κριτοβούλου τοῦδε πατήρ, ἔπειτα Λυσανίας ὁ Σφήττιος, Αἰσχίνου τοῦδε πατήρ, ἔτι Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεὺς οὑτοσί, Ἐπιγένους πατήρ· ἄλλοι τοίνυν οὗτοι, ὧν οἱ ἀδελφοὶ ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασιν, Νικόστρατος Θεοζοτίδου, ἀδελφὸς Θεοδότου — καὶ ὁ μὲν Θεόδοτος τετελεύτηκεν, ὥστε οὐκ ἂν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθείη — καὶ Παράλιος ὅδε ὁ Δημοδόκου, οὗ ἦν Θεάγης ἀδελφός· ὅδε δὲ Ἀδείμαντος ὁ Ἀρίστωνος, οὗ ἀδελφὸς οὑτοσὶ Πλάτων, καὶ Αἰαντόδωρος, οὗ Ἀπολλόδωρος ὅδε ἀδελφός. καὶ ἄλλους πολλοὺς ἐγὼ ἔχω ὑμῖν εἰπεῖν, ὧν τινα ἐχρῆν μάλιστα μὲν ἐν τῷ ἑαυτοῦ λόγῳ παρασχέσθαι Μέλητον μάρτυρα· εἰ δὲ τότε ἐπελάθετο, νῦν παρασχέσθω — ἐγὼ παραχωρῶ — καὶ λεγέτω, εἴ τι ἔχει τοιοῦτον. ἀλλὰ τούτου πᾶν τοὐναντίον εὑρήσετε, ὦ ἄνδρες, πάντας ἐμοὶ βοηθεῖν ἑτοίμους τῷ διαφθείροντι, τῷ κακὰ ἐργαζομένῳ τοὺς οἰκείους αὐτῶν, ὡς φασι Μέλητος καὶ Ἄνυτος. αὐτοὶ μὲν γὰρ οἱ διεφθαρμένοι τάχ' ἂν λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες· οἱ δὲ ἀδιάφθαρτοι, πρεσβύτεροι ἤδη ἄνδρες, οἱ τούτων προσήκοντες, τίνα ἄλλον ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες ἐμοὶ ἀλλ' ἢ τὸν ὀρθόν τε καὶ δίκαιον, ὅτι ξυνίσασι Μελήτῳ μὲν ψευδομένῳ, ἐμοὶ δὲ ἀληθεύοντι;

XXIII. Εἶεν δή, ὦ ἄνδρες· ἃ μὲν ἐγὼ ἔχοιμ' ἂν ἀπολογεῖσθαι, σχεδόν ἐστι ταῦτα καὶ ἄλλα ἴσως τοιαῦτα. τάχα δ' ἄν τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ μὲν καὶ ἐλάττω τουτουὶ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ ἱκέτευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων, παιδία τε αὐτοῦ ἀναβιβασάμενος, ἵνα ὅτι μάλιστα ἐλεηθείη, καὶ ἄλλους τῶν οἰκείων καὶ φίλων πολλούς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω, καίτοι ταῦτα κινδυνεύων, ὡς ἂν δόξαιμι, τὸν ἔσχατον κίνδυνον. τάχ' οὖν τις ταῦτα ἐννοήσας αὐθαδέστερον ἂν πρός με σχοίη καὶ ὀργισθεὶς αὐτοῖς τούτοις θεῖτο ἂν μετ' ὀργῆς τὴν ψῆφον. εἰ δή τις ὑμῶν οὕτως ἔχει — οὐκ ἀξιῶ μὲν γὰρ ἔγωγε· εἰ δ' οὖν, ἐπιεικῆ ἄν μοι δοκῶ πρὸς τοῦτον λέγειν λέγων, ὅτι Ἐμοί, ὦ ἄριστε, εἰσὶν μέν πού τινες καὶ οἰκεῖοι· καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ τὸ τοῦ Ὁμήρου· οὐδ' ἐγὼ ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης πέφυκα, ἀλλ' ἐξ ἀνθρώπων, ὥστε καὶ οἰκεῖοί μοί εἰσι καὶ υἱεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τρεῖς, εἷς μὲν μειράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδία· ἀλλ' ὅμως οὐδένα αὐτῶν δεῦρο ἀναβιβασάμενος δεήσομαι ὑμῶν ἀποψηφίσασθαι. τί δὴ οὖν οὐδὲν τούτων ποιήσω; οὐκ αὐθαδιζόμενος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδ' ὑμᾶς ἀτιμάζων, ἀλλ' εἰ μὲν θαρραλέως ἐγὼ ἔχω πρὸς θάνατον ἢ μή, ἄλλος λόγος, πρὸς δ' οὖν δόξαν καὶ ἐμοὶ καὶ ὑμῖν καὶ ὅλῃ τῇ πόλει οὔ μοι δοκεῖ καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν ποιεῖν καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ τοῦτο τοὔνομα ἔχοντα, εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ' οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ

Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολλῶν ἀνθρώπων. εἰ οὖν ὑμῶν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν εἴτε σοφίᾳ εἴτε ἀνδρείᾳ εἴτε ἄλλῃ ἡτινιοῦν ἀρετῇ τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη· οἷόν περ ἐγὼ πολλάκις ἑώρακά τινας, ὅταν κρίνωνται, δοκοῦντας μέν τι εἶναι, θαυμάσια δὲ ἐργαζομένους, ὡς δεινόν τι οἰομένους πείσεσθαι, εἰ ἀποθανοῦνται, ὥσπερ ἀθανάτων ἐσομένων, ἂν ὑμεῖς αὐτοὺς μὴ ἀποκτείνητε· οἳ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν, ὥστ' ἄν τινα καὶ τῶν ξένων ὑπολαβεῖν, ὅτι οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν, οὓς αὐτοὶ ἑαυτῶν ἔν τε ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τιμαῖς προκρίνουσιν, οὗτοι γυναικῶν οὐδὲν διαφέρουσιν. ταῦτα γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὔτε ἡμᾶς χρὴ ποιεῖν τοὺς δοκοῦντας καὶ ὁπηοῦν τι εἶναι οὔτ', ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπειν, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ ταῦτα δράματα εἰσάγοντος καὶ καταγέλαστον τὴν πόλιν ποιοῦντος ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος.

XXIV. Χωρὶς δὲ τῆς δόξης, ὦ ἄνδρες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖ εἶναι δεῖσθαι τοῦ δικαστοῦ οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν, ἀλλὰ διδάσκειν καὶ πείθειν. οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια, ἀλλ' ἐπὶ τῷ κρίνειν ταῦτα· καὶ ὀμώμοκεν οὐ χαριεῖσθαι, οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. οὔκουν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς ἐπιορκεῖν οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι· οὐδέτεροι γὰρ ἂν ἡμῶν εὐσεβοῖεν. μὴ οὖν ἀξιοῦτέ με, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιαῦτα δεῖν πρὸς ὑμᾶς πράττειν, ἃ μήτε ἡγοῦμαι καλὰ εἶναι μήτε δίκαια

μήτε ὅσια, ἄλλως τε μέντοι νὴ Δία καὶ ἀσεβείας φεύγοντα ὑπὸ Μελήτου τουτουΐ. σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ κηλοῖμι ὑμᾶς καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην ὀμωμοκότας, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι καὶ ἀτεχνῶς ἀπολογούμενος κατηγοροίην ἂν ἐμαυτοῦ, ὡς θεοὺς οὐ νομίζω. ἀλλὰ πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν· νομίζω τε γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς οὐδεὶς τῶν ἐμῶν κατηγόρων, καὶ ὑμῖν ἐπιτρέπω καὶ τῷ θεῷ κρῖναι περὶ ἐμοῦ, ὅπῃ μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν.

XXV. Τὸ μὲν μὴ ἀγανακτεῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι, ὅτι μου κατεψηφίσασθε, ἄλλα τέ μοι πολλὰ ξυμβάλλεται, καὶ οὐκ ἀνέλπιστόν μοι γέγονεν τοῦτο, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον θαυμάζω ἑκατέρων τῶν ψήφων τὸν γεγονότα ἀριθμόν. οὐ γὰρ ᾠόμην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ παρὰ πολύ· νῦν δέ, ὡς ἔοικεν, εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον τῶν ψήφων, ἀπεπεφεύγη ἄν. Μέλητον μὲν οὖν, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, καὶ νῦν ἀποπέφευγα, καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα, ἀλλὰ παντὶ δῆλον τοῦτό γε, ὅτι, εἰ μὴ ἀνέβη Ἄνυτος καὶ Λύκων κατηγορήσοντες ἐμοῦ, κἂν ὤφλε χιλίας δραχμάς, οὐ μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

XXVI. Τιμᾶται δ' οὖν μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον ὅτι τῆς ἀξίας; τί οὖν; τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτεῖσαι, ὅ τι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, ἀλλ' ἀμελήσας, ὥνπερ οἱ πολ-

λοί, χρηματισμοῦ τε καὶ οἰκονομίας καὶ στρατηγιῶν καὶ δημηγοριῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν καὶ ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων τῶν ἐν τῇ πόλει γιγνομένων, — ἡγησάμενος ἐμαυτὸν τῷ ὄντι ἐπιεικέστερον εἶναι ἢ ὥστε εἰς ταῦτ' ἰόντα σῴζεσθαι, ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα, οἳ ἐλθὼν μήτε ὑμῖν μήτε ἐμαυτῷ ἔμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι, ἐπὶ δὲ τὸ ἰδίᾳ ἕκαστον εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν, ὡς ἐγώ φημι, ἐνταῦθα ἦα, ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθείη, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως, τῶν τε ἄλλων οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι — τί οὖν εἰμι ἄξιος παθεῖν τοιοῦτος ὤν; ἀγαθόν τι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ δεῖ γε κατὰ τὴν ἀξίαν τῇ ἀληθείᾳ τιμᾶσθαι· καὶ ταῦτά γε ἀγαθὸν τοιοῦτον, ὅ τι ἂν πρέποι ἐμοί. τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ, δεομένῳ ἄγειν σχολὴν ἐπὶ τῇ ὑμετέρᾳ παρακελεύσει; οὐκ ἔσθ' ὅ τι μᾶλλον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρέπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολύ γε μᾶλλον ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπίασιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν, ἐγὼ δὲ εἶναι· καὶ ὁ μὲν τροφῆς οὐδὲν δεῖται, ἐγὼ δὲ δέομαι. εἰ οὖν δεῖ με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως.

XXVII. Ἴσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ λέγειν ὥσπερ περὶ τοῦ οἰκτου

καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπανθαδιζόμενος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιοῦτον, ἀλλὰ τοιόνδε μᾶλλον. πέπεισμαι ἐγὼ ἑκὼν εἶναι μηδένα ἀδικεῖν ἀνθρώπων, ἀλλὰ ὑμᾶς τοῦτο οὐ πείθω· ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διειλέγμεθα· ἐπεί, ὡς ἐγῷμαι, εἰ ἦν ὑμῖν νόμος, ὥσπερ καὶ ἄλλοις ἀνθρώποις, περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνειν, ἀλλὰ πολλάς, ἐπείσθητε ἄν· νῦν δ' οὐ ῥᾴδιον ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ μεγάλας διαβολὰς ἀπολύεσθαι. πεπεισμένος δὴ ἐγὼ μηδένα ἀδικεῖν πολλοῦ δέω ἐμαυτόν γε ἀδικήσειν καὶ κατ' ἐμαυτοῦ ἐρεῖν αὐτός, ὡς ἄξιός εἰμί του κακοῦ, καὶ τιμήσεσθαι τοιούτου τινὸς ἐμαυτῷ. τί δείσας; ἦ μὴ πάθω τοῦτο, οὗ Μέλητός μοι τιμᾶται, ὃ φημι οὐκ εἰδέναι οὔτ' εἰ ἀγαθὸν οὔτ' εἰ κακόν ἐστιν; ἀντὶ τούτου δὴ ἕλωμαι ὧν εὖ οἶδά τι κακῶν ὄντων, τοῦ τιμησάμενος; πότερον δεσμοῦ; καὶ τί με δεῖ ζῆν ἐν δεσμωτηρίῳ, δουλεύοντα τῇ ἀεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ; ἀλλὰ χρημάτων καὶ δεδέσθαι, ἕως ἂν ἐκτείσω; ἀλλὰ ταὐτόν μοί ἐστιν, ὅπερ νῦν δὴ ἔλεγον· οὐ γὰρ ἔστι μοι χρήματα, ὁπόθεν ἐκτείσω. ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμήσωμαι; ἴσως γὰρ ἄν μοι τούτου τιμήσαιτε. πολλὴ μεντἂν με φιλοψυχία ἔχοι, εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, [ὅτι] ὑμεῖς μὲν ὄντες πολῖταί μου οὐχ οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβὰς καὶ τοὺς λόγους, ἀλλ' ὑμῖν βαρύτεραι γεγόνασιν καὶ ἐπιφθονώτεραι, ὥστε ζητεῖτε αὐτῶν νυνὶ ἀπαλλαγῆναι — ἄλλοι δὲ ἄρα αὐτὰς οἴσουσι ῥᾳδίως; πολλοῦ γε δεῖ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. καλὸς οὖν ἄν μοι ὁ βίος εἴη ἐξελθόντι τηλικῷδε

ἀνθρώπῳ ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβομένῳ καὶ ἐξελαυνομένῳ ζῆν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ὅποι ἂν ἔλθω, λέγοντος ἐμοῦ ἀκροάσονται οἱ νέοι ὥσπερ ἐνθάδε· κἂν μὲν τούτους ἀπελαύνω, οὗτοι ἐμὲ αὐτοὶ ἐξελῶσι πείθοντες τοὺς πρεσβυτέρους· ἐὰν δὲ μὴ ἀπελαύνω, οἱ τούτων πατέρες τε καὶ οἰκεῖοι δι' αὐτοὺς τούτους.

XXVIII. Ἴσως οὖν ἄν τις εἴποι· Σιγῶν δὲ καὶ ἡσυχίαν ἄγων, ὦ Σώκρατες, οὐχ οἷός τ' ἔσει ἡμῖν ἐξελθὼν ζῆν; τοῦτο δή ἐστι πάντων χαλεπώτατον πεῖσαί τινας ὑμῶν. ἐάντε γὰρ λέγω, ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶν καὶ διὰ τοῦτ' ἀδύνατον ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθέ μοι ὡς εἰρωνευομένῳ· ἐάντ' αὖ λέγω, ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὂν ἀνθρώπῳ τοῦτο, ἑκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν ἄλλων, περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἐμαυτὸν καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὁ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπῳ, ταῦτα [δ'] ἔτι ἧττον πείσεσθέ μοι λέγοντι. τὰ δὲ ἔχει μὲν οὕτως, ὡς ἐγώ φημι, ὦ ἄνδρες, πείθειν δὲ οὐ ῥᾴδιον. καὶ ἐγὼ ἅμα οὐκ εἴθισμαι ἐμαυτὸν ἀξιοῦν κακοῦ οὐδενός. εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων, ὅσα ἔμελλον ἐκτείσειν· οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν, εἰ μὴ ἄρα, ὅσον ἂν ἐγὼ δυναίμην ἐκτεῖσαι, τοσούτου βούλεσθέ μοι τιμῆσαι. ἴσως δ' ἂν δυναίμην ἐκτεῖσαι ὑμῖν μνᾶν ἀργυρίου· τοσούτου οὖν τιμῶμαι. Πλάτων δὲ ὅδε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύ-

ουσί με τριάκοντα μνῶν τιμήσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν τοσούτου, ἐγγυηταὶ δὲ ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεῳ.

XXIX. *Οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὄνομα ἕξετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδορεῖν, ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε, ἄνδρα σοφόν — φήσουσι γὰρ δή με σοφὸν εἶναι, εἰ καὶ μὴ εἰμί, οἱ βουλόμενοι ὑμῖν ὀνειδίζειν. εἰ οὖν περιεμείνατε ὀλίγον χρόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο· ὁρᾶτε γὰρ δὴ τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. λέγω δὲ τοῦτο οὐ πρὸς πάντας ὑμᾶς, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἐμοῦ καταψηφισαμένους θάνατον. λέγω δὲ καὶ τόδε πρὸς τοὺς αὐτοὺς τούτους. ἴσως με οἴεσθε, ὦ ἄνδρες, ἀπορίᾳ λόγων ἑαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἔπεισα, εἰ ᾠμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν, ὥστε ἀποφυγεῖν τὴν δίκην. ἡ πολλοῦ γε δεῖ. ἀλλ' ἀπορίᾳ μὲν ἑάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἵ' ἂν ὑμῖν ἥδιστα ἦν ἀκούειν, θρηνοῦντός τέ μου καὶ ὀδυρομένου καὶ ἄλλα ποιοῦντος καὶ λέγοντος πολλὰ καὶ ἀνάξια ἐμοῦ, ὡς ἐγὼ φημι, οἷα δὴ καὶ εἴθισθε ὑμεῖς τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλ' οὔτε τότε ᾠήθην δεῖν ἕνεκα τοῦ κινδύνου πρᾶξαι οὐδὲν ἀνελεύθερον, οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἱροῦμαι ὧδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ ἐκείνως ζῆν. οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὔτ' ἐν πολέμῳ οὔτ' ἐμὲ οὔτ' ἄλλον οὐδένα*

δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν ποιῶν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλάκις δῆλον γίγνεται, ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ἄν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφεὶς καὶ ἐφ' ἱκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ πολλαί εἰσιν ἐν ἑκάστοις τοῖς κινδύνοις, ὥστε διαφεύγειν θάνατον, ἐάν τις τολμᾷ πᾶν ποιεῖν καὶ λέγειν. ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' ᾖ χαλεπόν, ὦ ἄνδρες, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώτερον πονηρίαν· θᾶττον γὰρ θανάτου θεῖ. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἅτε βραδὺς ὢν καὶ πρεσβύτης ὑπὸ τοῦ βραδυτέρου ἑάλων, οἱ δ' ἐμοὶ κατήγοροι ἅτε δεινοὶ καὶ ὀξεῖς ὄντες ὑπὸ τοῦ θάττονος, τῆς κακίας. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου δίκην ὀφλών, οὗτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ὠφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν· καὶ ἐγώ τε τῷ τιμήματι ἐμμένω καὶ οὗτοι. ταῦτα μέν που ἴσως οὕτως καὶ ἔδει σχεῖν, καὶ οἶμαι αὐτὰ μετρίως ἔχειν.

XXX. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἐπιθυμῶ ὑμῖν χρησμῳδῆσαι, ὦ καταψηφισάμενοί μου· καὶ γάρ εἰμι ἤδη ἐνταῦθα, ἐν ᾧ μάλιστα ἄνθρωποι χρησμῳδοῦσιν, ὅταν μέλλωσιν ἀποθανεῖσθαι. φημὶ γάρ, ὦ ἄνδρες, οἳ ἐμὲ ἀπεκτόνατε, τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν νὴ Δία ἢ οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε· νῦν γὰρ τοῦτο εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν ἀπαλλάξεσθαι τοῦ διδόναι ἔλεγχον τοῦ βίου — τὸ δὲ ὑμῖν πολὺ ἐναντίον ἀποβήσεται, ὡς ἐγώ φημι. πλείους ἔσονται ὑμᾶς οἱ ἐλέγχοντες, οὓς νῦν ἐγὼ κατεῖχον, ὑμεῖς δὲ οὐκ

ἠσθάνεσθε· καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσιν, καὶ ὑμεῖς μᾶλλον ἀγανακτήσετε. εἰ γὰρ οἴεσθε ἀποκτείνοντες ἀνθρώπους ἐπισχήσειν τοῦ ὀνειδίζειν τινὰ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ὀρθῶς ζῆτε, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖσθε· οὐ γάρ ἐσθ' αὕτη ἡ ἀπαλλαγὴ οὔτε πάνυ δυνατὴ οὔτε καλή, ἀλλ' ἐκείνη καὶ καλλίστη καὶ ῥᾴστη, μὴ τοὺς ἄλλους κολούειν, ἀλλ' ἑαυτὸν παρασκευάζειν, ὅπως ἔσται ὡς βέλτιστος. ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν τοῖς καταψηφισαμένοις μαντευσάμενος ἀπαλλάττομαι.

XXXI. Τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἡδέως ἂν διαλεχθείην ὑπὲρ τοῦ γεγονότος τουτουὶ πράγματος, ἐν ᾧ οἱ ἄρχοντες ἀσχολίαν ἄγουσι καὶ οὔπω ἔρχομαι, οἷ ἐλθόντα με δεῖ τεθνάναι. ἀλλά μοι, ὦ ἄνδρες, παραμείνατε τοσοῦτον χρόνον· οὐδὲν γὰρ κωλύει διαμυθολογῆσαι πρὸς ἀλλήλους, ἕως ἔξεστιν. ὑμῖν γὰρ ὡς φίλοις οὖσιν ἐπιδεῖξαι ἐθέλω τὸ νυνί μοι ξυμβεβηκός, τί ποτε νοεῖ. ἐμοὶ γάρ, ὦ ἄνδρες δικασταί — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς καλῶν ὀρθῶς ἂν καλοίην — θαυμάσιόν τι γέγονεν. ἡ γὰρ εἰωθυῖά μοι μαντικὴ ἐν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ παντὶ πάνυ πυκνὴ ἀεὶ ἦν καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς ἐναντιουμένη, εἴ τι μέλλοιμι μὴ ὀρθῶς πράξειν· νυνὶ δὲ ξυμβέβηκέ μοι, ἅπερ ὁρᾶτε καὶ αὐτοί, ταυτί, ἃ γε δὴ οἰηθείη ἄν τις καὶ νομίζεται ἔσχατα κακῶν εἶναι. ἐμοὶ δὲ οὔτε ἐξιόντι ἕωθεν οἴκοθεν ἠναντιώθη τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον, οὔτε ἡνίκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ δικαστήριον, οὔτε ἐν τῷ λόγῳ οὐδαμοῦ μέλλοντί τι ἐρεῖν· καίτοι ἐν ἄλλοις λόγοις πολ-

λαχοῦ δή με ἐπέσχε λέγοντα μεταξύ· νῦν δὲ οὐδαμοῦ περὶ ταύτην τὴν πρᾶξιν οὔτ' ἐν ἔργῳ οὐδενὶ οὔτ' ἐν λόγῳ ἠναντίωταί μοι. τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω; ἐγὼ ὑμῖν ἐρῶ· κινδυνεύει γάρ μοι τὸ ξυμβεβηκὸς τοῦτο ἀγαθὸν γεγονέναι, καὶ οὐκ ἔσθ' ὅπως ἡμεῖς ὀρθῶς ὑπολαμβάνομεν, ὅσοι οἰόμεθα κακὸν εἶναι τὸ τεθνάναι. μέγα μοι τεκμήριον τούτου γέγονεν· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἠναντιώθη ἄν μοι τὸ εἰωθὸς σημεῖον, εἰ μή τι ἔμελλον ἐγὼ ἀγαθὸν πράξειν.

XXXII. Ἐννοήσωμεν δὲ καὶ τῇδε, ὡς πολλὴ ἐλπίς ἐστιν ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι. δυοῖν γὰρ θάτερόν ἐστιν τὸ τεθνάναι· ἢ γὰρ οἷον μηδὲν εἶναι μηδὲ αἴσθησιν μηδεμίαν μηδενὸς ἔχειν τὸν τεθνεῶτα, ἢ κατὰ τὰ λεγόμενα μεταβολή τις τυγχάνει οὖσα καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. καὶ εἴτε μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν, ἀλλ' οἷον ὕπνος, ἐπειδάν τις καθεύδων μηδ' ὄναρ μηδὲν ὁρᾷ, θαυμάσιον κέρδος ἂν εἴη ὁ θάνατος. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι ταύτην τὴν νύκτα, ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, ὥστε μηδὲ ὄναρ ἰδεῖν, καὶ τὰς ἄλλας νύκτας τε καὶ ἡμέρας τὰς τοῦ βίου τοῦ ἑαυτοῦ ἀντιπαραθέντα ταύτῃ τῇ νυκτὶ δέοι σκεψάμενον εἰπεῖν, πόσας ἄμεινον καὶ ἥδιον ἡμέρας καὶ νύκτας ταύτης τῆς νυκτὸς βεβίωκεν ἐν τῷ ἑαυτοῦ βίῳ, οἶμαι ἄν — μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν βασιλέα — εὐαριθμήτους ἂν εὑρεῖν αὐτὸν ταύτας πρὸς τὰς ἄλλας ἡμέρας καὶ νύκτας. εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστιν, κέρδος ἔγωγε λέγω· καὶ γὰρ οὐδὲν πλείων ὁ πᾶς χρόνος φαίνεται οὕτω δὴ εἶναι ἢ μία

νύξ. εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆσαί ἐστιν ὁ θάνατος ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον καὶ ἀληθῆ ἐστιν τὰ λεγόμενα, ὡς ἄρα ἐκεῖ εἰσὶν ἅπαντες οἱ τεθνεῶτες, τί μεῖζον ἀγαθὸν τούτου εἴη ἄν, ὦ ἄνδρες δικασταί; ἐπεὶ γάρ τις ἀφικόμενος εἰς Ἅιδου, ἀπαλλαγεὶς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι, εὑρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος καὶ ἄλλοι, ὅσοι τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἆρα φαύλη ἂν εἴη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὀρφεῖ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὁμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἄν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν; ἐγὼ μὲν γὰρ πολλάκις ἐθέλω τεθνάναι, εἰ ταῦτ' ἐστὶν ἀληθῆ· ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστὴ ἂν εἴη ἡ διατριβὴ αὐτόθι, ὁπότε ἐντύχοιμι Παλαμήδει καὶ Αἴαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν, ἀντιπαραβάλλοντι τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων· ὡς ἐγὼ οἶμαι, οὐκ ἂν ἀηδὴς εἴη. καὶ δὴ τὸ μέγιστον, τοὺς ἐκεῖ ἐξετάζοντα καὶ ἐρευνῶντα ὥσπερ τοὺς ἐνταῦθα διάγειν, τίς δὴ αὐτῶν σοφός ἐστιν καὶ τίς οἴεται μέν, ἔστιν δ' οὔ. ἐπὶ πόσῳ δ' ἄν τις, ὦ ἄνδρες δικασταί, δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἀγαγόντα τὴν πολλὴν στρατιὰν ἢ Ὀδυσσέα ἢ Σίσυφον ἢ — ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι, καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, οἷς ἐκεῖ διαλέγεσθαι καὶ ξυνεῖναι καὶ ἐξετάζειν ἀμήχανον ὡς ἂν εἴη εὐδαιμονίας. πάντως οὐ δήπου τούτου γε ἕνεκα οἱ ἐκεῖ ἀποκτείνουσι· τά τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμονέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε

καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον ἀθάνατοί εἰσιν, εἴπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἐστιν.

XXXIII. Ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς χρή, ὦ ἄνδρες δικασταί, εὐέλπιδας εἶναι πρὸς τὸν θάνατον καὶ ἕν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀληθές, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλά μοι δῆλόν ἐστι τοῦτο, ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι. διὰ τοῦτο καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν τὸ σημεῖον, καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω. καίτοι οὐ ταύτῃ τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό μου καὶ κατηγόρουν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν· τοῦτο αὐτοῖς ἄξιον μέμφεσθαι. τοσόνδε μέντοι αὐτῶν δέομαι· τοὺς υἱεῖς μου, ἐπειδὰν ἡβήσωσι, τιμωρήσασθε, ὦ ἄνδρες, ταὐτὰ ταῦτα λυποῦντες, ἅπερ ἐγὼ ὑμᾶς ἐλύπουν· ἐὰν ὑμῖν δοκῶσιν ἢ χρημάτων ἢ ἄλλου του πρότερον ἐπιμελεῖσθαι ἢ ἀρετῆς, καὶ ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὀνειδίζετε αὐτοῖς, ὥσπερ ἐγὼ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενός· ἄξιοι. καὶ ἐὰν ταῦτα ποιῆτε, δίκαια πεπονθὼς ἐγὼ ἔσομαι ὑφ' ὑμῶν αὐτός τε καὶ οἱ υἱεῖς.

Ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὥρα ἀπιέναι — ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπότεροι δὲ ἡμῶν ἔρχονται ἐπὶ ἄμεινον πρᾶγμα, ἄδηλον παντὶ πλὴν εἰ τῷ θεῷ.

ΚΡΙΤΩΝ

[ἢ περὶ πρακτέου, ἠθικός].

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΚΡΙΤΩΝ.

I. *ΣΩ. Τί τηνικάδε ἀφῖξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρῲ ἔτι ἐστίν;*

ΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα;

ΚΡ. Ὄρθρος βαθύς.

ΣΩ. Θαυμάζω, ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου φύλαξ ὑπακοῦσαι.

ΚΡ. Ξυνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολλάκις δεῦρο φοιτᾶν, καί τι καὶ εὐεργέτηται ὑπ' ἐμοῦ.

ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἧκεις ἢ πάλαι;

ΚΡ. Ἐπιεικῶς πάλαι.

ΣΩ. Εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρακάθησαι;

ΚΡ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες· οὐδ' ἂν αὐτὸς ἤθελον ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ εἶναι. ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω αἰσθανόμενος, ὡς ἡδέως καθεύδεις· καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἥδιστα διάγῃς. καὶ πολλάκις μὲν δή σε καὶ

πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ ηὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ δὲ μάλιστα ἐν τῇ νῦν παρεστώσῃ ξυμφορᾷ, ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν καὶ πράως φέρεις.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἄν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἴη ἀγανακτεῖν τηλικοῦτον ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν.

ΚΡ. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικοῦτοι ἐν τοιαύταις ξυμφοραῖς ἁλίσκονται, ἀλλ' οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ.

ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρῳ ἀφῖξαι;

ΚΡ. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπήν, οὐ σοί, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσιν καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγώ, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, ἐν τοῖς βαρύτατ' ἂν ἐνέγκαιμι.

ΣΩ. Τίνα ταύτην; ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με;

ΚΡ. Οὔτοι δὴ ἀφῖκται, ἀλλὰ δοκεῖ μέν μοι ἥξειν τήμερον ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἥκοντές τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ καταλιπόντες ἐκεῖ αὐτό. δῆλον οὖν ἐκ τούτων, ὅτι ἥξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὔριον ἔσται, ὦ Σώκρατες, τὸν βίον σε τελευτᾶν.

II. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ· εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω. οὐ μέντοι οἶμαι ἥξειν αὐτὸ τήμερον.

ΚΡ. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρει;

ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ. τῇ γάρ που ὑστεραίᾳ δεῖ με ἀποθνῄσκειν ἢ ᾗ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

ΚΡ. Φασί γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἥξειν, ἀλλὰ τῆς ἑτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἔκ τινος ἐνυπνίου, ὃ ἑώρακα ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινι οὐκ ἐγεῖραί με.

ΚΡ. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;

ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὐειδής, λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα, καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· Ὦ Σώκρατες,

ἤματί κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἵκοιο.

ΚΡ. Ἄτοπον τὸ ἐνύπνιον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν, ὡς γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κρίτων.

III. ΚΡ. Λίαν γε, ὡς ἔοικεν. ἀλλ', ὦ δαιμόνιε Σώκρατες, ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πιθοῦ καὶ σώθητι· ὡς ἐμοί, ἐὰν σὺ ἀποθάνῃς, οὐ μία ξυμφορά ἐστιν, ἀλλὰ χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερῆσθαι τοιούτου ἑπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μή ποτε εὑρήσω, ἔτι δὲ καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὡς οἷός τ' ὢν σε σῴζειν, εἰ ἤθελον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελῆσαι. καίτοι τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους; οὐ γὰρ πείσονται οἱ πολλοί, ὡς σὺ αὐτὸς οὐκ ἠθέλησας ἀπιέναι ἐνθένδε ἡμῶν προθύμουμένων.

ΣΩ. Ἀλλὰ τί ἡμῖν, ὦ μακάριε Κρίτων, οὕτω τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλει; οἱ γὰρ ἐπιεικέστατοι, ὧν μᾶλλον ἄξιον φροντίζειν, ἡγήσονται αὐτὰ οὕτω πεπρᾶχθαι, ὥσπερ δὴ ἐπράχθη.

ΚΡ. Ἀλλ' ὁρᾷς δή, ὅτι ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, καὶ τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλειν. αὐτὰ δὲ δῆλα

τὰ παρόντα νυνί, ὅτι οἷοί τ' εἰσὶν οἱ πολλοὶ οὐ τὰ σμικρότατα τῶν κακῶν ἐξεργάζεσθαι, ἀλλὰ τὰ μέγιστα σχεδόν, ἐάν τις ἐν αὐτοῖς διαβεβλημένος ᾖ.

ΣΩ. Εἰ γὰρ ὤφελον, ὦ Κρίτων, οἷοί τ' εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τ' ἦσαν καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχεν· νῦν δὲ οὐδέτερα οἷοί τε· οὔτε γὰρ φρόνιμον οὔτε ἄφρονα δυνατοὶ ποιῆσαι, ποιοῦσι δὲ τοῦτο, ὅ τι ἂν τύχωσι.

IV. ΚΡ. Ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω· τάδε δέ, ὦ Σώκρατες, εἰπέ μοι. ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτηδείων, μή, ἐὰν σὺ ἐνθένδε ἐξέλθῃς, οἱ συκοφάνται ἡμῖν πράγματα παρέχωσιν ὡς σὲ ἐνθένδε ἐκκλέψασιν, καὶ ἀναγκασθῶμεν ἢ καὶ πᾶσαν τὴν οὐσίαν ἀποβαλεῖν ἢ συχνὰ χρήματα, ἢ καὶ ἄλλο τι πρὸς τούτοις παθεῖν; εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον αὐτὸ χαίρειν· ἡμεῖς γάρ που δίκαιοί ἐσμεν σώσαντές σε κινδυνεύειν τοῦτον τὸν κίνδυνον καί, ἐὰν δέῃ, ἔτι τούτου μείζω. ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.

ΣΩ. Καὶ ταῦτα προμηθοῦμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΡ. Μήτε τοίνυν ταῦτα φοβοῦ· καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ τἀργύριόν ἐστιν, ὃ θέλουσι λαβόντες τινὲς σῶσαί σε καὶ ἐξαγαγεῖν ἐνθένδε. ἔπειτα οὐχ ὁρᾷς τούτους τοὺς συκοφάντας ὡς εὐτελεῖς, καὶ οὐδὲν ἂν δέοι ἐπ' αὐτοὺς πολλοῦ ἀργυρίου; σοὶ δὲ ὑπάρχει μὲν τὰ ἐμὰ χρήματα, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἱκανά· ἔπειτα καὶ εἴ τι ἐμοῦ κηδόμενος οὐκ οἴει δεῖν ἀναλίσκειν

τἀμά, ξένοι αὖ τοι ἐνθάδε ἕτοιμοι ἀναλίσκειν· εἷς δὲ καὶ κεκόμικεν ἐπ' αὐτὸ τοῦτο ἀργύριον ἱκανόν, Σιμίας ὁ Θηβαῖος· ἕτοιμος δὲ καὶ Κέβης καὶ ἄλλοι πολλοὶ πάνυ. ὥστε, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι, μήτε, ὃ ἔλεγες ἐν τῷ δικαστηρίῳ, δυσχερές σοι γενέσθω, ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθών, ὅ τι χρῷο σαυτῷ· πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοθι, ὅποι ἂν ἀφίκῃ, ἀγαπήσουσί σε· ἐὰν δὲ βούλῃ εἰς Θετταλίαν ἰέναι, εἰσὶν ἐμοὶ ἐκεῖ ξένοι, οἵ σε περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέξονται, ὥστε σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν.

V. Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι· καὶ τοιαῦτα σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι, ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροί σου σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπευσάν σε διαφθεῖραι βουλόμενοι. πρὸς δὲ τούτοις καὶ τοὺς υἱεῖς τοὺς σαυτοῦ ἔμοιγε δοκεῖς προδιδόναι, οὕς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰχήσει καταλιπών· καὶ τὸ σὸν μέρος, ὅ τι ἂν τύχωσι, τοῦτο πράξουσιν, τεύξονται δέ, ὡς τὸ εἰκός, τοιούτων, οἷάπερ εἴωθεν γίγνεσθαι ἐν ταῖς ὀρφανίαις περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρὴ ποιεῖσθαι παῖδας ἢ ξυνδιαταλαιπωρεῖν καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα· σὺ δέ μοι δοκεῖς τὰ ῥᾳθυμότατα αἱρεῖσθαι· χρὴ δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ ἀνδρεῖος ἕλοιτο, ταῦτα αἱρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρετῆς διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὡς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδείων αἰσχύνομαι, μὴ δόξῃ ἅπαν τὸ

πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρίᾳ τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπρᾶχθαι — καὶ ἡ εἴσοδος τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον, ὡς εἰσῆλθεν, ἐξὸν μὴ εἰσελθεῖν — καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης, ὡς ἐγένετο — καὶ τὸ τελευταῖον δὴ τουτί, ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως, κακίᾳ τινὶ καὶ ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτόν, οἷόν τε ὢν καὶ δυνατόν, εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν. ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρατες, ὅρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχρὰ ᾖ σοί τε καὶ ἡμῖν. ἀλλὰ βουλεύου, μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλεύεσθαι ἔτι ὥρα, ἀλλὰ βεβουλεῦσθαι. μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα δεῖ πεπρᾶχθαι. εἰ δ' ἔτι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι οἷόν τε. ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποίει.

VI. ΣΩ. Ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία, εἰ μετά τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μή, ὅσῳ μείζων, τοσούτῳ χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χρὴ ἡμᾶς, εἴτε ταῦτα πρακτέον εἴτε μή· ὡς ἐγὼ οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ ἀεὶ τοιοῦτος, οἷος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἂν μοι λογιζομένῳ βέλτιστος φαίνηται. τοὺς δὲ λόγους, οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον, οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδή μοι ἥδε ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ σχεδόν τι ὁμοίοι φαίνονταί μοι, καὶ τοὺς αὐτοὺς πρεσβεύω καὶ τιμῶ, οὔσπερ καὶ πρότερον· ὧν ἐὰν μὴ βελτίω ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι, ὅτι οὐ μή σοι ξυγχωρήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἡ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμο-

λύττηται, δεσμοὺς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις. πῶς οὖν ὃν μετριώτατα σκοποίμεθα αὐτά; εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ λέγεις περὶ τῶν δοξῶν, πότερον καλῶς ἐλέγετο ἑκάστοτε ἢ οὔ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὔ· ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνῄσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; ἐπιθυμῶ δ' ἔγωγ' ἐπισκέψασθαι, ὦ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ, εἰ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται, ἐπειδὴ ὧδε ἔχω, ἢ ὁ αὐτός, καὶ ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. ἐλέγετο δέ πως, ὡς ἐγῷμαι, ἑκάστοτε ὧδε ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν, ὥσπερ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν, ἃς οἱ ἄνθρωποι δοξάζουσιν, δέοι τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, τὰς δὲ μή. τοῦτο, πρὸς θεῶν ὦ Κρίτων, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι λέγεσθαι; σὺ γάρ, ὅσα γε τἀνθρώπεια, ἐκτὸς εἰ τοῦ μέλλειν ἀποθνῄσκειν αὔριον, καὶ οὐκ ἄν σε παρακρούοι ἡ παροῦσα ξυμφορά. σκόπει δή· οὐχὶ καλῶς δοκεῖ σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ πάσας χρὴ τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμᾶν, ἀλλὰ τὰς μέν, τὰς δ' οὔ; τί φῄς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται;

ΚΡ. Καλῶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμᾶν, τὰς δὲ πονηρὰς μή;

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Χρησταὶ δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων;

ΚΡ. Πῶς δ' οὔ;

VII. ΣΩ. Φέρε δή, πῶς αὖ τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο; γυμναζόμενος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων πότερον παντὸς ἀνδρὸς ἐπαίνῳ καὶ ψόγῳ καὶ δόξῃ τὸν νοῦν προσέχει ἢ ἑνὸς μόνου ἐκείνου, ὃς ἂν τυγχάνῃ ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης ὤν;

ΚΡ. Ἑνὸς μόνου.

ΣΩ. Οὐκοῦν φοβεῖσθαι χρὴ τοὺς ψόγους καὶ ἀσπάζεσθαι τοὺς ἐπαίνους τοὺς τοῦ ἑνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ μὴ τοὺς τῶν πολλῶν;

ΚΡ. Δῆλα δή.

ΣΩ. Ταύτῃ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, ᾗ ἂν τῷ ἑνὶ δοκῇ τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαΐοντι, μᾶλλον ἢ ᾗ ξύμπασι τοῖς ἄλλοις.

ΚΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Εἶεν. ἀπειθήσας δὲ τῷ ἑνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους, τιμήσας δὲ τοὺς τῶν πολλῶν καὶ μηδὲν ἐπαϊόντων, ἆρα οὐδὲν κακὸν πείσεται;

ΚΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο; καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

ΚΡ. Δῆλον ὅτι εἰς τὸ σῶμα· τοῦτο γὰρ διόλλυσι.

ΣΩ. Καλῶς λέγεις. οὐκοῦν καὶ τἆλλα, ὦ Κρίτων, οὕτως (ἵνα μὴ πάντα διΐωμεν); καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχρῶν καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν, περὶ ὧν νῦν ἡ

βουλὴ ἡμῖν ἐστιν, πότερον τῇ τῶν πολλῶν δόξῃ δεῖ ἡμᾶς ἕπεσθαι καὶ φοβεῖσθαι αὐτὴν ἢ τῇ τοῦ ἑνός, εἴ τίς ἐστιν ἐπαΐων, ὃν δεῖ καὶ αἰσχύνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι μᾶλλον ἢ ξύμπαντας τοὺς ἄλλους; ᾧ εἰ μὴ ἀκολουθήσομεν, διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο. ἢ οὐδέν ἐστι τοῦτο;

ΚΡ. Οἶμαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες.

VIII. ΣΩ. Φέρε δή, ἐὰν τὸ ὑπὸ τοῦ ὑγιεινοῦ μὲν βέλτιον γιγνόμενον, ὑπὸ τοῦ νοσώδους δὲ διαφθειρόμενον διολέσωμεν πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ, ἆρα βιωτὸν ἡμῖν ἐστιν διεφθαρμένου αὐτοῦ; ἔστι δέ που τοῦτο τὸ σῶμα· ἢ οὐχί;

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν βιωτὸν ἡμῖν ἐστιν μετὰ μοχθηροῦ καὶ διεφθαρμένου σώματος;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ μετ' ἐκείνου ἆρ' ἡμῖν βιωτὸν διεφθαρμένου, ᾧ τὸ ἄδικον μὲν λωβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνίνησιν; ἢ φαυλότερον ἡγούμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο, ὅ τι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων, περὶ ὃ ἥ τε ἀδικία καὶ ἡ δικαιοσύνη ἐστίν;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ τιμιώτερον;

ΚΡ. Πολύ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ βέλτιστε, πάνυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅ τι ὁ ἐπαΐων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὁ εἷς, καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. ὥστε πρῶτον μὲν ταύτῃ οὐκ

ὀρθῶς εἰσηγεῖ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων. — ἀλλὰ μὲν δή, φαίη γ' ἄν τις, οἱοί τέ εἰσιν ἡμᾶς οἱ πολλοὶ ἀποκτεινύναι;

ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα, ὦ Σώκρατες, ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος, ὃν διεληλύθαμεν, ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι ὅμοιος εἶναι καὶ πρότερον, καὶ τόνδε αὖ σκόπει, εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὔ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.

ΚΡ. Ἀλλὰ μένει.

ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταὐτόν ἐστιν, μένει ἢ οὐ μένει;

ΚΡ. Μένει.

IX. ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειρᾶσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων Ἀθηναίων, ἢ οὐ δίκαιον· καὶ ἐὰν μὲν φαίνηται δίκαιον, πειρώμεθα, εἰ δὲ μή, ἐῶμεν. ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις περί τε ἀναλώσεος χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, μὴ ὡς ἀληθῶς ταῦτα, ὦ Κρίτων, σκέμματα ἢ τῶν ῥᾳδίως ἀποκτεινύντων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἄν, εἰ οἱοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ ξὺν νῷ, τούτων τῶν πολλῶν. ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ, μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ἢ ἥ, ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν, πότερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελοῦντες τούτοις τοῖς ἐμὲ ἐνθένδε ἐξάξουσιν καὶ χάριτας, καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές

τε καὶ ἐξαγόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιοῦντες· κἂν φαινώμεθα ἄδικα αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δεῇ ὑπολογίζεσθαι, οὔτ' εἰ ἀποθνῄσκειν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν ἄγοντας οὔτ' εἰ ἄλλο ὁτιοῦν πάσχειν, πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.

ΚΡ. Καλῶς μέν μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες, ὅρα δέ, τί δρῶμεν.

ΣΩ. Σκοπῶμεν, ὦ ἀγαθέ, κοινῇ, καὶ εἴ πῃ ἔχεις ἀντιλέγειν ἐμοῦ λέγοντος, ἀντίλεγε, καί σοι πείσομαι· εἰ δὲ μή, παῦσαι ἤδη, ὦ μακάριε, πολλάκις μοι λέγων τὸν αὐτὸν λόγον, ὡς χρὴ ἐνθένδε ἀκόντων Ἀθηναίων ἐμὲ ἀπιέναι· ὡς ἐγὼ περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι πείσας σε ταῦτα πράττειν, ἀλλὰ μὴ ἄδικα. — ὅρα δὲ δὴ τῆς σκέψεως τὴν ἀρχήν, ἐάν σοι ἱκανῶς λέγηται, καὶ πειρῶ ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον, ᾗ ἂν μάλιστα οἴῃ.

ΚΡ. Ἀλλὰ πειράσομαι.

Χ. ΣΩ. Οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἑκόντας ἀδικητέον εἶναι, ἢ τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ, τινὶ δὲ οὔ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδικεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὡς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ὡμολογήθη; ἢ πᾶσαι ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖσδε ταῖς ὀλίγαις ἡμέραις ἐκκεχυμέναι εἰσίν, καὶ πάλαι, ὦ Κρίτων, ἄρα τηλικοίδε γ' ὄντες ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι ἐλάθομεν ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παντὸς μᾶλλον οὕτως ἔχει, ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν, εἴτε φασὶν οἱ πολλοὶ εἴτε μή, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἔτι τῶνδε χαλεπώτερα πάσχειν εἴτε καὶ πραότερα, ὅμως τό γε

ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὂν παντὶ τρόπῳ; φαμὲν ἢ οὔ;

ΚΡ. Φαμέν.

ΣΩ. Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν;

ΚΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται, ἐπειδή γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν;

ΚΡ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Τί δὲ δή; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὔ;

ΚΡ. Οὐ δεῖ δήπου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοί φασιν, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Τὸ γὰρ που κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν οὐδὲν διαφέρει.

ΚΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων, οὐδ' ἄν ὁτιοῦν πάσχῃ ὑπ' αὐτῶν. καὶ ὅρα, ὦ Κρίτων, ταῦτα καθομολογῶν, ὅπως μὴ παρὰ δόξαν ὁμολογῇς. οἶδα γάρ, ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. οἷς οὖν οὕτω δέδοκται καὶ οἷς μή, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν, ὁρῶντας τὰ ἀλλήλων βουλεύματα. σκόπει δὴ οὖν καὶ σὺ εὖ μάλα, πότερον κοινωνεῖς καὶ ξυνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀνταδικεῖν οὔτε κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντι-

δρῶντα κακῶς, ἢ ἀφίστασαι καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πάλαι οὕτω καὶ νῦν ἔτι δοκεῖ, σοὶ δὲ εἴ πῃ ἄλλῃ δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε. εἰ δ' ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο ἄκουε.

ΚΡ. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ ξυνδοκεῖ μοι· ἀλλὰ λέγε.

ΣΩ. Λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ. πότερον, ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῳ δίκαια ὄντα, ποιητέον ἢ ἐξαπατητέον;

ΚΡ. Ποιητέον.

XI. ΣΩ. Ἐκ τούτων δὴ ἄθρει. ἀπιόντες ἐνθένδε ἡμεῖς μὴ πείσαντες τὴν πόλιν πότερον κακῶς τινας ποιοῦμεν, καὶ ταῦτα οὓς ἥκιστα δεῖ, ἢ οὔ; καὶ ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὖσιν ἢ οὔ;

ΚΡ. Οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι πρὸς ὃ ἐρωτᾷς· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὧδε σκόπει. εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθένδε εἴτε ἀποδιδράσκειν, εἴθ' ὅπως δεῖ ὀνομάσαι τοῦτο, ἐλθόντες οἱ νόμοι καὶ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως ἐπιστάντες ἔροιντο· Εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, τί ἐν νῷ ἔχεις ποιεῖν; ἄλλο τι ἢ τούτῳ τῷ ἔργῳ, ᾧ ἐπιχειρεῖς, διανοεῖ τούς τε νόμους ἡμᾶς ἀπολέσαι καὶ ξύμπασαν τὴν πόλιν τὸ σὸν μέρος; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι, ἐν ᾗ ἂν αἱ γενόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύωσιν, ἀλλὰ ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίγνωνται καὶ διαφθείρωνται; τί ἐροῦμεν, ὦ Κρίτων, πρὸς ταῦτα καὶ ἄλλα τοιαῦτα; πολλὰ γὰρ ἄν τις ἔχοι, ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ, εἰπεῖν ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου, ὃς τὰς δίκας τὰς δικασθείσας προστάττει κυρίας εἶναι.

ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι Ἄδικεῖ γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν' — ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;

ΚΡ. Ταῦτα νὴ Δία, ὦ Σώκρατες.

ΧΙΙ. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἴπωσιν οἱ νόμοι· Ὦ Σώκρατες, ἦ καὶ ταῦτα ὡμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμενεῖν ταῖς δίκαις αἷς ἂν ἡ πόλις δικάζῃ;' εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν, ὅτι Ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἰώθας χρῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπιχειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μέν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς, καὶ δι' ἡμῶν ἔλαβε τὴν μητέρα σου ὁ πατὴρ καὶ ἐφύτευσέν σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς περὶ τοὺς γάμους, μέμφει τι ὡς οὐ καλῶς ἔχουσιν; Οὐ μέμφομαι, φαίην ἄν. Ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν, ἐν ᾗ καὶ σὺ ἐπαιδεύθης; ἢ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ τούτοις τεταγμένοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν; Καλῶς, φαίην ἄν. Εἶεν. ἐπειδὴ δὲ ἐγένου τε καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης, ἔχοις ἂν εἰπεῖν, πρῶτον μὲν ὡς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦλος, αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἆρ' ἐξ ἴσου οἴει εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἅττ' ἂν ἡμεῖς σε ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἴει δίκαιον εἶναι; ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοὶ τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ πρὸς

τὸν δεσπότην, εἴ σοι ὧν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν οὔτε τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά· πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἆρα καὶ τοὺς νόμους ἔσται σοι, ὥστε, ἐάν σε ἐπιχειρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι δίκαιον ἡγούμενοι εἶναι, καὶ σὺ δὲ ἡμᾶς τοὺς νόμους καὶ τὴν πατρίδα, καθ' ὅσον δύνασαι, ἐπιχειρήσεις ἀνταπολλύναι καὶ φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια πράττειν, ὁ τῇ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελόμενος; ἢ οὕτως εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε, ὅτι μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν, ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάντε τύπτεσθαι ἐάντε δεῖσθαι, ἐάντε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον,

[illegible]ητέον ταῦτα, καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ
[illegible]ικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν,
[illegible]ὶ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ παντα-
[illegible] ποιητέον, ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ ἡ πατρίς,
[illegible]είθειν αὐτήν, ἢ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι
[illegible]ὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ
[illegible]ων ἔτι ἧττον τὴν πατρίδα;' — τί φήσομεν
ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν τοὺς νόμους

;

ΚΡ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι Ἄδικεῖ γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν — ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;

ΚΡ. Ταῦτα νὴ Δία, ὦ Σώκρατες.

ΧΙΙ. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἴπωσιν οἱ νόμοι· Ὦ Σώκρατες, ἦ καὶ ταῦτα ὡμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμενεῖν ταῖς δίκαις αἷς ἂν ἡ πόλις δικάζῃ; εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν, ὅτι Ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἴωθας χρῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπιχειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μέν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς, καὶ δι' ἡμῶν ἔλαβε τὴν μητέρα σου ὁ πατὴρ καὶ ἐφύτευσέν σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς περὶ τοὺς γάμους, μέμφει τι ὡς οὐ καλῶς ἔχουσιν; Οὐ μέμφομαι, φαίην ἄν. Ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν, ἐν ᾗ καὶ σὺ ἐπαιδεύθης; ἦ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ τούτοις τεταγμένοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν; Καλῶς, φαίην ἄν. Εἶεν. ἐπειδὴ δὲ ἐγένου τε καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης, ἔχοις ἂν εἰπεῖν, πρῶτον μὲν ὡς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦλος, αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἆρ' ἐξ ἴσου οἴει εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἅττ' ἂν ἡμεῖς σε ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἴει δίκαιον εἶναι; ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοὶ τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ πρὸς

τὸν δεσπότην, εἴ σοι ὧν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν οὔτε τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά· πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἆρα καὶ τοὺς νόμους ἔσται σοι, ὥστε, ἐάν σε ἐπιχειρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι δίκαιον ἡγούμενοι εἶναι, καὶ σὺ δὲ ἡμᾶς τοὺς νόμους καὶ τὴν πατρίδα, καθ' ὅσον δύνασαι, ἐπιχειρήσεις ἀνταπολλύναι καὶ φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια πράττειν, ὁ τῇ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελόμενος; ἢ οὕτως εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε, ὅτι μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν, ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάντε τύπτεσθαι ἐάντε δεῖσθαι, ἐάντε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον, ποιητέον ταῦτα, καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ παντάχοῦ ποιητέον, ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ ἡ πατρίς, ἢ πείθειν αὐτήν, ᾗ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι δὲ οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ τούτων ἔτι ἧττον τὴν πατρίδα;' — τί φήσομεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν τοὺς νόμους ἢ οὔ;

ΚΡ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

XIII. ΣΩ. 'Σκόπει τοίνυν, ὦ Σώκρατες,' φαῖεν ἂν ἴσως οἱ νόμοι, 'εἰ ἡμεῖς ταῦτα ἀληθῆ λέγομεν, ὅτι οὐ δίκαια ἡμᾶς ἐπιχειρεῖς δρᾶν, ἃ νῦν ἐπιχειρεῖς. ἡμεῖς γάρ σε γεννήσαντες, ἐκθρέψαντες, παιδεύσαντες, μεταδόντες ἁπάντων ὧν οἷοί τ' ἦμεν καλῶν σοὶ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν πολίταις, ὅμως προαγορεύομεν τῷ ἐξουσίαν πεποιηκέναι Ἀθηναίων τῷ βουλομένῳ, ἐπειδὰν δοκιμασθῇ καὶ ἴδῃ τὰ ἐν τῇ πόλει πράγματα καὶ ἡμᾶς τοὺς νόμους, ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὑτοῦ ἀπιέναι, ὅποι ἂν βούληται. καὶ οὐδεὶς ἡμῶν τῶν νόμων ἐμποδών ἐστιν οὐδ' ἀπαγορεύει, ἐάντε τις βούληται ὑμῶν εἰς ἀποικίαν ἰέναι, εἰ μὴ ἀρέσκομεν ἡμεῖς τε καὶ ἡ πόλις, ἐάντε μετοικεῖν ἄλλοσέ ποι [ἐλθών], ἰέναι ἐκεῖσε, ὅποι ἂν βούληται, ἔχοντα τὰ αὑτοῦ. ὃς δ' ἂν ὑμῶν παραμείνῃ, ὁρῶν, ὃν τρόπον ἡμεῖς τάς τε δίκας δικάζομεν καὶ τἆλλα τὴν πόλιν διοικοῦμεν, ἤδη φαμὲν τοῦτον ὡμολογηκέναι ἔργῳ ἡμῖν, ἃ ἂν ἡμεῖς κελεύωμεν, ποιήσειν ταῦτα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον τριχῇ φαμεν ἀδικεῖν, ὅτι τε γεννηταῖς οὖσιν ἡμῖν οὐ πείθεται, καὶ ὅτι τροφεῦσι, καὶ ὅτι ὁμολογήσας ἢ μὴν πείσεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει ἡμᾶς, εἰ μὴ καλῶς τι ποιοῦμεν, προτιθέντων ἡμῶν καὶ οὐκ ἀγρίως ἐπιτατόντων ποιεῖν, ἃ ἂν κελεύωμεν, ἀλλὰ ἐφιέντων δυοῖν θάτερα, ἢ πείθειν ἡμᾶς ἢ ποιεῖν, τούτων οὐδέτερα ποιεῖ.

XIV. Ταύταις δή φαμεν καὶ σέ, ὦ Σώκρατες, ταῖς αἰτίαις ἐνέξεσθαι, εἴπερ ποιήσεις, ἃ ἐπινοεῖς, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναίων σέ, ἀλλ' ἐν τοῖς μάλιστα.'

εἰ οὖν ἐγὼ εἴποιμι· 'Διὰ τί δή;' ἴσως ἄν μου δικαίως καθάπτοιντο λέγοντες, ὅτι ἐν τοῖς μάλιστα Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὡμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν. φαῖεν γὰρ ἄν, ὅτι "Ὦ Σώκρατες, μεγάλα ἡμῖν τούτων τεκμήριά ἐστιν, ὅτι σοι καὶ ἡμεῖς ἠρέσκομεν καὶ ἡ πόλις· οὐ γὰρ ἄν ποτε τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἁπάντων διαφερόντως ἐν αὐτῇ ἐπεδήμεις, εἰ μή σοι διαφερόντως ἤρεσκεν, καὶ οὔτ' ἐπὶ θεωρίαν πώποτ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθες οὔτε ἄλλοσε οὐδαμόσε, εἰ μή ποι στρατευσόμενος, οὔτε ἄλλην ἀποδημίαν ἐποιήσω πώποτε ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι, οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδὲ ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι, ἀλλὰ ἡμεῖς σοι ἱκανοὶ ἦμεν καὶ ἡ ἡμετέρα πόλις· οὕτω σφόδρα ἡμᾶς ᾑροῦ καὶ ὡμολόγεις καθ' ἡμᾶς πολιτεύσεσθαι, τά τε ἄλλα καὶ παῖδας ἐν αὐτῇ ἐποιήσω, ὡς ἀρεσκούσης σοι τῆς πόλεως. ἔτι τοίνυν ἐν αὐτῇ τῇ δίκῃ ἐξῆν σοι φυγῆς τιμήσασθαι, εἰ ἐβούλου, καὶ ὅπερ νῦν ἀκούσης τῆς πόλεως ἐπιχειρεῖς, τότε ἑκούσης ποιῆσαι. σὺ δὲ τότε μὲν ἐκαλλωπίζου ὡς οὐκ ἀγανακτῶν, εἰ δέοι τεθνάναι σε, ἀλλὰ ᾑροῦ, ὡς ἔφησθα, πρὸ τῆς φυγῆς θάνατον· νῦν δὲ οὔτ' ἐκείνους τοὺς λόγους αἰσχύνει οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων ἐντρέπει, ἐπιχειρῶν διαφθεῖραι, πράττεις τε, ἅπερ ἂν δοῦλος ὁ φαυλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν παρὰ τὰς ξυνθήκας τε καὶ τὰς ὁμολογίας, καθ' ἃς ἡμῖν ξυνέθου πολιτεύεσθαι. πρῶτον μὲν οὖν ἡμῖν τοῦτ' αὐτὸ ἀπόκριναι, εἰ ἀληθῆ λέγομεν φάσκοντές σε ὡμολογηκέναι πολιτεύεσθαι καθ' ἡμᾶς ἔργῳ, ἀλλ' οὐ λόγῳ, ἢ οὐκ ἀληθῆ.

τί φῶμεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἄλλο τι ἢ ὁμολογῶμεν;

ΚΡ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν,' ἂν φαῖεν, 'ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς σαυτοῦ καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις, οὐχ ὑπὸ ἀνάγκης ὁμολογήσας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, ἀλλ' ἐν ἔτεσιν ἑβδομήκοντα, ἐν οἷς ἐξῆν σοι ἀπιέναι, εἰ μὴ ἠρέσκομεν ἡμεῖς μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι εἶναι; σὺ δὲ οὔτε Λακεδαίμονα προηροῦ οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ ἑκάστοτε φῂς εὐνομεῖσθαι, οὔτε ἄλλην οὐδεμίαν τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐδὲ τῶν βαρβαρικῶν, ἀλλὰ ἧττο ἐξ αὐτῆς ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοί τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι· οὕτω σοι διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις τε καὶ ἡμεῖς οἱ νόμοι. νῦν δὲ δὴ οὐκ ἐμμενεῖς τοῖς ὡμολογημένοις; ἐὰν ἡμῖν γε πείθῃ, ὦ Σώκρατες· καὶ οὐ καταγέλαστός γε ἔσει ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθών.

XV. Σκόπει γὰρ δή, ταῦτα παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων τι τούτων τί ἀγαθὸν ἐργάσει σαυτὸν ἢ τοὺς ἐπιτηδείους τοὺς σαυτοῦ. ὅτι μὲν γὰρ κινδυνεύσουσί γέ σου οἱ ἐπιτήδειοι καὶ αὐτοὶ φεύγειν καὶ στερηθῆναι τῆς πόλεως ἢ τὴν οὐσίαν ἀπολέσαι, σχεδόν τι δῆλον· αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἐὰν εἰς τῶν ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς, ἢ Θήβαζε ἢ Μέγαράδε — εὐνομοῦνται γὰρ ἀμφότεραι — πολέμιος ἥξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ τούτων πολιτείᾳ, καὶ ὅσοιπερ κήδονται τῶν αὐτῶν πόλεων, ὑποβλέψονταί σε διαφθορέα ἡγούμενοι τῶν νόμων, καὶ βεβαιώσεις τοῖς

δικασταῖς τὴν δόξαν, ὥστε δοκεῖν ὀρθῶς τὴν δίκην δικάσαι· ὅστις γὰρ νόμων διαφθορεύς ἐστιν, σφόδρα που δόξειεν ἂν νέων γε καὶ ἀνοήτων ἀνθρώπων διαφθορεὺς εἶναι. πότερον οὖν φεύξει τάς τε εὐνομουμένας πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς κοσμιωτάτους; καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἆρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται; ἢ πλησιάσεις τούτοις καὶ ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος — τίνας λόγους, ὦ Σώκρατες; ἢ οὕσπερ ἐνθάδε, ὡς ἡ ἀρετὴ καὶ ἡ δικαιοσύνη πλείστου ἄξιον τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὰ νόμιμα καὶ οἱ νόμοι; καὶ οὐκ οἴει ἄσχημον ὂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαί γε χρή. ἀλλ' ἐκ μὲν τούτων τῶν τόπων ἀπαρεῖς, ἥξεις δὲ εἰς Θετταλίαν παρὰ τοὺς ξένους τοὺς Κρίτωνος· ἐκεῖ γὰρ δὴ πλείστη ἀταξία καὶ ἀκολασία, καὶ ἴσως ἂν ἡδέως σου ἀκούοιεν, ὡς γελοίως ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἀπεδίδρασκες σκευήν τέ τινα περιθέμενος, ἢ διφθέραν λαβὼν ἢ ἄλλα, οἷα δὴ εἰώθασιν ἐνσκευάζεσθαι οἱ ἀποδιδράσκοντες, καὶ τὸ σχῆμα τὸ σαυτοῦ μεταλλάξας· ὅτι δὲ γέρων ἀνὴρ σμικροῦ χρόνου τῷ βίῳ λοιποῦ ὄντος, ὡς τὸ εἰκός, ἐτόλμησας οὕτω γλίσχρως ἐπιθυμεῖν ζῆν, νόμους τοὺς μεγίστους παραβάς, οὐδεὶς ὅς ἐρεῖ; ἴσως, ἂν μή τινα λυπῇς· εἰ δὲ μή, ἀκούσει, ὦ Σώκρατες, πολλὰ καὶ ἀνάξια σαυτοῦ. ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καί — τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος, ὥσπερ ἐπὶ δεῖπνον ἀποδεδημηκὼς εἰς Θετταλίαν; λόγοι δὲ ἐκεῖνοι οἱ περὶ δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ποῦ ἡμῖν ἔσονται; ἀλλὰ δὴ τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ

παιδεύσῃς; τί δέ; εἰς Θετταλίαν αὐτοὺς ἀγαγὼν θρέψεις τε καὶ παιδεύσεις, ξένους ποιήσας, ἵνα καὶ τοῦτο ἀπολαύσωσιν; ἢ τοῦτο μὲν οὔ, αὐτοῦ δὲ τρεφόμενοι σοῦ ζῶντος βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύσονται, μὴ ξυνόντος σοῦ αὐτοῖς; οἱ γὰρ ἐπιτήδειοι οἱ σοὶ πότερον, ἐὰν εἰς Θετταλίαν ἀποδημήσῃς, ἐπιμελήσονται, ἐὰν δὲ εἰς Ἅιδου ἀποδημήσῃς, οὐχὶ ἐπιμελήσονται; εἴπερ γέ τι ὄφελος αὐτῶν ἐστιν τῶν σοι φασκόντων ἐπιτηδείων εἶναι, οἴεσθαί γε χρή.

XVI. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, πειθόμενος ἡμῖν τοῖς σοῖς τροφεῦσι μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς Ἅιδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν· οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαίνεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δικαιότερον οὐδὲ ὁσιώτερον, οὐδὲ ἄλλῳ τῶν σῶν οὐδενί, οὔτε ἐκεῖσε ἀφικομένῳ ἄμεινον ἔσται. ἀλλὰ νῦν μὲν ἠδικημένος ἄπει, ἐάν ἀπίῃς, οὐχ ὑφ' ἡμῶν τῶν νόμων, ἀλλὰ ὑπὸ ἀνθρώπων· ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς οὕτως αἰσχρῶς ἀνταδικήσας τε καὶ ἀντικακουργήσας, τὰς σαυτοῦ ὁμολογίας τε καὶ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς παραβὰς καὶ κακὰ ἐργασάμενος τούτους, οὓς ἥκιστα ἔδει, σαυτόν τε καὶ φίλους καὶ πατρίδα καὶ ἡμᾶς, ἡμεῖς τέ σοι χαλεπανοῦμεν ζῶντι, καὶ ἐκεῖ οἱ ἡμέτεροι ἀδελφοί, οἱ ἐν Ἅιδου νόμοι, οὐκ εὐμενῶς σε ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ σὸν μέρος. ἀλλὰ μή σε πείσῃ Κρίτων ποιεῖν, ἃ λέγει, μᾶλλον ἢ ἡμεῖς.

XVII. *Ταῦτα, ὦ φίλε ἑταῖρε, εὖ ἴσθι, ὅτι ἐγὼ δοκῶ ἀκούειν ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν αὐλῶν, καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἡ ἠχὼ τούτων τῶν λόγων βομβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν· ἀλλὰ ἴσθι, ὅσα γε τὰ νῦν ἐμοὶ δοκοῦντα, ἐὰν λέγῃς παρὰ ταῦτα, μάτην ἐρεῖς. ὅμως μέντοι, εἴ τι οἴει πλέον ποιήσειν, λέγε.*

ΚΡ. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω λέγειν.

ΣΩ. Ἔα τοίνυν, ὦ Κρίτων, καὶ πράττωμεν ταύτῃ, ἐπειδὴ ταύτῃ ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.

Schlußkapitel des Phaidon.

Vorbemerkung.

Auf Verlangen des Echekrates erzählt Phaidon als Augen- und Ohrenzeuge, in welcher Weise Sokrates den letzten Tag seines Lebens verbrachte. Am frühen Morgen fanden sich nämlich zahlreiche Freunde bei ihm im Gefängnisse ein, die nicht wenig erstaunt waren, ihn in heiterer Stimmung und bei sichtlichem Wohlbehagen anzutreffen. Sokrates aber suchte ihnen darzulegen, daß dem Philosophen der Tod nicht nur nicht furchtbar, sondern sogar ersehnenswert sei, da er den Eintritt in ein neues, von den Fesseln und Hemmnissen des Körpers freies Leben bezeichne. Eben nur der Leib sei sterblich, die Seele aber unsterblich; sie habe Bestand schon vor der Geburt des Leibes und überdauere auch dessen Zerstörung. Als nun Simias und Kebes diesen Satz anzufechten suchten, widerlegte Sokrates ausführlich ihre Einwände und so ging über dieser Unterredung der größte Teil des Tages dahin und der Augenblick nahte heran, der den Freunden den geliebten Lehrer entreißen sollte.

ΦΑΙΔΩΝ

[ἢ περὶ ψυχῆς, ἠθικός].

LVII. *Ἀλλὰ τόδε γ', ἔφη, ὦ ἄνδρες, δίκαιον διανοηθῆναι, ὅτι, εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐπιμελείας δὴ δεῖται οὐχ ὑπὲρ τοῦ χρόνου τούτου*

μόνου, ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ παντός, καὶ ὁ κίνδυνος νῦν δὴ καὶ δόξειεν ἂν δεινὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς ἀμελήσει. εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντὸς ἀπαλλαγή, ἕρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμ' ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὐτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀθάνατος φαίνεται οὖσα, οὐδεμία ἂν εἴη αὐτῇ ἄλλη ἀποφυγὴ κακῶν οὐδὲ σωτηρία πλὴν τοῦ ὡς βελτίστην τε καὶ φρονιμωτάτην γενέσθαι. οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἔχουσα εἰς Ἅιδου ἡ ψυχὴ ἔρχεται πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς, ἃ δὴ καὶ μέγιστα λέγεται ὠφελεῖν ἢ βλάπτειν τὸν τελευτήσαντα εὐθὺς ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκεῖσε πορείας. λέγεται δὲ οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἑκάστου δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἰλήχει, οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον, οἷ δεῖ τοὺς συλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἅιδου πορεύεσθαι μετὰ ἡγεμόνος ἐκείνου, ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκεῖσε πορεῦσαι· τυχόντας δὲ ἐκεῖ, ὧν δεῖ τυχεῖν, καὶ μείναντας, ὃν χρὴ χρόνον, ἄλλος δεῦρο πάλιν ἡγεμὼν κομίζει ἐν πολλαῖς χρόνου καὶ μακραῖς περιόδοις. ἔστι δὲ ἄρα ἡ πορεία οὐχ ὡς ὁ Αἰσχύλου Τήλεφος λέγει· ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἁπλῆν οἶμόν φησιν εἰς Ἅιδου φέρειν, ἡ δ' οὔτε ἁπλῆ οὔτε μία φαίνεταί μοι εἶναι. οὐδὲ γὰρ ἂν ἡγεμόνων ἔδει· οὐ γάρ πού τις ἂν διαμάρτοι οὐδαμόσε μιᾶς ὁδοῦ οὔσης. νῦν δὲ ἔοικε σχίσεις τε καὶ περιόδους πολλὰς ἔχειν· ἀπὸ τῶν ὁσίων τε καὶ νομίμων τῶν ἐνθάδε τεκμαιρόμενος λέγω. ἡ μὲν κοσμία τε καὶ φρόνιμος ψυχὴ ἕπεταί τε καὶ οὐκ

ἀγνοεῖ τὰ παρόντα· ἡ δ ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα, ὅπερ ἐν τῷ ἔμπροσθεν εἶπον, περὶ ἐκεῖνο πολὺν χρόνον ἐπτοημένη καὶ περὶ τὸν ὁρατὸν τόπον, πολλὰ ἀντιτείνασα καὶ πολλὰ παθοῦσα, βίᾳ καὶ μόγις ὑπὸ τοῦ προστεταγμένου δαίμονος οἴχεται ἀγομένη. ἀφικομένην δέ, οἷπερ καὶ αἱ ἄλλαι, τὴν μὲν ἀκάθαρτον καί τι πεποιηκυῖαν τοιοῦτον, ἢ φόνων ἀδίκων ἡμμένην ἢ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα εἰργασμένην, ἃ τούτων ἀδελφά τε καὶ ἀδελφῶν ψυχῶν ἔργα τυγχάνει ὄντα, ταύτην μὲν ἅπας φεύγει τε καὶ ὑπεκτρέπεται καὶ οὔτε συνέμπορος οὔτε ἡγεμὼν ἐθέλει γίγνεσθαι, αὐτὴ δὲ πλανᾶται ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορίᾳ, ἕως ἂν δή τινες χρόνοι γένωνται, ὧν ἐλθόντων ὑπ' ἀνάγκης φέρεται εἰς τὴν αὐτῇ πρέπουσαν οἴκησιν· ἡ δὲ καθαρῶς τε καὶ μετρίως τὸν βίον διεξελθοῦσα, καὶ συνεμπόρων καὶ ἡγεμόνων θεῶν τυχοῦσα, ᾤκησεν τὸν αὐτῇ ἑκάστη τόπον προσήκοντα. εἰσὶν δὲ πολλοὶ καὶ θαυμαστοὶ τῆς γῆς τόποι, καὶ αὐτὴ οὔτε οἷα οὔτε ὅση δοξάζεται ὑπὸ τῶν περὶ γῆς εἰωθότων λέγειν, ὡς ἐγὼ ὑπό τινος πέπεισμαι.' ....

LXII. 'Τούτων δὲ οὕτως πεφυκότων, ἐπειδὰν ἀφίκωνται οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον, οἳ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οἵ τε καλῶς καὶ ὁσίως βιώσαντες καὶ οἱ μή. καὶ οἳ μὲν ἂν δόξωσι μέσως βεβιωκέναι, πορευθέντες ἐπὶ τὸν Ἀχέροντα, ἀναβάντες ἃ δὴ αὐτοῖς ὀχήματά ἐστιν, ἐπὶ τούτων ἀφικνοῦνται εἰς τὴν λίμνην καὶ ἐκεῖ οἰκοῦσί τε καὶ καθαιρόμενοι τῶν τε ἀδικημάτων διδόντες δίκας ἀπολύονται, εἴ τίς τι ἠδίκηκεν, τῶν τε εὐεργε-

σιῶν τιμὰς φέρονται κατὰ τὴν ἀξίαν ἕκαστος. οἳ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν διὰ τὰ μεγέθη τῶν ἁμαρτημάτων, ἢ ἱεροσυλίας πολλὰς καὶ μεγάλας ἢ φόνους ἀδίκους καὶ παρανόμους πολλοὺς ἐξειργασμένοι ἢ ἄλλα, ὅσα τοιαῦτα τυγχάνει ὄντα, τούτους δὲ ἡ προσήκουσα μοῖρα ῥίπτει εἰς τὸν Τάρταρον, ὅθεν οὔποτε ἐκβαίνουσιν. οἳ δ' ἂν ἰάσιμα μέν, μεγάλα δὲ δόξωσιν ἡμαρτηκέναι ἁμαρτήματα, οἷον πρὸς πατέρα ἢ μητέρα ὑπ' ὀργῆς βίαιόν τι πράξαντες, καὶ μεταμέλον αὐτοῖς τὸν ἄλλων βίον βιῶσιν, ἢ ἀνδροφόνοι ἄλλῳ τινὶ τρόπῳ γένωνται, τούτους δὲ ἐμπεσεῖν μὲν εἰς τὸν Τάρταρον ἀνάγκη, ἐμπεσόντας δὲ αὐτοὺς καὶ ἐνιαυτὸν ἐκεῖ γενομένους ἐκβάλλει τὸ κῦμα, τοὺς μὲν ἀνδροφόνους κατὰ τὸν Κωκυτόν, τοὺς δὲ πατραλοίας καὶ μητραλοίας κατὰ τὸν Πυριφλεγέθοντα· ἐπειδὰν δὲ φερόμενοι γένωνται κατὰ τὴν λίμνην τὴν Ἀχερουσιάδα, ἐνταῦθα βοῶσί τε καὶ καλοῦσιν, οἱ μέν, οὓς ἀπέκτειναν, οἱ δέ, οὓς ὕβρισαν, καλέσαντες δ' ἱκετεύουσι καὶ δέονται ἐᾶσαι σφᾶς ἐκβῆναι εἰς τὴν λίμνην καὶ δέξασθαι. καὶ ἐὰν μὲν πείσωσιν, ἐκβαίνουσί τε καὶ λήγουσι τῶν κακῶν, εἰ δὲ μή, φέρονται αὖθις εἰς τὸν Τάρταρον καὶ ἐκεῖθεν πάλιν εἰς τοὺς ποταμούς, καὶ ταῦτα πάσχοντες οὐ πρότερον παύονται, πρὶν ἂν πείσωσιν, οὓς ἠδίκησαν· αὕτη γὰρ ἡ δίκη ὑπὸ τῶν δικαστῶν αὐτοῖς ἐτάχθη. οἳ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφέρειν πως πρὸς τὸ ὁσίως βιῶναι, οὗτοί εἰσιν οἱ τῶνδε μὲν τῶν τόπων τῶν ἐν τῇ γῇ ἐλευθερούμενοί τε καὶ ἀπαλλατόμενοι ὥσπερ δεσμωτηρίων, ἄνω δὲ εἰς τὴν καθαρὰν

οἴκησιν ἀφικνούμενοι καὶ ἐπὶ τῆς γῆς οἰκιζόμενοι. τούτων δὲ αὐτῶν οἱ φιλοσοφίᾳ ἱκανῶς καθηράμενοι ἄνευ τε σωμάτων ζῶσι τὸ παράπαν εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καὶ εἰς οἰκήσεις ἔτι τούτων καλλίους ἀφικνοῦνται, ἃς οὔτε ῥᾴδιον δηλῶσαι οὔτε ὁ χρόνος ἱκανὸς ἐν τῷ παρόντι. ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν, ὦ Σιμία, πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη.

LXIII. Τὸ μὲν οὖν ταῦτα διισχυρίσασθαι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ διελήλυθα, οὐ πρέπει νοῦν ἔχοντι ἀνδρί· ὅτι μέντοι ἢ ταῦτ' ἐστὶν ἢ τοιαῦτ' ἄττα περὶ τὰς ψυχὰς ἡμῶν καὶ τὰς οἰκήσεις, ἐπείπερ ἀθάνατόν γε ἡ ψυχὴ φαίνεται οὖσα, τοῦτο καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ καὶ ἄξιον κινδυνεῦσαι οἰομένῳ οὕτως ἔχειν — καλὸς γὰρ ὁ κίνδυνος — καὶ χρὴ τὰ τοιαῦτα ὥσπερ ἐπᾴδειν ἑαυτῷ, διὸ δὴ ἔγωγε καὶ πάλαι μηκύνω τὸν μῦθον. ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα θαρρεῖν χρὴ περὶ τῇ ἑαυτοῦ ψυχῇ ἄνδρα, ὅστις ἐν τῷ βίῳ τὰς μὲν ἄλλας ἡδονὰς τὰς περὶ τὸ σῶμα καὶ τοὺς κόσμους εἴασε χαίρειν, ὡς ἀλλοτρίους τε ὄντας καὶ πλέον θάτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι, τὰς δὲ περὶ τὸ μανθάνειν ἐσπούδασέ τε καὶ κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ ἀλλὰ τῷ αὑτῆς κόσμῳ, σωφροσύνῃ τε καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνδρείᾳ καὶ ἐλευθερίᾳ καὶ ἀληθείᾳ, οὕτω περιμένει τὴν εἰς Ἅιδου πορείαν. ὑμεῖς μέν οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σιμία τε καὶ Κέβης καὶ οἱ ἄλλοι, εἰσαῦθις ἔν τινι χρόνῳ ἕκαστοι πορεύσεσθε· ἐμὲ δὲ νῦν ἤδη καλεῖ, φαίη ἂν ἀνὴρ τραγικός, ἡ εἱμαρμένη, καὶ

σχεδόν τί μοι ὥρα τραπέσθαι πρὸς τὸ λουτρόν· δοκεῖ γὰρ δὴ βέλτιον εἶναι λουσάμενον πιεῖν τὸ φάρμακον καὶ μὴ πράγματα ταῖς γυναιξὶ παρέχειν νεκρὸν λούειν.'

LXIV. Ταῦτα δὴ εἰπόντος αὐτοῦ ὁ Κρίτων· 'Εἶεν,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες· τί δὲ τούτοις ἢ ἐμοὶ ἐπιστέλλεις ἢ περὶ τῶν παίδων ἢ περὶ ἄλλου του, ὅ τι ἂν σοι ποιοῦντες ἡμεῖς ἐν χάριτι μάλιστα ποιοῖμεν;'

'Ἅπερ ἀεὶ λέγω,' ἔφη, 'ὦ Κρίτων, οὐδὲν καινότερον· ὅτι ὑμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμενοι ὑμεῖς καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς καὶ ὑμῖν αὐτοῖς ἐν χάριτι ποιήσετε, ἅττ' ἂν ποιῆτε, κἂν μὴ νῦν ὁμologήσητε· ἐὰν δὲ ὑμῶν αὐτῶν ἀμελῆτε καὶ μὴ θέλητε ὥσπερ κατ' ἴχνη κατὰ τὰ νῦν τε εἰρημένα καὶ τὰ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ζῆν, οὐδὲ ἐὰν πολλὰ ὁμologήσητε ἐν τῷ παρόντι καὶ σφόδρα, οὐδὲν πλέον ποιήσετε.'

'Ταῦτα μὲν τοίνυν προθυμηθησόμεθα,' ἔφη, 'οὕτω ποιεῖν· θάπτωμεν δέ σε τίνα τρόπον;'

'Ὅπως ἄν,' ἔφη, 'βούλησθε, ἐάνπερ γε λάβητέ με καὶ μὴ ἐκφύγω ὑμᾶς.' γελάσας δὲ ἅμα ἡσυχῇ καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀποβλέψας εἶπεν· 'Οὐ πείθω, ὦ ἄνδρες, Κρίτωνα, ὡς ἐγώ εἰμι οὗτος ὁ Σωκράτης, ὁ νυνὶ διαλεγόμενος καὶ διατάττων ἕκαστον τῶν λεγομένων, ἀλλ' οἴεταί με ἐκεῖνον εἶναι, ὃν ὄψεται ὀλίγον ὕστερον νεκρόν, καὶ ἐρωτᾷ δή, πῶς με θάπτῃ. ὅτι δὲ ἐγὼ πάλαι πολὺν λόγον πεποίημαι, ὡς, ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον, οὐκέτι ὑμῖν παρα-

μενῶ, ἀλλ' οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας, ταῦτα δοκῶ αὐτῷ ἄλλως λέγειν, παραμυθούμενος ἅμα μὲν ὑμᾶς, ἅμα δ' ἐμαυτόν. ἐγγυήσασθε οὖν με πρὸς Κρίτωνα,' ἔφη, 'τὴν ἐναντίαν ἐγγύην, ἢ ἣν οὗτος πρὸς τοὺς δικαστὰς ἠγγυᾶτο. οὗτος μὲν γὰρ ἢ μὴν παραμενεῖν, ὑμεῖς δὲ ἢ μὴν μὴ παραμενεῖν ἐγγυήσασθε, ἐπειδὰν ἀποθάνω, ἀλλὰ οἰχήσεσθαι ἀπιόντα, ἵνα Κρίτων ῥᾷον φέρῃ καὶ μὴ ὁρῶν μου τὸ σῶμα ἢ καιόμενον ἢ κατορυττόμενον ἀγανακτῇ ὑπὲρ ἐμοῦ ὡς δεινὰ πάσχοντος, μηδὲ λέγῃ ἐν τῇ ταφῇ, ὡς ἢ προτίθεται Σωκράτη ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει. εὖ γὰρ ἴσθι,' ἦ δ' ὅς, 'ὦ ἄριστε Κρίτων, τὸ μὴ καλῶς λέγειν οὐ μόνον εἰς αὐτὸ τοῦτο πλημμελές, ἀλλὰ καὶ κακόν τι ἐμποιεῖ ταῖς ψυχαῖς. ἀλλὰ θαρρεῖν τε χρὴ καὶ φάναι τοὐμὸν σῶμα θάπτειν, καὶ θάπτειν οὕτως, ὅπως ἄν σοι φίλον ᾖ καὶ μάλιστα ἡγῇ νόμιμον εἶναι.'

LXV. Ταῦτ' εἰπὼν ἐκεῖνος μὲν ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι ὡς λουσόμενος, καὶ ὁ Κρίτων εἵπετο αὐτῷ, ἡμᾶς δ' ἐκέλευε περιμένειν. περιεμένομεν οὖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι περὶ τῶν εἰρημένων καὶ ἀνασκοποῦντες, τοτὲ δ' αὖ περὶ τῆς ξυμφορᾶς διεξιόντες, ὅση ἡμῖν γεγονυῖα εἴη, ἀτεχνῶς ἡγούμενοι ὥσπερ πατρὸς στερηθέντες διάξειν ὀρφανοὶ τὸν ἔπειτα βίον. ἐπειδὴ δὲ ἐλούσατο καὶ ἠνέχθη παρ' αὐτὸν τὰ παιδία — δύο γὰρ αὐτῷ υἱεῖς σμικροὶ ἦσαν, εἷς δὲ μέγας — καὶ αἱ οἰκεῖαι γυναῖκες ἀφίκοντο, ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθείς τε καὶ ἐπιστείλας, ἅττα ἐβούλετο, τὰς μὲν γυναῖκας καὶ τὰ παιδία

ἀπιέναι ἐκέλευσεν, αὐτὸς δὲ ἦκε παρ' ἡμᾶς. καὶ ἦν ἤδη ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν· χρόνον γὰρ πολὺν διέτριψεν ἔνδον. ἐλθὼν δ' ἐκαθέζετο λελουμένος καὶ οὐ πολλὰ μετὰ ταῦτα διελέχθη, καὶ ἦκεν ὁ τῶν ἕνδεκα ὑπηρέτης καὶ στὰς παρ' αὐτόν· 'Ὦ Σώκρατες,' ἔφη, 'οὐ καταγνώσομαι σοῦ, ὅπερ ἄλλων καταγιγνώσκω, ὅτι μοι χαλεπαίνουσι καὶ καταρῶνται, ἐπειδὰν αὐτοῖς παραγγέλλω πίνειν τὸ φάρμακον ἀναγκαζόντων τῶν ἀρχόντων. σὲ δὲ ἐγὼ καὶ ἄλλως ἔγνωκα ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ γενναιότατον καὶ πραότατον καὶ ἄριστον ἄνδρα ὄντα τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων, καὶ δὴ καὶ νῦν εὖ οἶδ', ὅτι οὐκ ἐμοὶ χαλεπαίνεις — γιγνώσκεις γὰρ τοὺς αἰτίους — ἀλλ' ἐκείνους. νῦν — οἶσθα γάρ, ἃ ἦλθον ἀγγελῶν — χαῖρέ τε καὶ πειρῶ ὡς ῥᾷστα φέρειν τὰ ἀναγκαῖα.' καὶ ἅμα δακρύσας μεταστρεφόμενος ἀπήει.

Καὶ ὁ Σωκράτης ἀναβλέψας πρὸς αὐτόν· 'Καὶ σύ,' ἔφη, 'χαῖρε, καὶ ἡμεῖς ταῦτα ποιήσομεν· 'καὶ ἅμα πρὸς ἡμᾶς, 'Ὡς ἀστεῖος,' ἔφη, 'ὁ ἄνθρωπος· καὶ παρὰ πάντα μοι τὸν χρόνον προσῄει καὶ διελέγετο ἐνίοτε καὶ ἦν ἀνδρῶν λῷστος, καὶ νῦν ὡς γενναίως με ἀποδακρύει· ἀλλ' ἄγε δή, ὦ Κρίτων, πειθώμεθα αὐτῷ, καὶ ἐνεγκάτω τις τὸ φάρμακον, εἰ τέτριπται· εἰ δὲ μή, τριψάτω ὁ ἄνθρωπος.'

Καὶ ὁ Κρίτων· 'Ἀλλ' οἶμαι,' ἔφη, 'ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἔτι ἥλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ οὔπω δεδυκέναι. καὶ ἅμα ἐγὼ οἶδα καὶ ἄλλους πάνυ ὀψὲ πίνοντας, ἐπειδὰν παραγγελθῇ αὐτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ πιόντας εὖ μάλα, καὶ ξυγγενομένους γ' ἐνίους,

ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες. ἀλλὰ μηδὲν ἐπείγου· ἔτι γὰρ ἐγχωρεῖ.'

Καὶ ὁ Σωκράτης· 'Εἰκότως γε,' ἔφη, 'ὦ Κρίτων, ἐκεῖνοί τε ταῦτα ποιοῦσιν, οὓς σὺ λέγεις — οἴονται γὰρ κερδανεῖν ταῦτα ποιήσαντες — καὶ ἔγωγε ταῦτα οὐ ποιήσω· οὐδὲν γὰρ ἂν οἶμαι κερδαίνειν ὀλίγον ὕστερον πιὼν ἄλλο γε ἢ γέλωτα ὀφλήσειν παρ' ἐμαυτῷ, γλιχόμενος τοῦ ζῆν καὶ φειδόμενος οὐδενὸς ἔτι ἐνόντος. ἀλλ' ἴθι,' ἔφη, 'πιθοῦ καὶ μὴ ἄλλως ποίει.'

LXVI. Καὶ ὁ Κρίτων ἀκούσας ἔνευσε τῷ παιδὶ πλησίον ἑστῶτι, καὶ ὁ παῖς ἐξελθὼν καὶ συχνὸν χρόνον διατρίψας ἦκεν ἄγων τὸν μέλλοντα διδόναι τὸ φάρμακον, ἐν κύλικι φέροντα τετριμμένον· ἰδὼν δὲ ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον· 'Εἶεν,' ἔφη, 'ὦ βέλτιστε — σὺ γὰρ τούτων ἐπιστήμων — τί χρὴ ποιεῖν;'

'Οὐδὲν ἄλλο,' ἔφη, 'ἢ πιόντα περιέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακεῖσθαι· καὶ οὕτως αὐτὸ ποιήσει.' καὶ ἅμα ὤρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκράτει· καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἵλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ,' ὥσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον· 'Τί λέγεις,' ἔφη, 'περὶ τοῦδε τοῦ πώματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαί τινι; ἔξεστιν ἢ οὔ;'

'Τοσοῦτον,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τρίβομεν, ὅσον οἰόμεθα μέτριον εἶναι πιεῖν.'

'Μανθάνω,' ἦ δ' ὅς· 'ἀλλ' εὔχεσθαί γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρή, τὴν μετοίκησιν τὴν

ἐνθένδε ἐκεῖσε εὐτυχῆ γενέσθαι· ἃ δὴ καὶ ἐγὼ εὔχομαί τε καὶ γένοιτο ταύτῃ.' καὶ ἅμ' εἰπὼν ταῦτα ἐπισχόμενος καὶ μάλα εὐχερῶς καὶ εὐκόλως ἐξέπιεν. καὶ ἡμῶν οἱ πολλοὶ τέως μὲν ἐπιεικῶς οἷοί τε ἦσαν κατέχειν τὸ μὴ δακρύειν, ὡς δὲ εἴδομεν πίνοντά τε καὶ πεπωκότα, οὐκέτι, ἀλλ' ἐμοῦ γε βίᾳ καὶ αὐτοῦ ἀστακτὶ ἐχώρει τὰ δάκρυα, ὥστε ἐγκαλυψάμενος ἀπέκλαον ἐμαυτόν — οὐ γὰρ δὴ ἐκεῖνόν γε, ἀλλὰ τὴν ἐμαυτοῦ τύχην, οἷον ἀνδρὸς ἑταίρου ἐστερημένος εἴην. ὁ δὲ Κρίτων ἔτι πρότερος ἐμοῦ, ἐπεὶ δὴ οὐχ οἷός τ' ἦν κατέχειν τὰ δάκρυα, ἐξανέστη. Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων, καὶ δὴ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος ἀγανακτῶν οὐδένα ὄντινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων, πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους.

Ἐκεῖνος δέ· 'Οἷα,' ἔφη, 'ποιεῖτε, ὦ θαυμάσιοι. ἐγὼ μέντοι οὐχ ἥκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα πλημμελοῖεν· καὶ γὰρ ἀκήκοα, ὅτι ἐν εὐφημίᾳ χρὴ τελευτᾶν. ἀλλ' ἡσυχίαν τε ἄγετε καὶ καρτερεῖτε.'

Καὶ ἡμεῖς ἀκούσαντες ἠσχύνθημέν τε καὶ ἐπέσχομεν τοῦ δακρύειν. ὁ δὲ περιελθών, ἐπειδή οἱ βαρύνεσθαι ἔφη τὰ σκέλη, κατεκλίνη ὕπτιος· οὕτω γὰρ ἐκέλευεν ὁ ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἐφαπτόμενος αὐτοῦ, διαλιπὼν χρόνον ἐπεσκόπει τοὺς πόδας καὶ τὰ σκέλη, κἄπειτα σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν πόδα ἤρετο, εἰ αἰσθάνοιτο· ὁ δ' οὐκ ἔφη· καὶ μετὰ τοῦτο αὖθις τὰς κνήμας· καὶ ἐπανιὼν οὕτως ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πηγνῦτο. καὶ αὖ

ἥπτετο καὶ εἶπεν, ὅτι, ἐπειδὰν πρὸς τῇ καρδίᾳ γένηται αὐτῷ, τότε οἰχήσεται. ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἦτρον ψυχόμενα, καὶ ἐκκαλυψάμενος — ἐνεκεκάλυπτο γάρ — εἶπεν, ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο· 'Ὦ Κρίτων,' ἔφη, 'τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρυόνα· ἀλλὰ ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε.'

'Ἀλλὰ ταῦτα,' ἔφη, 'ἔσται,' ὁ Κρίτων· 'ἀλλ' ὅρα, εἴ τι ἄλλο λέγεις.' ταῦτα ἐρομένου αὐτοῦ οὐδὲν ἔτι ἀπεκρίνατο, ἀλλ' ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη τε καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐξεκάλυψεν αὐτόν, καὶ ὃς τὰ ὄμματα ἔστησεν· ἰδὼν δὲ ὁ Κρίτων συνέλαβε τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμούς.

LXVII. Ἥδε ἡ τελευτή, ὦ Ἐχέκρατες, τοῦ ἑταίρου ἡμῖν ἐγένετο, ἀνδρός, ὡς ἡμεῖς φαῖμεν ἄν, τῶν τότε, ὧν ἐπειράθημεν, ἀρίστου καὶ φρονιμωτάτου καὶ δικαιοτάτου.

Beilage.

Die Lobrede des Alkibiades auf Sokrates.

Vorbemerkung.

Der Tragödiendichter Agathon veranstaltet zur Nachfeier eines dichterischen Sieges ein Gelage in seinem Hause, zu dem außer anderen Freunden auch der Komödiendichter Aristophanes und Sokrates erschienen sind. Die meisten haben jedoch an der eigentlichen Siegesfeier teilgenommen und sind noch von dieser erschöpft. Man beschließt daher, nur mäßig zu trinken und sich die Zeit mit Reden zu vertreiben, und zwar sollte jeder eine Lobrede auf den Eros halten. Eben hat Sokrates an sechster Stelle den Eros gepriesen, weil dieser nach dem Schönheitsideale zu ringen antreibe, da bricht eine lärmende Schar unter Führung des bereits trunkenen Alkibiades, der den Wirt zu bekränzen gekommen ist, in das Gemach ein. Aufgefordert, an der heiteren Gesellschaft teilzunehmen, bekränzt er, als er den Sokrates unter den Gästen gefunden hat, auch diesen und erklärt, er seinerseits wolle zwar nicht eine Rede zum Preise des Eros, aber dafür eine Lobrede auf Sokrates halten; sie solle aber nur Wahres enthalten und der Gefeierte möge sofort Einspruch erheben, wenn er etwas Unwahres vorbringe.

ΣΥΜΠΟΣΙΟΝ

[ἢ περὶ ἔρωτος, ἠθικός].

XXXII. *Σωκράτη δ' ἐγὼ ἐπαινεῖν, ὦ ἄνδρες, οὕτως ἐπιχειρήσω, δι' εἰκόνων. οὗτος μὲν οὖν ἴσως οἰήσεται ἐπὶ τὰ γελοιότερα, ἔσται δ' ἡ εἰκὼν τοῦ*

ἀληθοῦς ἕνεκα, οὐ τοῦ γελοίου. φημὶ γὰρ δὴ ὁμοιότατον αὐτὸν εἶναι τοῖς σιληνοῖς τούτοις τοῖς ἐν τοῖς ἑρμογλυφείοις καθημένοις, οὕστινας ἐργάζονται οἱ δημιουργοὶ σύριγγας ἢ αὐλοὺς ἔχοντας, οἳ διχάδε διοιχθέντες φαίνονται ἔνδοθεν ἀγάλματα ἔχοντες θεῶν. καὶ φημὶ αὖ ἐοικέναι αὐτὸν τῷ σατύρῳ τῷ Μαρσύᾳ. ὅτι μὲν οὖν τό γε εἶδος ὅμοιος εἶ τούτοις, ὦ Σώκρατες, οὐδ' αὐτὸς ἄν που ἀμφισβητήσαις· ὡς δὲ καὶ τἆλλα ἔοικας, μετὰ τοῦτο ἄκουε. ὑβριστὴς εἶ· ἢ οὔ; ἐὰν γὰρ μὴ ὁμολογῇς, μάρτυρας παρέξομαι. ἀλλ' οὐκ αὐλητής; πολύ γε θαυμασιώτερος ἐκείνου· ὁ μέν γε δι' ὀργάνων ἐκήλει τοὺς ἀνθρώπους τῇ ἀπὸ τοῦ στόματος δυνάμει, καὶ ἔτι νυνί, ὅς ἂν τὰ ἐκείνου αὐλῇ. ἃ γὰρ Ὄλυμπος ηὔλει, Μαρσύου λέγω, τούτου διδάξαντος. τὰ οὖν ἐκείνου, ἐάντε ἀγαθὸς αὐλητὴς αὐλῇ ἐάντε φαύλη αὐλητρίς, μόνα κατέχεσθαι ποιεῖ καὶ δηλοῖ τοὺς τῶν θεῶν τε καὶ τελετῶν δεομένους διὰ τὸ θεῖα εἶναι. σὺ δ' ἐκείνου τοσοῦτον μόνον διαφέρεις, ὅτι ἄνευ ὀργάνων ψιλοῖς λόγοις ταὐτὸν τοῦτο ποιεῖς. ἡμεῖς γοῦν ὅταν μέν του ἄλλου ἀκούωμεν λέγοντος καὶ πάνυ ἀγαθοῦ ῥήτορος ἄλλους λόγους, οὐδὲν μέλει, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδενί· ἐπειδὰν δὲ σοῦ τις ἀκούῃ ἢ τῶν σῶν λόγων ἄλλου λέγοντος, κἂν πάνυ φαῦλος ᾖ ὁ λέγων, ἐάντε γυνὴ ἀκούῃ ἐάντε ἀνὴρ ἐάντε μειράκιον, ἐκπεπληγμένοι ἐσμὲν καὶ κατεχόμεθα.

Ἐγὼ γοῦν, ὦ ἄνδρες, εἰ μὴ ἔμελλον κομδῇ δόξειν μεθύειν, εἶπον ὁμόσας ἂν ὑμῖν, οἷα δὴ πέπονθα αὐτὸς ὑπὸ τῶν τούτου λόγων καὶ πάσχω ἔτι καὶ

νυνί. ὅταν γὰρ ἀκούω, πολύ μοι μᾶλλον ἢ τῶν κορυβαντιώντων ἥ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται ὑπὸ τῶν λόγων τῶν τούτου. ὁρῶ δὲ καὶ ἄλλους παμπόλλους τὰ αὐτὰ πάσχοντας. Περικλέους δὲ ἀκούων καὶ ἄλλων ἀγαθῶν ῥητόρων εὖ μὲν ἡγούμην λέγειν, τοιοῦτον δ' οὐδὲν ἔπασχον, οὐδ' ἐτεθορύβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἠγανάκτει ὡς ἀνδραποδωδῶς διακειμένου· ἀλλ' ὑπὸ τουτουΐ τοῦ Μαρσύου πολλάκις δὴ οὕτω διετέθην, ὥστε μοι δόξαι μὴ βιωτὸν εἶναι ἔχοντι, ὡς ἔχω. καὶ ταῦτα, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐρεῖς, ὡς οὐκ ἀληθῆ.

Καὶ ἔτι γε νῦν ξύνοιδ' ἐμαυτῷ, ὅτι, εἰ ἐθέλοιμι παρέχειν τὰ ὦτα, οὐκ ἂν καρτερήσαιμι, ἀλλὰ ταὐτὰ ἂν πάσχοιμι. ἀναγκάζει γάρ με ὁμολογεῖν, ὅτι πολλοῦ ἐνδεὴς ὢν αὐτὸς ἔτι ἐμαυτοῦ μὲν ἀμελῶ, τὰ δ' Ἀθηναίων πράττω. βίᾳ οὖν ὥσπερ ἀπὸ τῶν Σειρήνων ἐπισχόμενος τὰ ὦτα οἴχομαι φεύγων, ἵνα μὴ αὐτοῦ καθήμενος παρὰ τούτῳ καταγηράσω. πέπονθα δὲ πρὸς τοῦτον μόνον ἀνθρώπων, ὃ οὐκ ἄν τις οἴοιτο ἐν ἐμοὶ ἐνεῖναι, τὸ αἰσχύνεσθαι ὁντινοῦν· ἐγὼ δὲ τοῦτον μόνον αἰσχύνομαι. ξύνοιδα γὰρ ἐμαυτῷ ἀντιλέγειν μὲν οὐ δυναμένῳ, ὡς οὐ δεῖ ποιεῖν, ἃ οὗτος κελεύει, ἐπειδὰν δὲ ἀπέλθω, ἡττημένῳ τῆς τιμῆς τῆς ὑπὸ τῶν πολλῶν. δραπετεύω οὖν αὐτὸν καὶ φεύγω, καὶ ὅταν ἴδω, αἰσχύνομαι τὰ ὡμολογημένα. καὶ πολλάκις μὲν ἡδέως ἂν ἴδοιμι αὐτὸν μὴ ὄντα ἐν ἀνθρώποις· εἰ δ' αὖ τοῦτο γένοιτο, εὖ οἶδα, ὅτι πολὺ μεῖζον ἂν ἀχθοίμην, ὥστε οὐκ ἔχω, ὅ τι χρήσωμαι τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ.

XXXIII. Καὶ ὑπὸ μὲν δὴ τῶν αὐλημάτων καὶ ἐγὼ καὶ ἄλλοι πολλοὶ οιαῦτα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦδε τοῦ σατύρου· ἄλλα δὲ ἐμοῦ ἀκούσατε, ὡς ὅμοιός τ' ἐστίν, οἷς ἐγὼ ἤκασα αὐτόν, καὶ τὴν δύναμιν ὡς θαυμασίαν ἔχει. εὖ γὰρ ἴστε, ὅτι οὐδεὶς ὑμῶν τοῦτον γιγνώσκει· ἀλλὰ ἐγὼ δηλώσω, ἐπείπερ ἠρξάμην. ὁρᾶτε γάρ, ὅτι Σωκράτης ἀεὶ περὶ τοὺς καλοὺς ἐστι καὶ ἐκπέπληκται, ὡς τὸ σχῆμα αὐτοῦ. τοῦτο οὐ σιληνῶδες; σφόδρα γε. τοῦτο γὰρ οὗτος ἔξωθεν περιβέβληται ὥσπερ ὁ γεγλυμμένος σιληνός· ἔνδοθεν δὲ ἀνοιχθεὶς πόσης, οἴεσθε, γέμει, ὦ ἄνδρες συμπόται, σωφροσύνης; ἴστε, ὅτι οὔτ' εἴ τις καλὸς ἐστι, μέλει αὐτῷ οὐδέν, ἀλλὰ καταφρονεῖ τοσοῦτον, ὅσον οὐδ' ἂν εἷς οἰηθείη, οὔτ' εἴ τις πλούσιος, οὔτ' εἰ ἄλλην τινὰ τιμὴν ἔχων τῶν ὑπὸ πλήθους μακαριζομένων· ἡγεῖται δὲ πάντα ταῦτα τὰ κτήματα οὐδενὸς ἄξια καὶ ἡμᾶς οὐδὲν εἶναι, λέγων μὲν οὔ, εἰρωνευόμενος δὲ καὶ παίζων πάντα τὸν βίον πρὸς τοὺς ἀνθρώπους διατελεῖ. σπουδάσαντος δὲ αὐτοῦ καὶ ἀνοιχθέντος, οὐκ οἶδα, εἴ τις ἑώρακε τὰ ἐντὸς ἀγάλματα· ἀλλ' ἐγὼ ἤδη ποτ' εἶδον, καί μοι ἔδοξεν θεῖα καὶ χρυσᾶ εἶναι καὶ πάγκαλα καὶ θαυμαστά.

XXXV. Στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτείδαιαν ἐγένετο κοινὴ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ. πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς πόνοις οὐ μόνον ἐμοῦ περιῆν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων· ὁπότε τ' ἀναγκασθεῖμεν ἀπολειφθέντες που, οἷα δὴ ἐπὶ στρατείας, ἀσιτεῖν, οὐδὲν ἦσαν οἱ ἄλλοι πρὸς αὐτὸν εἰς τὸ καρτερεῖν· ἔν τ' αὖ ταῖς εὐωχίαις

μόνος ἀπολαύειν οἷός τ' ἦν τά τ' ἄλλα καὶ πίνειν οὐκ ἐθέλων, ὁπότε ἀναγκασθείη, πάντας ἐκράτει, καὶ ὃ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πώποτε ἑώρακεν ἀνθρώπων. τούτου μὲν οὖν μοι δοκεῖ καὶ αὐτίκα ὁ ἔλεγχος ἔσεσθαι· πρὸς δὲ αὖ τὰς τοῦ χειμῶνος καρτερήσεις — δεινοὶ γὰρ αὐτόθι χειμῶνες — θαυμάσια εἰργάζετο τά τε ἄλλα, καί ποτε ὄντος πάγου οἷου δεινοτάτου, καὶ πάντων ἢ οὐκ ἐξιόντων ἔνδοθεν ἢ, εἴ τις ἐξίοι, ἠμφιεσμένων τε θαυμαστὰ δὴ ὅσα καὶ ὑποδεδεμένων καὶ ἐνειλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πίλους καὶ ἀρνακίδας, οὗτος δ' ἐν τούτοις ἐξῄει ἔχων ἱμάτιον μὲν τοιοῦτον, οἱόνπερ καὶ πρότερον εἰώθει φορεῖν, ἀνυπόδητος δὲ διὰ τοῦ κρυστάλλου ῥᾷον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι. οἱ δὲ στρατιῶται ὑπέβλεπον αὐτὸν ὡς καταφρονοῦντα σφῶν.

XXXVI. Καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα·

οἷον δ' αὖ τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ ἐκεῖ ποτε ἐπὶ στρατιᾶς, ἄξιον ἀκοῦσαι. ξυννοήσας γὰρ αὐτόθι ἕωθέν τι εἱστήκει σκοπῶν, καὶ ἐπειδὴ οὐ προὐχώρει αὐτῷ, οὐκ ἀνίει, ἀλλὰ εἱστήκει ζητῶν. καὶ ἤδη ἦν μεσημβρία, καὶ ἄνθρωποι ᾐσθάνοντο, καὶ θαυμάζοντες ἄλλος ἄλλῳ ἔλεγεν, ὅτι Σωκράτης ἐξ ἑωθινοῦ φροντίζων τι ἕστηκεν. τελευτῶντες δέ τινες τῶν νέων, ἐπειδὴ ἑσπέρα ἦν, δειπνήσαντες — καὶ γὰρ θέρος τότε γ' ἦν — χαμεύνια ἐξενεγκάμενοι ἅμα μὲν ἐν τῇ ψύχει καθηῦδον, ἅμα δ' ἐφύλαττον αὐτόν, εἰ καὶ τὴν νύκτα ἑστήξοι. ὁ δὲ εἱστήκει, μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχεν· ἔπειτα ᾤχετ' ἀπιὼν προσευξάμενος τῷ Ἡλίῳ.

Εἰ δὲ βούλεσθε, ἐν ταῖς μάχαις — τοῦτο γὰρ δὴ δίκαιόν γε αὐτῷ ἀποδοῦναι — ὅτε γὰρ ἡ μάχη ἦν, ἐξ ἧς ἐμοὶ καὶ τἀριστεῖα ἔδοσαν οἱ στρατηγοί, οὐδεὶς ἄλλος ἐμὲ ἔσωσεν ἀνθρώπων ἢ οὗτος, τετρωμένον οὐκ ἐθέλων ἀπολιπεῖν, ἀλλὰ συνδιέσωσε καὶ τὰ ὅπλα καὶ αὐτὸν ἐμέ. καὶ ἐγὼ μέν, ὦ Σώκρατες, καὶ τότε ἐκέλευον σοὶ διδόναι τἀριστεῖα τοὺς στρατηγούς, καὶ τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψει οὔτε ἐρεῖς, ὅτι ψεύδομαι· ἀλλὰ γὰρ τῶν στρατηγῶν πρὸς τὸ ἐμὸν ἀξίωμα ἀποβλεπόντων καὶ βουλομένων ἐμοὶ διδόναι τἀριστεῖα, αὐτὸς προθυμότερος ἐγένου τῶν στρατηγῶν ἐμὲ λαβεῖν ἢ σαυτόν. ἔτι τοίνυν, ὦ ἄνδρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη, ὅτε ἀπὸ Δηλίου φυγῇ ἀνεχώρει τὸ στρατόπεδον· ἔτυχον γὰρ παραγενόμενος ἵππον ἔχων, οὗτος δὲ ὅπλα. ἀνεχώρει οὖν ἐσκεδασμένων ἤδη τῶν ἀνθρώπων οὗτός τε ἅμα καὶ Λάχης· καὶ ἐγὼ περιτυγχάνω, καὶ ἰδὼν εὐθὺς παρακελεύομαί τε αὐτοῖν θαρρεῖν καὶ ἔλεγον, ὅτι οὐκ ἀπολείψω αὐτώ. ἐνταῦθα δὴ καὶ κάλλιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν Ποτειδαίᾳ — αὐτὸς γὰρ ἧττον ἐν φόβῳ ἢ διὰ τὸ ἐφ' ἵππου εἶναι — πρῶτον μὲν ὅσον περιῆν Λάχητος τῷ ἔμφρων εἶναι· ἔπειτα ἔμοιγε ἐδόκει, ὦ Ἀριστόφανες, τὸ σὸν δὴ τοῦτο, καὶ ἐκεῖ διαπορεύεσθαι ὥσπερ καὶ ἐνθάδε, βρενθυόμενος καὶ τῷ φθαλμῷ παραβάλλων, ῥήμα παρασκοπῶν καὶ τοὺς φιλίους καὶ τοὺς πολεμίους, δῆλος ὢν παντὶ καὶ πάνυ πόρρωθεν, ὅτι, εἴ τις ἅψεται τούτου τοῦ ἀνδρός, μάλα ἐρρωμένως ἀμυνεῖται. διὸ καὶ ἀσφαλῶς ἀπῄει καὶ οὗτος καὶ ὁ ἑταῖρος· σχεδὸν

γάρ τι τῶν οὕτω διακειμένων ἐν τῷ πολέμῳ οὐδὲ ἅπτονται, ἀλλὰ τοὺς προτροπάδην φεύγοντας διώκουσιν.

Πολλὰ μὲν οὖν ἄν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι καὶ θαυμάσια· ἀλλὰ τῶν μὲν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων τάχ' ἄν τις καὶ περὶ ἄλλου τοιαῦτα εἴποι, τὸ δὲ μηδενὶ ἀνθρώπων ὅμοιον εἶναι, μήτε τῶν παλαιῶν μήτε τῶν νῦν ὄντων, τοῦτο ἄξιον παντὸς θαύματος. οἷος γὰρ Ἀχιλλεὺς ἐγένετο, ἀπεικάσειεν ἄν τις καὶ Βρασίδαν καὶ ἄλλους, καὶ οἷος αὖ Περικλῆς, καὶ Νέστορα καὶ Ἀντήνορα — εἰσὶ δὲ καὶ ἕτεροι· καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταὐτ' ἄν τις ἀπεικάζοι· οἷος δὲ οὑτοσὶ γέγονε τὴν ἀτοπίαν ἄνθρωπος, καὶ αὐτὸς καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ, οὐδ' ἐγγὺς ἂν εὕροι τις ζητῶν, οὔτε τῶν νῦν οὔτε τῶν παλαιῶν, εἰ μὴ ἄρα εἰ οἷς ἐγὼ λέγω ἀπεικάζοι τις αὐτόν, ἀνθρώπων μὲν μηδενί, τοῖς δὲ σιληνοῖς καὶ σατύροις, αὐτὸν καὶ τοὺς λόγους.

XXXVII. Καὶ γὰρ οὖν καὶ τοῦτο ἐν τοῖς πρώτοις παρέλιπον, ὅτι καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ ὁμοιότατοί εἰσι τοῖς σιληνοῖς τοῖς διοιγομένοις. εἰ γὰρ ἐθέλοι τις τῶν Σωκράτους ἀκούειν λόγων, φανεῖεν ἂν γελοῖοι τὸ πρῶτον· τοιαῦτα καὶ ὀνόματα καὶ ῥήματα ἔξωθεν περιαμπέχονται, σατύρου δή τινα ὑβριστοῦ δοράν. ὄνους γὰρ κανθηλίους λέγει καὶ χαλκέας τινὰς καὶ σκυτοτόμους καὶ βυρσοδέψας, καὶ ἀεὶ διὰ τῶν αὐτῶν τὰ αὐτὰ φαίνεται λέγειν, ὥστε ἄπειρος καὶ ἀνόητος ἄνθρωπος πᾶς ἂν τῶν λόγων καταγελάσειεν. διοιγομένους δὲ ἰδὼν αὖ τις

καὶ ἐντὸς αὐτῶν γιγνόμενος πρῶτον μὲν νοῦν ἔχοντας ἔνδον μόνους εὑρήσει τῶν λόγων, ἔπειτα θειοτάτους καὶ πλεῖστ' ἀγάλματ' ἀρετῆς ἐν αὑτοῖς ἔχοντας καὶ ἐπὶ πλεῖστον τείνοντας, μᾶλλον δὲ ἐπὶ πᾶν, ὅσον προσήκει σκοπεῖν τῷ μέλλοντι καλῷ κἀγαθῷ ἔσεσθαι.

Ταῦτ' ἐστίν, ὦ ἄνδρες, ἃ ἐγὼ Σωκράτη ἐπαινῶ.'

Namenverzeichnis.

(Die größer gedruckte Zahl bezeichnet die Seite, die kleiner gedruckte die Zeile.)

Ἀδείμαντος, Sohn des Ariston und Bruder des Platon. 54, 14.

Ἅιδης, der Totengott, *τὰ ἐν Ἅιδου*, die Lage der Toten. 47, 5; *ἡ εἰς Ἅιδου πορεία* 92, 25. Vgl. 89, 10, 16, 23.

Αἰακός, Sohn des Zeus und der Aigina, Vater des Peleus und Telamon; König auf der Insel Aigina und Herrscher über das Volk der Myrmidonen. Nach seinem Tode wurde er zum Richter in der Unterwelt bestellt, zu Athen und Aigina aber auch als Halbgott verehrt. 65, 8.

Αἰαντόδωρος, Bruder des Apollodoros, eines Schülers des Sokrates. 54, 16.

Αἴας ὁ Τελαμῶνος, der bekannte griechische Held vor Troia, der nach der Dichtung der Kykliker und Tragiker im Wahnsinne durch eigene Hand endete, weil ihm die Waffenrüstung des Achilleus von den parteiischen Richtern aberkannt worden war. 65, 16.

Αἰσχίνης, Sohn des Lysanias, einer der berühmtesten Sokratiker, der auch sieben Dialoge im Geiste seines Meisters geschrieben hat, die uns jedoch nicht erhalten sind. Auch er hielt sich nach Sokrates Tode eine Zeit lang bei Dionysios in Syrakus auf. Nach seiner Rückkehr nach Athen gab er Unterricht und faßte Gerichtsreden für andere ab. 54, 8.

Αἰσχύλος, der bekannte große Tragödiendichter. Die Tragödie *Τήλεφος* behandelt einen Stoff des troischen Sagenkreises. Der Held ist der Sohn des Herakles und der Auge, der, in seiner Kindheit ausgesetzt, seine Mutter nach langen Irrfahrten als Gemahlin des Königs Teuthras von Mysien wiederfindet und nach seiner Vermählung mit dessen Tochter Argiope der Erbe dieses Königreiches wird. Beim ersten Landungsversuche der Griechen in Asien auf dem Zuge gegen Troia tritt er ihnen feindlich entgegen und wird hiebei von Achilleus verwundet. Dieser aber bewirkt in der Folge auch seine Heilung, indem er den Rost der Lanze, welche die Wunde geschlagen, auf sie schabt (vgl. Ov. Met. XII 112, Hor. Ep. XVII 8 ff.). Dieser

Stoff wurde außer von Aischylos auch von Sophokles und Euripides dramatisch behandelt, doch ist keine dieser Tragödien auf uns gekommen. 89, 22.

Ἀμφίπολις, die Stadt und athenische Kolonie an der Mündung des Strymon in Thrakien. Im Jahre 424 v. Chr. schloß sie sich den Spartanern an. Zu ihrer Wiedergewinnung wurde 424 ein athenisches Bürgerheer unter Kleon dorthin abgeschickt und lieferte dem Spartanerführer Brasidas eine unglückliche Schlacht, in welcher die Feldherren beider Heere fielen. 46, 14. Die Stadt erkannte die Herrschaft Athens auch nach dem Frieden nicht mehr an, kam 358 in den Besitz Philipps von Makedonien und bildete lange einen Streitpunkt zwischen diesem und den Athenern.

Ἀναξαγόρας ὁ Κλαζομένιος, der berühmte griechische Philosoph (s. Einl. S. 8 f. und 21). 456 kam er nach Athen und verpflanzte die Philosophie und Naturwissenschaft aus Jonien dorthin. Die letzten Lebensjahre verlebte er zu Lampsakos, wo er in hohem Alter starb (425). 42, 20, 23.

Ἀντήνωρ, einer der troischen Greise aus der Umgebung des Priamos, der wiederholt die Auslieferung der Helena anriet. 105, 11.

Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεύς — der berühmte attische Redner heißt *ὁ Ῥαμνούσιος* —, Vater des Epigenes, eines Schülers des Sokrates. 54, 9.

Ἄνυτος, ein reicher Lederfabrikant und Führer der Demokratie in Athen (s. Einl. S. 22) soll gegen Sokrates, der sich durch eine gelegentliche Kritik athenischer Einrichtungen aristokratischer Gesinnung verdächtig gemacht hatte, auch wegen einer Äußerung über die Erziehung seines Sohnes persönlich erbittert gewesen sein.

Ἀπολλόδωρος, aus dem Demos Phaleron, einer der leidenschaftlichsten Anhänger des Sokrates, weswegen er auch wie Chairephon *ὁ μανικός* genannt wird. 54, 16; 60, 29; 97, 12.

Ἀρίστων, Vater des Platon und Adeimantos. 54, 15.

Ἀριστοφάνης, der gefeiertste attische Komödiendichter (beil. 444—380 v. Chr.), Gegner der ausartenden Demokratie und der sophistischen Aufklärung; vgl. Einl. S. 21. Aus seiner 423 auf die Bühne gebrachten Komödie *Νεφέλαι* zitiert Alkibiades in seiner Lobrede auf Sokrates 104, 24 den Vers 361 *ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῷφθαλμῷ παραβάλλεις*, „weil du einherstolzierst auf den Straßen und die Leute (hochmütig,

ohne den Kopf zu wenden) über die Achsel ansiehst", eine Eigentümlichkeit des Sokrates, auf die auch 96, 23 mit *ὥσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας* angespielt wird.

Ἀσκληπιός, der griechische Heilgott, Sohn des Apollon und der Koronis, ein Schüler des heilkundigen Kentauren Cheiron. Genesene pflegten ihm zum Danke einen Hahn zu opfern; daher will Sokrates 98, 5 durch dieses Gelübde bezeichnen, daß er den Tod als Genesung von der Krankheit des irdischen Lebens ansieht.

Ἀχερουσιάς (λίμνη) 91, 17, nach Platons dichterischer Schilderung der Unterwelt der Kreuzungspunkt aller drei Ströme des Hades, der daher auch vom

Ἀχέρων 90, 26 — die Alten brachten den Namen mit *ἄχος* zusammen und hielten ihn so für den „Schmerzensstrom" — durchströmt wurde.

Βρασίδας 105, 10, der von Thukydides hochgepriesene Feldherr der Spartaner im ersten Teile des Peloponnesischen Krieges; s. u. *Ἀμφίπολις*.

Γοργίας ὁ Λεοντῖνος, gilt als einer der ältesten Sophisten, obwohl er selbst diesen Namen ablehnte und nur als Lehrer der Redekunst angesehen sein wollte. Er kam 427 als Gesandter seiner Vaterstadt nach Athen und erregte durch seine Beredsamkeit solches Aufsehen, daß er später, als er ganz Griechenland durchzog und mit Prunkreden *(ἐπιδείξεις)* Hörer warb, überall zahlreiche Schüler fand und gegen hohes Entgelt Unterricht in der Redekunst erteilte. Er soll ein Alter von 108 Jahren erreicht haben. 31, 5.

Δελφοί, die bekannte Kultusstätte des Apollon. 33, 4. *ὁ θεὸς ὁ ἐν Δελφοῖς* = dieser Gott. 32, 28.

Δήλιον, ein Heiligtum des Apollon in Böotien westlich von Oropos, bei welchem die Athener unter Hippokrates 424 eine schwere Niederlage erlitten. Auf dem Rückzuge soll Sokrates dem Xenophon das Leben gerettet haben. 46, 14; 104, 13.

Δῆλος, die mythische Geburtsstätte des Apollon und der Artemis. 68, 16. S. Einleitung, S. 24.

Δημόδοκος, Vater des Sokratikers Theages und des Paralios. 54, 14.

Ἐπιγένης, ein Sokratiker, Sohn des Antiphon. 54, 9.

Εὔηνος ὁ Πάριος, Elegiendichter und Rhetor. 31, 12, 28.

Ἐχεκράτης, aus Phlius im Peloponnes, wahrscheinlich einer der letzten Pythagoreer. Er hegte für Sokrates warme Teilnahme und stand persönlich in Beziehungen zu Platon. 88.

Ἥλιος, der Sonnengott, Sohn des Titanen Hyperion und der Theia, in späterer Zeit vielfach mit Apollon identifiziert. 42, 16. Der gebildete Athener damaliger Zeit wußte zwischen dem Naturkörper und dem in ihm wirksam gedachten Gotte wohl zu unterscheiden, daher ist die Antwort des Meletos ein absichtliches krasses Mißverständnis, durch das er dem Sokrates schaden will. Anaxagoras hatte in seinem Buche *περὶ φύσεως* über Sonne und Mond Ansichten verbreitet, die den heute gangbaren ziemlich nahe stehen. 103, 29.

Ἡσίοδος, der bekannte episch-didaktische Dichter aus Askra in Böotien, unter dessen Namen uns 3 Werke erhalten sind: *Θεογονία*, eine kosmogonische Dichtung, welche die Entstehung der Götter und der Welt behandelt, *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, ein Lehrgedicht über die Arbeiten des Landmannes und die dafür wichtigen Tage, und *Ἀσπίς*, die Beschreibung des Schildes des Herakles. Den Griechen galten die Dichter zugleich als gottbegeisterte Seher und Weise. 65, 12.

Θεάγης, ein Sokratiker, Sohn des Demodokos. 54, 14.

Θεοζοτίδης, Vater des Sokratikers

Θεόδοτος, der bereits vor dem Tode des Sokrates gestorben war, und des Nikostratos. 54, 11.

Θέτις, die Nereide, Mutter des Achilleus = *ὁ τῆς Θέτιδος υἱός*. 45, 21. Die angezogene Homerische Stelle ist *Σ* 70 ff.

Ἱππίας ὁ Ἠλεῖος, der eitelste unter den Sophisten, ein Vielwisser und Tausendkünstler zugleich 31, 6, der sich namentlich auf seine astronomischen und historisch-genealogischen Kenntnisse viel zugute tat.

Καλλίας ὁ Ἱππονίκου, einer der reichsten Bürger Athens, der durch übertriebene Gastfreundschaft allen Fremden, namentlich den Sophisten gegenüber und durch andere Leidenschaften um sein Vermögen kam und in Armut starb. 31, 15.

Κέβης, in seiner Vaterstadt Theben ein Schüler des Pythagoreers Philolaos, schloß sich dann zu Athen dem Sokrates an und blieb ihm bis zum letzten Augenblicke ergeben. 71, 3; 88 und 92, 27.

Κριτόβουλος, der Sohn des Kriton und gleich diesem ein ergebener Anhänger des Sokrates. 54, 7; 60, 29.

Κρίτων, ein Alters- und Gaugenosse des Sokrates, bewahrte trotz seines Reichtums und seines geringen Verständnisses für philosophische Untersuchungen dem Sokrates die treueste Anhänglichkeit bis zum Tode, wo er dessen letzte Aufträge übernahm und ihm die Augen zudrückte. 98, 12. Vgl. Einleitung S. 24.

Κωκυτός 91, 16, der „Jammerstrom" *(κωκύω)*, wird von Platon nach Homer κ 514 *(Στυγὸς ὕδατος ἀποῤῥώξ)* als eines mit dem Styxflusse gedacht.

Λάχης 104, 16 u. 22, der Sohn des Melampos aus dem Demos Aixone, hatte, als er während der ersten sizilischen Expedition mit einem selbständigen Kommando betraut war, einige Siege auf der Insel und in Italien erfochten. Durch den Einfluß des Kleon abberufen und vor Gericht gestellt, machte er nach seiner Freisprechung als einfacher Hoplite den Feldzug nach Boiotien mit, der im Jahre 424 durch die Schlacht bei Delion ein unglückliches Ende fand. Gemeinsam mit Nikias brachte er dann den Frieden vom Jahre 421 mit Sparta zustande und fiel 418 als einer der beiden Führer des Hilfsheeres, das Athen den Argivern gegen die Spartaner zu Hilfe geschickt hatte, in der Schlacht von Mantineia.

Λέων ὁ Σαλαμίνιος, ein athenischer Heerführer, der wegen seiner Hinneigung zur Demokratie und wegen seines Besitzes den Dreißig zum Opfer fiel. 52, 6.

Λύκων, vgl. Einleitung, S. 22.

Λυσανίας, aus dem attischen Demos Sphettos, Vater des Sokratikers Aischines. 54, 7.

Μαρσύας 100, 7 u. 14 wird auch sonst bald als Silen, bald als Satyr bezeichnet. Die Sage erzählt, daß er die von Athene erfundene, aber dann weggeworfene Flöte aufgenommen, die Meisterschaft auf diesem Instrumente erworben und seinen Liebling Olympos in der Flötenmusik unterrichtet habe. Die Geringschätzung, mit welcher die ältere Zeit auf diese Musik gegenüber der der Saiteninstrumente herabsah, spricht sich dann auch in der bekannten Sage aus, Marsyas habe sich mit dem zitherspielenden Apoll in einen Wettstreit eingelassen und sei infolge seiner Niederlage von ihm geschunden worden (vgl. Xen. An. I 2, 8).

Μέλητος, vgl. Einleitung, S. 22. Platon schildert ihn im Dialog Euthyphron als einen jungen Menschen mit glatten Haaren,

schwachem Bart und einer Habichtsnase. Es scheint derselbe Mann zu sein, den Aristophanes als Dichter mehrfach verspottete.

Μίνως, Sohn des Zeus und der Europa, der mythische König und Gesetzgeber von Kreta. Nach seinem Tode wurde er zum Richter in der Unterwelt bestimmt. 65, 8.

Μουσαῖος, ein mythischer Sänger, Seher und Priester der vorhomerischen Zeit; er wird namentlich in der attischen Sage gefeiert und gilt bald als des Orpheus (und der Selene) Sohn, bald als sein Schüler. 65, 11.

Νικόστρατος, Bruder des Sokratikers Theodotos. 54, 11.

Ξανθίππη, die Gemahlin des Sokrates, welche, vielleicht ungerechterweise, durch die Scherze der alten Komiker in den Ruf einer zankstüchtigen und unverträglichen Frau gekommen ist. 94, 27.

Ὀλυμπία, der Festort der bekannten panhellenischen Spiele. 58, 23.

Ὄλυμπος, ein sagenhafter Schüler des Marsyas, von dem gewisse uralte Flötenweisen aufregenden Charakters herstammen sollen. 100, 14.

Ὅμηρος, s. unter *Ἡσίοδος*. 65, 12. Die Stelle, welche 55, 17 angezogen wird, ist τ 163. S. 103, 17 wird δ 242 zitiert.

Ὀρφεύς, der thrakische Sängerheros, angeblich auch Stifter der mystischen Sekte der Orphiker und Verfasser uralter religiöser Dichtungen. 65, 11.

Παλαμήδης, Sohn des Nauplios, des Königs auf Euboia, welcher nachhomerischer Sage zufolge von Odysseus, den er zur Teilnahme am Zuge gezwungen hatte, hinterlistig des Verrates angeschuldigt und vom Heere gesteinigt worden war. 65, 16.

Παράλιος, Bruder des Sokratikers Theages. 54, 13.

Ποτείδαια, eine Kolonie der Korinther auf Chalkidike, fiel 432 von Athen ab, wurde aber nach einer für die Athener siegreichen Schlacht, in welcher Sokrates dem Alkibiades das Leben rettete, zwei Jahre hindurch belagert und endlich eingenommen. 46, 13; 102, 24; 104, 20.

Πρόδικος ὁ Κεῖος, ein Sophist, der sich namentlich mit sprachlichen Untersuchungen (Synonymik) befaßte und moralische Lehrvorträge hielt. Von diesen wird das *σύγγραμμα περὶ Ἡρακλέους* „Herakles am Scheidewege" von Xenophon in seinen Memorabilien (II 1, 21—34) überliefert. Sokrates nennt ihn, wenn auch nur scherzweise, seinen Lehrer und stand mit ihm in freundschaftlichem Verkehre. 31, 6.

ἡ Πυθία, die die Orakel des Apollon verkündende Priesterin zu Delphi. 33, 7.

Πυριφλεγέθων, der „Feuerstrom" (von *πῦρ* und *φλέγω*) unter der Erde, durch dessen Vorhandensein Platon vulkanische Erscheinungen auf der Erdoberfläche erklären will. 91, 15.

Ῥαδάμανθυς, der Bruder des Minos und gleich diesem Richter in der Unterwelt. 65, 8.

Σειρῆνες (der Name dürfte mit *σῦριγξ*, lat. susurrus, deutsch „schwirren" zusammenhängen und auf das Klingen der Wellen Bezug nehmen) sind mythische Jungfrauen — bei Homer zwei, bei den Späteren drei —, welche auf einer Insel hausen und die vorüberfahrenden Schiffer durch ihren Gesang ins Verderben locken. Odysseus entgeht ihnen *μ* 152—200, indem er nach dem Rate der Kirke seinen Gefährten die Ohren mit Wachs verstopft und sich selber an den Mast festbinden läßt. Später stellte man sie als Vögel mit Frauengesichtern dar. 101, 16.

Σελήνη, Schwester des Helios und der Eos, die griechische Mondgöttin, später mit Artemis identifiziert; vgl. unter *Ἥλιος*. 42, 16.

Σιμίας ὁ Θηβαῖος, ein Schüler des Pythagoreers Philolaos und opferwilliger Freund des Sokrates. 71, 2; 88; 102, 7 u. 27. Er wird auch als Verfasser von moralischen Dialogen genannt.

Σίσυφος, Sohn des Aiolos und der Enarete, als schlau und verschlagen schon bei Homer *Z* 152 ff. *λ* 593 ff. genannt, auf welche Eigenschaften auch der Name (von *σοφός*) hinweist. Der Sage nach Gründer und König von Korinth. 65, 24.

Σούνιον, das südlichste Vorgebirge Attikas. 68, 19.

Τάρταρος ist bei Homer *Θ* 12, 478 ff. das Gefängnis der von Zeus gestürzten Titanen. Bei den Späteren bezeichnet das Wort den Teil der Unterwelt, in welchem die Frevler nach dem Tode ihre Strafen zu verbüßen haben. 91, 6, 12, 22.

Τριπτόλεμος, ein attischer Heros, der den Pflug erfunden und den Ackerbau im Auftrage der Demeter verbreitet haben soll. Er gilt auch als Gründer von Eleusis und des dort heimischen geheimnisvollen Gottesdienstes. 65, 9.

Φαίδων stammte aus einer vornehmen Familie in Elis, wurde aber als Kriegsgefangener von den Spartanern in die Sklaverei nach Athen verkauft. Sokrates lernte ihn hier kennen, veranlaßte seine Befreiung und scheint ihn liebgewonnen zu haben, was dieser durch warme Anhänglichkeit vergalt. Ir

seiner Heimat gründete er eine philosophische Schule und verfaßte auch selbst Dialoge. 88.

Φθία, die Heimat des Achilleus. 69, 9. Die homerische Stelle ist *I* 363.

Χαιρεφῶν, Bruder des Chairekrates (Xen. Mem. II, 3, 1 ff.), der begeistertste Freund und Verehrer des Sokrates; daher wurde er gleich dem Apollodoros *ὁ μανικός* genannt (vgl. 33, 3) und fiel auch dem Spotte der Komödie anheim. Er war Anhänger der demokratischen Partei und Teilnehmer des Unternehmens des Thrasybulos. 33, 1.

Anhang.

Das Verfahren in öffentlichen Rechtsfällen zu Athen.

Kam in einem Rechtsstreite neben dem persönlichen auch das Staatsinteresse irgendwie in Betracht, so galt seit Solons Zeiten der Prozeß als ein öffentlicher *(ἀγὼν δημόσιος)* und die Klage *(γραφή,* während *δίκη* im engeren Sinne die Privatklage bezeichnet) konnte von jedem dreißigjährigen Bürger, der im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte *(ἐπίτιμος)* war, erhoben werden. Ihr ging jedoch die durch den Kläger *(κατήγορος)* in Gegenwart von Zeugen bewerkstelligte Vorladung *(κλῆσις, πρόκλησις)* des Beklagten voraus, dann erst konnte sie in dessen Beisein, jedoch nur schriftlich, bei der zuständigen Behörde eingebracht werden; zuständig aber war für Sachen des Familienrechtes der erste Archon, in Religions- und Kultusangelegenheiten der *βασιλεύς*, in Streitigkeiten mit Insassen *(μέτοικοι)* und Fremden der *πολέμαρχος*, in allen andern Rechtssachen die sechs *θεσμοθέται*. War die Klage von der Behörde nicht kurzweg zurückgewiesen worden, so wurde ihr Gegenstand *ἔγκλημα* 38, 13) durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht und der Tag zur Voruntersuchung *(ἀνάκρισις)* bestimmt. Bei dieser wurde zunächst die Streitfrage festgestellt, indem beide Parteien über ihre gegenteiligen Behauptungen, der Kläger auf seine Klage, der Angeschuldigte auf seine ebenfalls schriftlich eingereichte Einrede *(ἀντιγραφή)*, in Eid genommen *(διωμοσία* oder *ἀντωμοσία*, vgl. 30, 9 und 44, 6) wurden; sodann lag es der Behörde ob, die Be-

weismittel, Urkunden, Zeugnisse und die den Sklaven durch die Folter (*βάσανος*) erpreßten Aussagen, zu sammeln und bis zum Verhandlungstage in Verwahrung zu halten. Auch diesen zu bestimmen, lag in ihrem Machtbereiche, die Entscheidung selbst aber fiel dem Geschworenengerichte (*ἡλιαία*) zu.

Die Geschworenen (*ἡλιασταί*) wurden aus der Gesamtheit der athenischen Bürgerschaft durch das Los ausgehoben, 600 aus jeder der zehn Phylen; 1000 wurden sodann als Ersatzgeschworene ausgeschieden, die übrigen 5000 aber, nachdem sie den Richtereid geleistet hatten, auf zehn Abteilungen (*δικαστήρια*) verteilt, und diese hießen nun als Beisitzer der Gerichtshöfe *δικασταί*. Doch konnte bei unbedeutenderen Fällen auch eine geringere Anzahl von Geschworenen, bei bedeutenderen aber nach Vereinigung von zwei oder drei Abteilungen 1000 und 1500 zu Gericht sitzen. An den Gerichtstagen erfolgte dann ebenfalls durch das Los die Zuweisung der betreffenden Gerichtsstätte (gleichfalls *δικαστήριον*), an welcher Recht zu sprechen war, an jede einzelne dieser Abteilungen. Mit dem Stabe, dem Zeichen der richterlichen Gewalt, in der Hand begaben sich nun die Richter dorthin. Für ihre Tätigkeit erhielten sie einen Sold, der seit Kleon sich auf drei Obolen (*τὸ τριώβολον*) belief.

Die Verhandlung vor diesem Volksgerichte, das unter dem Vorsitze der die Voruntersuchung leitenden Behörde stattfand, war überaus einfach. Nach einer religiösen Handlung verfügte der Vorsitzende die Vorführung der Parteien (*εἰσαγωγὴ τῆς δίκης*), ließ Klage und Gegenschrift vom Schreiber verlesen und gab dann den Parteien das Wort. Zuerst sprach der Kläger, dann der Beklagte eine im voraus bestimmte und nach der Wasseruhr (*κλέψυδρα*) bemessene Zeit hindurch. Eigentlich

sollten beide ihre Sache persönlich führen; doch kam es häufig vor, daß sie nach einigen einleitenden Worten die weitere Darlegung ihren Beiständen *(συνήγοροι)* überließen oder daß ein Angeklagter, der der eigenen Redefertigkeit nicht hinlänglich vertraute, eine von einem Fachmanne *(λογογράφος)* ausgearbeitete Verteidigungsrede vor Gericht vorbrachte. Überdies war es auch gestattet, den Gegner oder dessen Zeugen einem Verhöre zu unterziehen, um die Nichtigkeit oder Stichhältigkeit der Anklage durch etwaige Widersprüche derselben nachzuweisen (vgl. 38 ff.). Der Beklagte aber suchte gewöhnlich auch noch durch flehentliche Bitten und Vorführung seiner weinenden Familienangehörigen das Mitleid der Richter für sich zu gewinnen (vgl. 55 ff.). Ohne vorhergehende Beratung erfolgte dann die geheime Abstimmung der Geschworenen mit weißen und schwarzen oder ganzen und durchlöcherten Stimmtäfelchen (*ψῆφοι, τίθεσθαι τὴν ψῆφον* 55, 12). Die Mehrzahl der Stimmen entschied; doch mußte sich mindestens der fünfte Teil derselben für den Kläger erklären, sonst verfiel er in eine Buße von 1000 Drachmen (ungefähr 900 K) und verlor das Recht, jemals wieder eine ähnliche Klage anzustrengen (vgl. 57, 22).

Für bestimmte Vergehen war die Strafe durch das Gesetz vorgesehen, für andere nicht; demnach zerfielen die Rechtshändel in *ἀγῶνες ἀτίμητοι* und *ἀγῶνες τιμητοί*. Bei den letzteren mußte der Verurteilung des Angeklagten eine neuerliche Verhandlung über die Strafbestimmung folgen. Der Kläger stellte dann einen Antrag (*τιμᾶσθαι* 57, 24), der Schuldiggesprochene einen Gegenantrag (*ἀντιτιμᾶσθαι* 57, 25) und die Geschworenen entschieden für den einen oder andern.

Die Strafen waren entweder Geldbußen, für deren Erlegung Bürgen (*ἐγγυηταί* 61, 2) gestellt werden mußten,

Verlust der bürgerlichen Rechte *(ἀτιμία)*, Verbannung (*φυγή* 59, 21), Gefängnis oder der Tod. In jedem Falle hatte die vorsitzende Behörde das zum Vollzuge des Urteils Nötige zu veranlassen. Bei den Leibesstrafen mußte sie sich zu diesem Behufe an die Elfmänner (*οἱ ἕνδεκα* 59, 17; 95, 4) wenden; diese hatten die Aufsicht und Überwachung der Gefängnisse (*δεσμωτήριον* 59, 17 und 67, 6) zu besorgen und ließen Todesurteile durch ihre Untergebenen (95, 4) meist durch Darreichung des Giftbechers (mit Schierlingssaft, *τὸ φάρμακον* 95, 8 u. 23) oder durch Erdrosselung vollziehen.

A. Griechische Schriftsteller:

Demosthenes. Ausgew. Reden. Für den Schulgebr. herausg. von *Dr. K. Wotke*. Mit 1 Karte u. 1 Titelb. 5. verbesserte Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

Demosthenes' Rede vom Kranze. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *A. Stits*. Mit 1 Karte und 2 Abbildungen. 1898. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Euripides' Hippolyt. Für den Schulgebr. herausg. von *O. Altenburg*. 1903. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Iphigenia auf Tauris.** Mit erklärenden Anmerkungen. Herausgeg. von *S. Reiter*. Mit 6 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— **Iphigenia auf Tauris.** Für den Schulgebrauch herausgeg. von *S. Reiter*. Mit 6 Abbildungen. 1902. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Medea.** Für den Schulgebrauch herausg. von *O. Altenburg*. Mit 4 Abbildungen. 1902. Preis geb. 1 M. = *K* 1·20.

Euripidis Hippolytus. Scholarum in usum edidit *Th. Barthold*. (Metra recensuit *W. Christ*.) 1885. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— **Medea.** Scholarum in usum edidit *Th. Barthold*. (Metra recensuit *W. Christ*.) 1887. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Herodoti belli Persici historia (lib. V—IX). Scholarum in usum edidit *A. Holder*. Mit 5 geographischen Karten. 1888. Preis geb. M. 2.10 = *K* 2.40.

— **historiae.** Recensuit *A. Holder*. Volumen I. (lib. I—IV). 1886. Preis geh. 2 M. = *K* 2.40.

— — Volumen II. (lib. V—IX). Editio maior. 1888. Preis geh. 4 M. = *K* 4.80.

— **historiarum** lib. V. Scholarum in usum edidit *A. Holder*. 1887. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*.

— — lib. VI. Mit 1 Karte. 1890. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— — lib. VII. Mit 2 Karten. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 95 *h*.

— — lib. VIII. Mit 1 Karte. 1890. Preis geb. 80 Pf. = 90 *h*.

— — lib. IX. Mit 1 Karte. 1892. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*.

Auswahl aus Herodot. Von *Fr. Harder*. Mit 1 Bildnisse Herodots und 5 Karten. 2. Abdruck der 1. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Herodot. Auswahl für den Schulgebr. Herausg. von *A. Scheindler*. I. Teil: Text. Mit 1 Titelbilde und 5 Karten. 1896. Preis geb. M. 1.55 = *K* 1.80.

— — II. Teil: Kommentar, Anhang, Namenverzeichnis. Mit 9 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Hesiodi quae feruntur omnia. Recensuit *A. Rzach*. Accedit certamen quod dicitur Homeri et Hesiodi. 1884. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Homeri Hymni, Epigrammata, Batrachomyomachia. Ed. *E. Abel*. 1886. Preis geh. M. 1.80 = *K* 2.20.

— **Iliadis carmina.** Ed. *Al. Rzach*. Pars I. Carm. I—XII. 1886. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— — Pars II. Carm. XIII—XXIV. 1887. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— **Ilias.** Scholarum in usum edidit *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio maior. 1890. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Homeri Ilias. Scholarum in usum edidit *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio minor, denuo typis impressa. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— — Pars II. Carm. XIII—XXIV. Editio maior. 1891. Preis geh. M. 3.50 = *K* 4.20.

— — Editio minor denuo typis impressa. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Homers Ilias. Schulausgabe von *P. Cauer*. 2. Aufl. 1902. Preis geb. 3 M. = *K* 3.60.

— **Ilias** in verkürzter Ausgabe. Für den Schulgebr. von *A. Th. Christ*. Mit 17 Abbildungen und 2 Karten. 3. Auflage. 1905. Preis geb. M. 2,50 = *K* 3.—.

Homeri Odyssea. Ed. *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio maior. Corollario praefationis criticae aucta. 1894. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Pars II. Carm. XIII—XXIV. 1895. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — In usum scholarum edidit *J. La Roche*. Pars I. Odysseae I—XII. 1892. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

— — Pars II. Odysseae XIII—XXIV. 1892. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

— **Odysseae epitome.** In usum scholarum edidit *F. Pauly*. Pars I. Odysseae lib. I—XII. 7. Aufl. von *K. Wotke*. 1889. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars II. Odysseae lib. XIII—XXIV. 5. Auflage von *K. Wotke*. 1888. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Für den Schulgebr. von *A. Th. Christ*. 4. Auflage. Mit 1 Titelbilde, 13 Abbildungen und 1 Karte. 1904. Preis geb. 2 M. 20 Pf. = *K* 2.50.

— **Odyssee.** Schulausgabe von *P. Cauer*. I. Teil (α—μ). 3. Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

— — II. Teil (ν—ω). 4. Auflage. 1905. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

— **Odyssee.** Schulausgabe v. *P. Cauer*. 4. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. 40 Pf. = *K* 3.—.

Isokrates' Panegyrikos. Für den Schulgebr. herausg. von *B. Keil*. Mit Titelbild. 1890. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Kunze, R. Die Germanen in der antiken Literatur. Eine Sammlung der wichtigsten Textstellen. II. Teil. Griechische Literatur. Mit 1 Karte 1907. Preis geb. M. 1 50 = *K* 1·80.

— Die Germanen in der antiken Literatur. Eine Sammlung der wichtigsten Textstellen. I. Teil. Römische Literatur. Mit 1 Karte 1906. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Lyriker, Griechische, in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Biese*. I. Teil: Text. 2. verm. u. verb. Auflage. 2. Abdruck. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— II. Teil: Einleitung und Erläuterungen. 2. verb. u. verm. Aufl. 1903. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Lysias' ausgewählte Reden. Mit einem Anhang aus Xenophons Hellenika. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 2. Aufl. besorgt von *P. Vogel*. 1905. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Oracula Sibyllina. Recensuit *A. Rzach*. 1891. Preis geh. 12 M. = *K* 14.40.

Orphica. Recensuit *E. Abel*. Accedunt Procli hymni, hymni magici, hymnus in Isim aliaque eiusmodi carmina. 1885. Preis geh. 5 M. = *K* 6.—.

Platonis Apologia et Crito. Scholarum in usum edidit *J. Král*. Accedunt Phaedonis C. LXIV bis LXVII. 1890. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

Platonis Laches. Scholarum in usum edidit *J. Král*. Ed. altera. 1902. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— **Protagoras.** Scholarum in usum edidit *J. Král*. 1886. Preis geb. 65 Pf. = 80 *h*.

Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlußkapiteln des Phaidon und der Lobrede des Alkibiades auf Sokrates aus dem Symposion. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ*. Mit 1 Titelbilde. 4. vermehrte Auflage. 1905. Preis steif geh. 1 M. = *K* 1.20.

— **Euthyphron.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ*. Mit 1 Titelbilde. 5. Auflage. 1905. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Gorgias.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ*. Mit 1 Titelbilde. 1890. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

— **Laches.** Für den Schulgebr. herausg. v. *A. Th. Christ*. 1904. Preis steif brosch. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Phaidon.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ*. Mit 1 Titelbilde. 1894. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Plutarchs Perikles. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *H. Schickinger*. Mit Titelbild und 1 Karte von Griechenland u. d. Küste von Kleinasien zur Zeit des Perikles. 1898. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Sophoclis Trachiniae. Scholarum in usum edidit *F. Schubert*. 1886. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*.

Sophokles' Aias. Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert-L. Hüter*. 4. Auflage. Mit 10 Abbildungen. 1904. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Antigone.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert-L. Hüter*. 7. Auflage. Mit 11 Abbildungen. 1906. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Elektra.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.-L. Hüter* 4. Auflage. Mit 11 Abbildungen. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Oidipus Tyrannos.** Für den Schulgebrauch herausg. von *F. Schubert-L. Hüter*. 3. Auflage. Mit 11 Abbildungen. 1907. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Oidipus auf Kolonos.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert*. 2. verbesserte Auflage. Mit 5 Abbildungen. 1897. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

— **Philoktetes.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert*. 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1894. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. von *Ch. Harder*. I. Teil: Text. Mit 1 Titelbilde und 3 Karten. 2. verb. u. verm. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— II. Teil: Schülerkommentar. 2. verm. und verb. Aufl. 1907. Preis gebd. M. 1.— = *K* 1.20

Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 4. Auflage von *S. Preuß*. Mit 1 Plane, 17 Abbildungen und 1 Karte. 1905. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

Xenophons Memorabilien. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 2. Auflage. 1894. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.40.

Auswahl aus den Schriften Xenophons. Für den Schulgebr. herausg. von *R. v. Lindner*. Mit 1 Bilde des Sokrates, 15 Figuren im Text und 1 Karte zur Anabasis. 1892. Preis geb. M. 1.80 = *K* 1.80.

Auswahl aus Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger*. Mit 1 Karte, 1 Farbendruckbild und 18 Plänen und Abbildungen. 2. veränderte Auflage. 1906. Preis geb. M. 2 = *K* 2.40.

Auswahl aus Xenophons Hellenika. Für den Schulgebr. bearbeitet und in geschichtlichen Zusammenhang gebracht von Dr. *C. Bünger*. 2. vermehrte und verbesserte Auflage, 2. Abdruck. Mit 1 Übersichtskarte von Griechenland und der Küste von Kleinasien und 9 Einzelkarten. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Auswahl aus Xenophons Memorabilien. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger*. Mit 18 Abbildungen. 2. Abdr. der 1. Aufl. 1902. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Wybór mów Demostenesa. Do użytku szkolnego wydał *K. Wotke*. Do polskich gimnazyów zast. *W. Schmidt*. 2. wydanie. Z mapa Grecyi i rycina tytulowa. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Wybór z Dziejów Herodota. Zast. *F. Toeükowski*. 1900. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.20.

Homera Iliada w skróceniu. Wyd. *A. T. Christa*. Do użytku gimnazyów polskich zastósował *K. Fischer*. Z 9 rycinami i 2 ma mapami. 1890. Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

— **Odysseja w skróceniu.** Zast. *M. Jesienicki*. Z 1 rycina tytułowa, 13 drzeworytami i 1 mapa. 1895. Preis geb. M 2.40 = *K* 2.40.

Platona Apologia Kriton i cztery ostatnie rozdziały z Fedona. Wyd. *J. Lewicki*. 1903. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—

— **Laches.** Ed. *J. Král*. 1902. Preis steif brosch. 60 Pf. = 60 *h*.

— **Protagoras.** Ed. *J. Král*. 1906. Preis geb. 88 Pf. = 88 *h*.

Sofoklesa Ajax. Zast. *F. Majchrowicz*. Z 6 ma illustracyami. 1891. Preis geb. M. 1.12 = *K* 1.12.

— **Antygona.** Zast. *F. Majchrowicz*. Z 7 ma illustracyami. 1889. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **Elektra.** Zast. *F. Majchrowicz*. Z 6 ma illustracyami. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.20.

— **Król Edyp.** Zast. *F. Majchrowicz*. Z 7 ma illustracyami. 1890. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.20.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Demostene. Orazioni scelte. Da *G. Defant*. Con una carta ed un ritratto di Demostene. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Iliade di Omero. Da *G. Defant*. 1890. Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

Odissea di Omero. Da L. Leveghi 1907. Preis geb. M. 3·— = *K* 3·—.

G. Freytag, G. m. b. H. in Leipzig. | F. Tempsky in Wien.

Platone. l'Apologia di Socrate, il Critone e l'epilogo del Fedone. Da *C. Cristofolini*. Con l'effigie di Socrate. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **l'Eutifrone.** Da *C. Cristofolini*. 1891. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

Sofocle. Aiace. Da *R. Adami*. Con 6 incisioni. 1891. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **Antigone.** Da *R. Adami*. Con 7 incisioni. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **Edipo re.** Da *R. Adami*. Con 7 incisioni. 1890. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—

B. Lateinische Schriftsteller:

Caecilii de mortibus persecutorum l. vulgo Lactantio tributus. Ed. *S. Brandt*. 1897. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*.

Caesaris de bello civili comm. Ed. *G. Th. Paul* Editio minor. 2. Abdruck. Mit 2 Schlachtenplänen. 1905. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **commentarii de bello civili.** Von Prof. Dr. *W. Th. Paul*. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *G. Eliger*. 2. Auflage. Mit 6 Abbildungen und 10 Kartenskizzen. 1898. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.90.

— **de bello civili commentarius tertius.** Mit erklärenden Anmerkungen. Von *W. Eymer*. Mit 5 Abbildungen und 4 Karten. 1897. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **comm. de bello Gallico.** Von *I. Prammer*. Mit einem Anhang: Das röm. Kriegswesen in Cäsars gall. Kämpfen von Dr. *E. Kalinka*. Mit 1 Titelbild, 1 Farbendrucktafel, 11 Karten und 39 Abbildungen. 9. Aufl. 1906. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— **comm. de bello Gallico.** Für den Schulgebr. herausgegeben von *W. Fries*. Mit 20 Abbild. und 1 Karte. 2. Abdruck. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Calpurnii et Nemesiani Bucolica recensuit *H. Schenkl*. 1885. Preis geh. 6 M. = *K* 7.20.

Ciceronis Cato Maior de senectute. Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage 3. Abdruck. 1904. Preis steif geh. 70 Pf. = 85 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 3. Abdr. 1905. Preis steif geh. 70 Pf. = 85 *h*.

— **de officiis libri tres.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.60.

— **libri qui ad rem publicam et ad philosophiam spectant.** Ed. *Th. Schiche*. Vol. V. **Tusculanarum disputationum libri quinque.** 1888. Preis geb. M. 1.45 = *K* 1.80.

— **orationes selectae.** Ed. *H. Nohl*. Vol. IV.: **Pro Murena, pro Sulla, pro Archia orationes.** Editio maior. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: **Philippicarum libri I. II. III.** Editio maior. 1891. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: Editio minor. 1891. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Orator ad Brutum.** Rec. *Th. Stangl*. 1885. Preis steif brosch. 80 Pf. = *K* 1.—.

Ciceronis Brutus de claris oratoribus. Rec. *Th. Stangl*. 1886. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— **de oratore libri tres.** Rec. *Th. Stangl*. 1893. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.90.

— **Tusculanarum disputationum lib. I. II. V.** Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *E. Gschwind*. Mit 10 Abbildungen. 1897. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Aus Ciceros philosophischen Schriften. Auswahl für Schulen von *Th. Schiche*. 1903. Preis geb. 1 M. 80 Pf. = *K* 2.—.

Auswahl aus Ciceros rhetorischen Schriften. Für den Schulgebr. herausg. von *R. Thiele*. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Ciceros ausgewählte Briefe. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Luthmer*. Mit 6 Abbildungen. 1893. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Rede für den Dichter Archias.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 3. Auflage. 1903. Preis kart. 40 Pf. = 50 *h*.

— **Reden gegen L. Catilina und seine Genossen.** Von *H. Nohl*. 3. Abdruck der 3. vermehrten Auflage. Mit 1 Titelbild. 1906. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Reden für T. Ligarius und für den König Deiotarus.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. Abdruck der 2. Auflage. 1902. Preis kart. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Rede für T. Annius Milo.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 1 Plan des Forum Romanum. 1894. Preis geb. 60 Pf. = 80 *h*.

— **Rede für L. Murena.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verb. Auflage. 1899. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Philippische Reden:** I., II., III., VII. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. Mit 1 Abbildung. 1895. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für Cn. Plancius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompeius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 3. verbesserte Auflage. 1905. Preis geb. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Rede für S. Roscius aus Ameria.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Aufl. 1897. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Rede für P. Sestius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1897. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für P. Sulla.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1899. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Rede gegen Q. Cäcilius u. das vierte Buch der Anklageschrift gegen C. Verres.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 39 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— **Anklageschrift gegen C. Verres. Fünftes Buch.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Quaestiones Tullianae.** Pars prima de Ciceronis epistulis scripsit C. A. Lehmann. 1886. Preis geh. 8 M. = *K* 3.60.

Stangl, Th. Der sog. Gronovscholiast zu elf Ciceronischen Reden. Überlieferung, Text und Sprache auf Grund einer Neuvergleichung der Leydener Handschrift dargestellt. 1884. Preis geh. M. 2.40 = *K* 3.—.

Cornelii Nepotis vitae. Ed. *G. Andresen.* 1884. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.20.

— — Für den Schulgebr. bearb. von *A. Weidner.* Mit Einleitung, Namenverzeichnis u. Anhang versehen von *Joh. Schmidt.* Mit 28 Abbildungen und 3 Karten. 5. Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Cornelius Nepos und Q. Curtius Rufus. Lat. Lesebuch von *J. Schmidt.* Mit 2 Karten. 5 Aufl. 1907. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Q. Curti Rufi historiarum Alexandri Magni Macedonis libri qui supersunt. Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Stangl.* Mit 1 Titelbild, 1 Karte, 1 Mosaikbild und 4 Plänen. 1902. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *H. W. Reich.* Mit 1 Titelbild, 17 Textfiguren, einer Karte „Imperium Alexandri Magni" und der „Alexanderschlacht" in Farbendruck. 3. Abdr. d. 1. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Elegiker, Römische (Catull, Tibull, Properz, Ovid) in Auswahl. Für d. Schulgebr. herausg. von *A. Biese.* 2. Aufl. (2. Abdr.) 1907. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Erasmus v. Rotterdam, 20 Colloquia familiaria. Für den Schulgebr. bearb. von *W. Kersten.* 1903. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.20.

Eutropi breviarium ab urbe condita. Ed. *C. Wagener.* 1884. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40.

Festi breviarium. Ed. *C. Wagener.* 1886. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Q. Horatius Flaccus. Für den Schulgebrauch herausg. v. *O. Keller* u. *J. Häußner.* 3. Aufl. Mit 2 Abbild. u. 3 Karten. 1903. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Horati Flacci carmina selecta. Scholarum in usum edidit *M. Petschenig.* Editio altera correctior. Mit 1 Karte. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Horatius Flaccus. Auswahl von *M. Petschenig.* Mit 2 Karten. 3. umgearbeitete Aufl. 1899. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.80.

— — **Auswahl** für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* Mit 12 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Horaz, Satiren und Episteln. Mit Anmerkungen von *L. Mueller.* I. Teil: Satiren. 1891. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

— — II. Teil: Episteln. 1893. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

Kunze, R. Die Germanen in der antiken Literatur. Eine Sammlung der wichtigsten Textstellen. I. Teil: Römische Literatur. Mit 1 Karte. 1906. Preis geb. 1 M. 20 Pf. = *K* 1.50.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.* Pars I. Liber I—V. Editio minor. 1888. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars II. Liber VI—X. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars III. Liber XXI—XXV. 1890. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.*

— — Editio minor. Additae sunt duae tabulae geographicae. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— — Pars IV. Liber XXVI—XXX. 1883. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Pars V. Liber XXXI—XXXV. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.
Pars V. Liber XXXI—XXXV. Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars VI. Fasc. I: Liber XXXVI—XXXVIII. Editio maior. 1893. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1893. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars VI. Fasc. II: Liber XXXIX, XL. Editio maior. Adiectum est senatus consultum de Bacchanalibus. 1894. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1894. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars VII. Fasc. I: Liber XLI. Editio maior. 1899. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— — Pars VII. Fasc. II: Lib. XLII. Editio maior. 1901. Preis geh. M 1.80 = *K* 2.20.

— — Pars VII. Fasc. III. Lib. XLIII Editio maior. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— — Pars VII. Fasc. IV. Lib. XLIIII. Editio maior. 1904. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— — I. II. XXI. XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III, IV, V, VI, VIII, XXVI, XXXIX. Unter Mitwirkung von *A. Scheindler* für den Schulgebr. herausg. von *A. Zingerle.* 7. Auflage. 1906. Mit 3 Karten, 2 Schlachtenplänen u. 1 Abb. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.20.

— — XXI—XXIV, XXX. Edidit *A. Zingerle.* Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *P. Albrecht.* Mit 2 Karten und 4 Plänen. 2. Aufl. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— Auswahl für den Schulgebr. v. *K. Schirmer.* 1. Band: Buch 1 u. 2 und ausgewählte Abschnitte aus B. 3—10 nebst den Periochae von B. 11—15. Mit 1 Karte. 1902. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— 2. Band: Die Periochae von B. 16—20, B. 21 u. 22 und ausgewählte Abschnitte aus B. 23—30, 38, 39. Mit 2 Karten u. 3 Plänen. 1902. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

— ab urbe condita liber XXVI. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *A. Stits.* Mit 2 Abbildungen und 5 Kartenskizzen. 1895. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Lib. XXXXV. Mit Erläuterungen von *F. W. Pflüger.* Mit 4 Kartenskizzen. 1900. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.70.

Nemesii Emeseni libri περὶ φύσεως ἀνθρώπου versio latina. E libr. ms. nunc primum edidit et apparatu critico instruxit *C. Holzinger.* 1887. Preis geh. 6 M. = *K* 7.20.

Ovidi Nasonis carmina. Ediderunt *H. St. Sedlmayer, A. Zingerle, O. Güthling.* Vol. III.: **Fasti. Tristium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica. Fragmenta.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling.* 1885. Preis geh. 2 M. = *K* 2.40.

— **Fasti.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling.* 1884. Preis geh. 75 Pf. = 90 *h*.

— **Heroides.** Edidit *H. St. Sedlmayer.* 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Carmina in exilio composita: **Tristium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica.** Recen-

suit *O. Güthling*. Accedunt carminum deperditorum fragmenta. 1884. Preis geh. M. 1.40 = *K* 1.07.

Ovids ausgewählte Gedichte. Für den Schulgebr. herausg. von *H. St. Sedlmayer*. 7. Auflage. Mit 13 Abbildungen. 1907. Preis geb. M. 1.80 = *K* 1.90.

— **Metamorphosen,** herausg. von *A. Zingerle*. Schulausg. bearb. von *K. A. Schwertassek*. 1896. Preis geb. M. 1.90 = *K* 2.30.

Ovids Metamorphosen in Auswahl. Nach d. Text von *A. Zingerle* für den Schulgebr. herausg. von *K. A. Schwertassek*. 1896. Preis geb. M. 1.15 = *K* 1.40.

Phaedri fabulae Aesopiae. In usum scholarum selectas recognovit *J. M. Stowasser*. 1893. Preis geb. 80 Pf. = 86 *h*.

Quintiliani institutionis oratoriae libri duodecim. Edidit *F. Meister*. Vol. I. Lib. I—VI. 1886. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Vol. II. Liber VII—XII. 1887. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Liber X. Edidit *F. Meister*. 1887. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Des C. Sallustius bellum Catilinae. Zum Schulgebr. herausg. von *Scheindler*. 2. verbesserte Aufl. 1894. Preis geb. 70 Pf., steif brosch. 70 *h*.

— **bellum Catilinae, bellum Iugurthinum u. Reden u. Briefe aus den Historien.** Zum Schulgebr. herausg. von *A. Scheindler*. 2. Auflage. Mit 1 Karte. 1891. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

Senecae oratorum et rhetorum sententiae divisiones colores. Edidit *H. J. Müller*. 1888. Preis geh. 14 M. = *K* 16.80.

Taciti opera quae supersunt. Recensuit *J. Müller*. Editio maior. Vol. I: **Libros ab excessu divi Augusti continens.** Editio altera emendata. 1902. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

— — Editio minor. Editio altera emendata. Mit 3 geogr. Karten. 1903. Preis geb. M. 2.50 = 3 *K*.

— Vol. II: **Historias et opera minora continens.** 1890. Preis geb. M. 1.85 = *K* 2.20.

— — Editio minor. Editio altera emendata. 1906. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

Tacitus, Annalen, herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*. I. Bd.: (Ab exc. D. Aug. I—VI) Tiberius. Mit 5 Karten und 12 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— II. Bd.: (Ab exc. D. Aug. XI—XVI) Claudius und Nero. Mit 6 Karten und 17 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— **Lebensbeschreibung des Iul. Agricola.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Smolka*. Mit 1 Abbildung und 1 Karte. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Germania.** Herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*. 2. berichtigte Aufl. 1906. Mit 1 Karte. Preis kart. 70 Pf. = 80 *h*.

— **Die Historien.** Herausg. von *Joh. Müller*. Für den Schulgebr. bearbeitet von *A. Th. Christ*. Mit 3 Karten und 15 Abbildungen. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Taciti de origine situ moribus ac populis Germanorum liber. Recensuit *J. Müller*. Editio maior. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 60 Pf. = 70 *h*.

Taciti de origine situ moribus ac populi Germanorum liber. Recensuit *J. Müller*.

— — Editio minor. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*.

Tacitus, Histor. Schriften in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. I. Teil: Text. Mit 5 Karten und 25 Abbildungen. 2. Auflage. 1902. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.—.

Tacitus, Annalen und Historien in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 3. Aufl. Mit 1 Anhang: 3 Briefe des jüngeren Plinius und des Trajan und Monumentum Ancyranum bearbeitet von *R. Lange*. Mit 4 Karten und 24 Abbildungen. 1905. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Vergilii Maronis opera. Scholarum in usum edidit *W. Klouček*. Pars I.: **Bucolica et Georgica.** Editio maior. 1888. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40.

— — **Editio minor.** 1888. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*.

— **carmina selecta.** Scholarum in usum ed. *E. Eichler*. Mit 2 Karten. 1887. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Vergils Aeneis. Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 3. Aufl. 1905. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

— **Aeneis nebst ausgew. Stücken d. Bucolica u. Georgica.** Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 6. Aufl. 1907. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.60.

— **Aeneis in Auswahl.** Von *J. Sander*. Mit 1 Karte. 1896. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Wydał *St. Bednarski*. Z mapą Galliі i rycina tytułowa. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Cycerona cztery mowy przeciwko L. Katylinie. Zast. *St. Bednarski*. Z ryciną tytułową. 1894. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **mowa za poeta Archiaszem.** Zast. *St. Bednarski*. 1905. Preis cart. 50 Pf. = 50 *h*.

— **mowa za P. Anniuszem Milonem.** Zast. *St. Bednarski*. S náčrtkem Fora římského. 1903. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **Mowa o naczelnem dowództwie Gnejusza Pompejusza.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 70 *h*.

— **Mowy w obronie Kwintusa Ligaryusza i Króla Dejotara.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 70 *h*.

— **Mowa przeciw Kw. Cecyliuszowi i czwarta ksiega skargi przeciw G. Werresowi.** Opr. *J. Jedrzejowski*. Z 39 rycinami. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60

Ciceronis Cato Maior. Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 85 Pf. = 85 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 85 Pf. = 85 *h*.

— **de officiis libri tres.** Zast. *F. Terlikowski*. 1897. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

— **pro Sex. Roscio Amerino oratio.** *Ed. Nohl*. 1887. Preis geb. 76 Pf. = 76 *h*.

Cornelii Nepotis vitae. Zast. *K. J. Heck*. Z 21 rycinami i 3 kartami geograficznymi. 1899. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

T. Livii ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Zast. *Fr. Majchrowicz*. Z wstępem, spisem

imion własnych, dodatkiem, 3-ma kartami i 3-ma illustracyami. 1905. Preis geb. M. 2.50 = *K* 2.50.

P. Owidyusza Nasona Pisma Wybrane. Zast. *St. Bednarski*. 1903. Preis geb. 2 M. = 2 *K*.

C. Sallustius Crispus. Bellum Catilinae, bellum Iugurthinum. Zast. *F. Konarski*. Z mapka. 1893. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Tacyta pisma historyczne wybrane. Do użytku polskich gimnazyów zast. *J. Staromiejski*. I. Cześć: Tekst. Z 2 mapkami, 3. planami i 26. illustracyami 1898. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.20.

Wybór poezyi P. Wergilego Marona. Wydał *St. Rzepiński*. 1894. Preis geb. M. 1.70. = *K* 1.70.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Da *G. Vettach*. Con un' effigii di Cesare, una litografia in colori, 39 tavole illustrative e 11 carte geografiche. 3 Aufl. 1906 Preis geb. M. 2 70 = *K* 2.70.

Le vite di Cornelio Nipote. Da *A. Zernitz*. Con 21 incisione e 3 carte geografiche. 1894. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

Cornelio Nepote e Curzio Rufo Letture Latine di *G. Schmidt-G. Vettach*. Con 2 carte 1907. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.50.

Fraseologia Cornelio Nepote e Q. Curzio Rufo. Letture Latine di *G. Schmidt-G. Vettach*. Preis geb. M. 1·40 = *K* 1·40.

Poesie scelte di P. Ovidio. Da *Alb. Casagrande*. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.—.

L'Eneide di P. Virgilio Marone con alcuni brani scelti dalle Bucoliche e dalle Georgiche. Da *G. de Szombathely*. Seconda edizione migliorata. 1891. Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

Schülerkommentare:

Baran, Schülerkommentar zu Demosthenes' acht Staatsreden. 3. verb. Auflage. 1906. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Biese, Griechische Lyriker in Auswahl. Für den Schulgebr. Teil II: Einleitung und Erläuterungen. 2. verb. u. verm. Aufl. 1903. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Bünger, Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Hellenika. 1893. Preis geb. 65 Pf. = 80 *h*.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Anabasis. 2. umgearbeitete Aufl. 1906. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Memorabilien. 1896. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Harder, Schülerkommentar zu Harders Auswahl aus Herodot. 1893. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. II. Teil: Schülerkommentar. 2. verm. u. verb. Aufl. 1907. Preis geb. 1 M. = 1 *K* 20 *h*.

Hüter, Schülerkommentar zu Sophokles Aias. 1902. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Schülerkommentar zu Sophokles Antigone. 1905. Preis steif geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

Klaschka, Schülerkommentar zu C. Iulii Caesaris commentarii de bello civili. I. Heft. I. und II. Buch. Mit 2 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— II. Heft. III. Buch 1900. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— Schülerkommentar zu Ciceros Cato Maior de senectute. 1900. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

— Schülerkommentar zu Ciceros Laelius de amicitia. 1900. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

Koch, Schülerkommentar zu Homers Odyssee. 1898. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. I. 1898. Preis geb. 80 Pf., steif brosch. *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. II. 1898. Preis geb. 70 Pf., steif brosch. 90 *h*.

La Roche, Kommentar zu Homers Odyssee. I. Heft: Gesang I—VI. 1891. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

— Kommentar zu Homers Odyssee. II. Heft: Gesang VII—XII. 1892. Preis geb. 95 Pf. = *K* 1.10.

— — III. Heft: Gesang XIII—XVIII. 1892. Preis geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— — IV. Heft: Gesang XIX—XXIV. 1892. Preis geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Luthmer, Schülerkommentar zu den ausgewählten Briefen Ciceros. 1893. Preis kart. 30 Pf. = 40 *h*.

Müller, Schülerkommentar zu Sallusts Schriften. 3. Auflage, 2. Abdruck. 1905. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

Nohl, Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen. Mit 1 Titelbilde. 2. verb. Aufl. 1901. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Ciceros Reden für den Oberbefehl des Cn. Pompeius, für T. Ligarius und für den König Deiotarus. Mit 4 Abbildungen und einer Karte. 2. Auflage. 1902. Preis geb. 80 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Reden gegen Q. Caecilius (Divinatio) und für den Dichter Archias. 1898. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Schülerkommentar zu Ciceros IV. Buche der Anklageschrift gegen C. Verres. Mit 1 Plan von Syrakus. 1898. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für P. Sestius. 1899. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Zu Ciceros Rede für Sex. Roscius. 1900. Preis geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für L. Murena. 1900. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Zu Ciceros philippischen Reden I, II, III, VII. 1902. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Zu Ciceros Rede für T. Annius Milo. 1904. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 *h*.

Rzepiński, Komentarz do wybranych Pieśni Horacego. Preis geb. M. 2.10 = *K* 2.10.

Sander, Schülerkommentar zu Vergils Aeneis in Auswahl. 2. Abdruck. 1903. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Scheindler, Herodot-Auswahl für den Schulgebr. II. Teil: Kommentar, Anhang, Namenverzeichnis. Mit 9 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Schmidt, Ad. M. A., Schülerkommentar zu T. Livi ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III. IV. VI., nach der 4. Auflage der Ausgabe von *A. Zingerle*. 2. Auflage. 1903. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.—.

— Schülerkommentar zu Livius Buch I u. II. 2. Aufl. 1905. Preis steif geh. 1 M. = *K* 1.20.

— Zu T. Livii ab urbe condita lib. XXI. XXII. 2. Aufl. 1905. Preis steif geh. 80 Pf. = 1 *K*.

Schmidt, J., Kommentar zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 2. Aufl. 1901. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— Schülerkommentar zu Cäsars Denkwürdigkeiten über den Gallischen Krieg. 4. Aufl. 1904. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Kommentar zur Auswahl aus den Schriften Xenophons von *R. v. Lindner*. 1892. Preis geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Schneider, Schülerkommentar zu Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlußkapiteln des Phaidon u. d. Lobrede des Alkib. auf Sokrates aus dem Symposion. 2. Aufl. 1906. Preis kart. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Platons Euthyphron. 1902. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— Schülerkommentar zu Platons Phaidon. 1904. Preis steif geh. M. 1 = *K* 1.20.

Schwertassek, Schülerkommentar zu Heinrich Stephan Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 3. Aufl. 1906. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Thiele, Schülerkommentar zur Auswahl aus Ciceros rhetorischen Schriften. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Vogel, P., Schülerkommentar zu Lysias' ausgewählte Reden. 1905. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' histor. Schriften in Auswahl. 1897. Preis geb. 2 M. = *K* 2.—.

— Schülerkommentar zu Tacitus' Agricola. 1896. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' Germania. 1896. Preis geh. 30 Pf. = 36 *h*.

Schulwörterbücher:

Gemoll, Schulwörterbuch zu Xenophons Anabasis, Hellenika und Memorabilien. Mit 89 Textabbildungen, 2 Farbendrucktafeln und 2 Karten. 1901. Preis geb. 4 M. = *K* 4.80.

Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee. Mit 2 Karten und 95 Abbildungen. 1900. Preis geb. 4 M. = *K* 4.80.

Jurenka Wörterverzeichnis zu Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Schulwörterbuch zu H. St. Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 3. umgearbeitete und verb. Aufl. Mit 52 Abbildungen. 1906. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

Prammers Schulwörterbuch zu Cäsars bellum Gallicum. Bearbeitet von *A. Polaschek*. 4. Auflage. Mit 61 Abbildungen und Karten. 1906. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Scheindler, Wörterverzeichnis zu Homeri Iliadis A-Δ. Nach der Reihenfolge der Verse geordnet. 5. Auflage. 1903. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Schmidt, Wortkunde. Erklärende Anmerkungen und Wörterverzeichnis für Schmidts lateinisches Lesebuch aus Cornelius Nepos und Q. Curtius Rufus. 4. Aufl. 1905. Preis geb. 1·20 = *K* 1·20.

Stowasser, J. M., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 2. Auflage. 2. Abdruck. 1905. Preis geb. in Hlbfrz. 11 M. = *K* 13.—.

Weidners Schulwörterbuch zu Cornelius Nepos. Bearbeitet von *Johann Schmidt*. 2. Auflage. Mit 85 Abbildungen. 1898. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Wolff, Schulwörterbuch zur Germania des Tacitus. Mit 33 Abbildungen und 1 Karte. 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Als Hilfsbücher für die Schriftstellerlektüre erschienen:

Cauer, P., Beigaben zu Ilias und Odyssee. 1905. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—

Harder, Chr., Homer. Ein Wegweiser zur ersten Einführung in die Ilias und Odyssee. Mit 96 Abbildungen und 3 Karten in Farbendruck. 1904. Preis geb. M. 4.60 = *K* 5.50.

Hula, E., Römische Altertümer. Mit 1 Plane der Stadt Rom und 60 Abbildungen. 1901. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Kalinka, E., Das römische Kriegswesen in Cäsars Gallischen Kämpfen. Mit 39 Abbildungen. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 *h*.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

~~NOV 12 1964~~

Gp 82.283
Apologie des Sokrates und Kriton:
Widener Library
003477293
3 2044 085 148 708